

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0239

Aktenzeichen

4/15/2

Titel

Jahresfeste, Abordnungen, Häusliche Feiern□□(Akten aus der Heimat)

Band

1

Laufzeit

1926 - 1937

Enthält

Einladungen zu Missionsveranstaltungen (Jahresfeste, Basare, Missionsvorträge, Aussendungen bzw. Abordnungen); Informationen für d. Presse; Kurzberichte über Jahresfeste; Vortrag zum 100. Geburtstag Missiononspektor Lic. theol. Karl Heinrich Christian

Digitalisiert/Verfilmt

2009

von

Mikro-Univers GmbH

Akten

aus der Heimat

betr.

Jahresfeste, Abordnungen,

Häusliche Feiern.

G 1/240

Von 1926

No 2.

bis 1937

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

20. Dezember 1956

Liebe Freunde,

der Basar ist vorüber. Es ist wieder stiller geworden im Goßnerhaus, und endlich kommen wir dazu, Ihnen allen, die Sie so freudig und reichlich geholfen haben, uns die Tische und Schüsseln zu füllen, aus frohem Herzen Dank zu sagen für Ihre opferbereite Mitarbeit.

Erst war uns doch etwas bang gewesen, denn wir hatten unseren Freunden ein wenig viel zumuten müssen in den letzten Monaten (Aufruf zu "einer Handvoll Reis" für die Goßner-Mission, Aussendung unseres Missionsarztes Dr. Bischoff mit seiner Familie und schließlich noch der alljährliche Missionsbasar). Aber dann, in der letzten Woche, häuften sich die Pakete, und fröhliche Geber halfen uns schließlich doch wieder zu gut und reichlich gefüllten Verkaufstischen. Und an den Basartagen drängten sich fröhliche Nehmer um die einzelnen Stände, Auch am Kuchentisch und am Würstchenstand herrschte nach sorgsamer Ausschau und Auswahl rege Nachfrage. Dankbar dürfen wir feststellen, daß der Reinerlös wieder etwas über DM 3.000,-- beträgt.

Wir danken allen: Gebern und Nehmern und - nicht zu vergessen - auch allen fröhlichen Helfern aus Haus, Küche, Seminar und den Nähkreisen, die so freudig zum guten Gelingen beigetragen haben.

Wir grüßen Sie mit den herzlichsten Segenswünschen zum Christfest und Jahresbeginn!

Im Namen der Goßner-Hausgemeinde

in dankbarer Verbundenheit

Ihre

Elisabeth und Hans Lokies

b.w.

Die heil'gen drei Könige kamen nach Köln,
das Christkindlein anzubeten.
Da dröhnten die Trommeln, da klirrten die Schell'n,
hell bliesen die Trompeten.

Und als sie dann zogen über den Rhein,
man läutete stürmisch die Glocken.
Vom Himmel hoch her begann es zu schnei'n
mit wirbelnden Wattebauschflocken.

Der Stern stand still hoch über dem Dom
recht zwischen des Doppelturms Spitzen.
Und taghell sah man die Stadt und den Strom
wie flüssiges Silbererz blitzen.

Roß, Elefant und Dromedar,
sie stampften erschöpft durch die Gassen.
Die Könige trieb es, am Hochaltar
in die Kniee sich sinken zu lassen.

Dort knie'n schon die Bauern vom Niederrhein,
die Fischer in grobem Gewande.
Sie bringen dem Kinde Äpfel und Wein
und geben ihr Herz noch zum Pfande.

Da rauscht herein der Königszug:
drei Kronen mit goldenen Zacken.
In Goldbrokat und Purpurtuch
drei Könige beugen den Nacken.

Nun löst behutsam den Goldring vom Ohr,
vom Halse die Perlenkette
und schenkt sie dem Christkind als erster der Mohr;
sie schenken zudritt um die Wette.

Da wandelt sich jählings das Antlitz der Welt.
Der Winter ist plötzlich vergangen:
Im Herzen tief drinnen, in Flur und in Feld
siehst Wunderblümlein du prangen.

Und Mutter Maria im Rosenhag
streckt Christus der Welt entgegen,
der königlich lächelt am Königstag
und schenkt der Welt seinen Segen.

H. Lokies

4, 15, 2

Bericht über das Missionstreffen am 24. Juni 1940 in T i l s i t .
=====

Im Zusammenhang mit dem diesjährigen Fest des Ostpr. Provinzialverbandes für die Gossnersche Missionsgesellschaft in Tilsit fand am Vormittag des 24. Juni ein Missionstreffen statt, welches von 300-350 Gemeindegliedern und ostpr. Gossnerfreunden besucht war.

Missionsinspektor L o k i e s brachte in seinem Vortrag über das Thema "Mission und Kirche" das volksmissionarische Anliegen der Gossnerschen Missionsgesellschaft zum Ausdruck. Er führte u. a. aus, man könne allenthalben die Beobachtung machen, dass die heimatliche Missionsgemeinde meist aus Gemeindegliedern in vorgeschrittenem Alter bestehe. Es müsse beizeiten dafür Sorge getragen werden, die Jüngeren in die Missionsgemeinde einzubauen. Daher habe sich die Gossnersche Missionsgesellschaft dazu entschlossen, auf Missionsfesten, bei Pastorenkursen und anderen Gelegenheiten nicht nur die speziellen Missionsfragen zu behandeln, sondern die Schaffung lebendiger Gemeinden in der Heimat ins Auge zu fassen. Dazu sei die katechetische Arbeit notwendig, für die von der Missionsgesellschaft besondere Arbeitskräfte angestellt werden müssten. Diese katechetische Arbeit entspräche der Gossnerschen Tradition, da Gossner und Prochnow ja auch in diesem Sinne gearbeitet hätten.

Als nach dem Vortrage von Missionsinspektor Lokies der unterzeichnete Vorsitzende des ostpr. Provinzialverbandes an die Versammlung die Frage richtete, ob sie mit diesen Ausführungen und Vorschlägen einverstanden sei, erfolgte einmütige Zustimmung. Selbst die ausdrückliche Frage, ob wir auch dazu das Einverständnis hätten, dass die für die Mission gestifteten Gaben zugleich für die volksmissionarische Arbeit verwendet würden, wurde ebenso einmütig bejaht.

Königsberg, Pr., den 19. Juli 1940.

Hasselstr. 4

gez. Müller, Pfarrer.

Berlin-Friedenau, den 26. 11. 26.

Das evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung beiliegender Ein-
ladung.

Mit ergebener Dank im voraus

K u r a t o r i u m

der

Gossnerischen Missionsgesellschaft.

Dieses Schreiben ging an die-
selben Pfarrämter in Gross-
Berlin wie am 17. Oktober 1919.

Herzliche Einladung zum Jahresfest

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

am Sonntag, den 5. Dezember, abends 6 Uhr in der Luisenkirche
zu Charlottenburg.

Predigt: Hofprediger und Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Charlottenburg.

Bericht: Pfarrer Lic. Stosch, Wannsee.

Die Kollekte ist bestimmt für
die Gossnersche Mission.



Es wird gebeten,
Gesangbücher mitzubringen.

Nachfeier (Seeabend)

abends 8 Uhr im Kaiser-Friedrich-Andenken, Charl., Guerichstr. 4.

Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden, Richter-Reichhelm.

a) Solo-Gesang.

Alte deutsche Weihnachtsgesänge.

1. Susani, susani: „Vom Himmel hoch“ (14. Jahrh.)
2. „Joseph, lieber Joseph mein“ (14. Jahrh.)
3. Wiegenlied an der Krippe des Christkinds „Laßt uns das Kindlein wiegen“ (1609)
4. „In Bethlehem geboren“ (1638)

Ansprache: Missionsinspektor Zernick.

Advent: „Auf, auf! die rechte Zeit ist hier“ (Martin Opitz, 1597-1639) } Joh. Seb. Bach
An der Krippe: „Ich steh an deiner Krippen hier“ } (1685-1750)
(Paul Gerhardt, 1607-1676)

Die Hirten: „Hirten wachen im Feld“ } Peter Cornelius
Die Könige: „Drei Kön'ge wandern“ } (1824-1874)

O du mein Jesulein! „O Jesulein zart“ Hans Hermann (geb. 1870)

Weihnachtslied: „Vom Himmel in die tiefsten Klüfte“
(Theodor Storm) Wilhelm Berger (1864-1911)

b) Weihnachtskantate („Willkommen, süßer Bräutigam“) Vincent Lübeck (1654-1740)
für zweistimmigen Frauenchor, 2 Einzelstimmen, 2 Geigen und Bass (Cello oder Orgel).

Schlusswort: Superintendent Brüssau-Könnern.



Solo-Gesang: Frau Olga Maurisch (Sopran).

Der Chor der Lützower-Kirche (Gustav Adolfs- und Luisengemeinde)

Organist Robert Heinrich Schmidt.

Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Berlin-Friedenau, den 1. 12. 26.

Die verehrliche Redaktion

— bitten wir um gütige Verwendung beifolgender Nachricht
in Ihrem geschätzten Blatt.

mit bestem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft.

I. A.

W. A. L. H. H.

Diese Bitte ging an 14 Gross-Berliner Zeitungen.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft begibt am Sonntag, den 5. Dezember
abends 6 Uhr ihr Jahresfest in der Luisenkirche zu Charlottenburg.

Predigt: Hofprediger und Oberpfarrer Richter-Reichhelm.

Bericht: Pfarrer Lic. Stosch.

Nachfeier (Teeabend) abends 8 Uhr im Kaiser-Friedrich-Andenken, Charl.,

Guerickestr. 4. Ansprachen: Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Missionsinspektor
Zernick und Superintendent Brüssau, ferner musikalische Darbietungen.

Am gleichen Tage wird Missionsinspektor Zernick abends 6 Uhr in
der St. Matthäus-Kirche zu Berlin einen Missionsgottesdienst halten.

Die monatliche Missionsstunde am Montag, den 6. Dezember abends 8 Uhr
im Gossnerschen Missionshause, Friedenau, Handjerystr. 19/20 wird Missionar
Beckmann halten.

Berlin-Friedenau, den 20. Oktober 1927.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung beiliegender Einladung
am Sonntag, den 23. und 30. Oktober.

Mit ergebenstem Dank im voraus

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Zurück

*Dieses Schreiben
ging an 44 Gross-
Berliner Pfarrämter.*

Gottesdienstliche Feier zur Aussendung

von Geschwister Pohn und Fräulein Heinze

Sonntag, den 30. Oktober 1927, abends 6 Uhr

in der St. Matthäi-Kirche zu Berlin

Predigt: Generalsuperintendent D. Bits, Berlin

Aussegnung: Missionspräses Pfarrer lic. Stosch, Wannsee

● dieser Veranstaltung ladet herzlich ein

Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft

Druckfache



.....

.....

.....

.....

Am nächsten Sonntag (30.10.) feiert die Gossnersche Missionsgesellschaft um 6 Uhr abends in der Matthäuskirche in Berlin die Wiederaussendung ihres früheren Missionars Pastor Martin Prehn -- Borne nebst seiner Frau und der Lehrerin Fräulein Heintze -- Hamburg. Beide gehen auf ihre alte Station Ranchi in Chota-Nagpur, Britisch Ost Indien zurück. Es ist bekannt, dass der Gossnerschen Mission der Zugang zu ihren alten Felde seit 2 Jahren wieder geöffnet ist und dass sich bereits 2 alte Missionare wieder dort befinden und an dem Aufbau und Ausbau der ~~Jesus~~ Eingeborenen-Kolskirche arbeiten.

Zernitz.

Ging an ~~H~~ Gross Berlin
Zeitungen 9/27. X. mit der
Bitte um Verwendung.
M.

Einladung

Die Gossnersche Missionsgesellschaft begeht am Sonntag, den 4. Dezember vormittags 10 Uhr ihr Jahresfest in der Kirche zum guten Hirten zu Friedenau. Predigt: Hofprediger und Oberpfarrer Richter-Reichhelm. Bericht: Missionsinspektor Zernick.

Nachfeier abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Friedenau, Kaiserallee 76.

Am gleichen Tag wird Missionsinspektor *abends 6 Uhr* Zernick in der St. Matthäus Kirche in Berlin einen Missionsgottesdienst halten.

Die monatliche Missionsstunde am Montag, den 5. Dezember abends 8 Uhr wird im Missionshaus, Friedenau, Handjerystr. 19/20 von Miss.-Insp. Zernick gehalten.

Herzliche Einladung
zum Jahresfest der Gossnerschen Missionsgesellschaft
am Sonntag, den 4. Dez. 1927, vorm. 10 Uhr, in der Kirche Zum Guten Hirten zu Friedenau

Predigt: Hosprediger Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Bericht: Missionsinspektor Zernick



Nachfeier abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Friedenau, Kaiserallee 76.
Verschiedene Ansprachen und musikalische Darbietungen des Schwesternchors
der St. Michael-Gemeinschaft.

Das Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Drucksache

5. Nov. 28.

Sehr geehrter, lieber Herr Bruder!

Am 2. Advent wollen wir entsprechend der in den letzten Jahren geübten Weise unser Jahresfest begehen und zwar durch einen Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche, bei welchem Herr Pfarrer Weber die Predigt und Herr Inspektor Loktes den Bericht halten wird. Die Nachfeier wollten wir abends 8 Uhr in Friedenau halten. Der Saal unseres Missionshauses ist aber dafür zu beschränkt, es sei denn wir wollten diese Feier auf einen engen Kreis beschränken wie es ohne Zweifel niemandem erwünscht ist. Wir richten deswegen an Sie, bezw. an den Gemeindeführer von Friedenau die ergebenste Bitte, uns wie ja schon mehrmals so auch zu unserer Gefälligkeit den grossen Saal Ihres Gemeindehauses zur Verfügung zu stellen.

Mit brüderlichem Gruss

Jk.

5. Nov. 28.

Sehr geehrter, lieber Herr Bruder!

Am 2. Advent wollen wir entsprechend der in den letzten Jahren geübten Weise unser Jahresfest begehen und zwar durch einen Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche, bei welchem Herr Pfarrer Weber als Prediger und Herr Inspektor

Herzliche Einladung

zum Jahresfest der Gossnerschen Missionsgesellschaft am Sonntag, den
9. Dezember 1928, nachm. 6 Uhr in der Kaiser Wilhelm Gedächtnis Kirche

Predigt: Pfarrer Weber (Kaiser Wilhelm Gedächtnis Kirche)
Bericht: Missionsinspektor Lofies

Nachfeier gemeinsam mit der Gemeinde Friedenau im Gemeindehaus,
Kaiserallee 76, abends 8 Uhr.

Redner: Pfarrer Förtsch, Pfarrer Ziech-Bössing (bis 1916
Gossnerscher Missionar), Miss. Insp. Zernick.

Das Kuratorium
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

Drucksache

Gossnersche
Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Landjerystrasse 19/20.

Berlin-Friedenau, den 30.11.28.

Das evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Ankündigung beiliegender Einladung zu unserer
diesjährigen Jahresfeier.

Mit ergebenstem Dank im voraus

Kuratorium
der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

ging an 42
Hr. Berlin
Harrington

Jarvis

Abordnung nach Indien!

Die Entwicklung auf allen Missionsfeldern drängt - wie die Weltmissionskonferenz zu Jerusalem im Frühjahr ds. Js. gezeigt hat - zur Bildung von Eingeborenen-Kirchen. Diese „jungen Kirchen“ sind sich aber dessen wohl bewusst, dass sie noch nicht auf eigenen Füßen stehen können. Sie bedürfen noch auf lange Zeit der finanziellen Unterstützung durch die heimatliche Missionsgesellschaft, sie brauchen im besonderen die persönliche Mitarbeit unserer Missionare. Das gilt auch von der „Autonomen Evangelisch-Lutherischen Gossner-Kirche von Chota-Nagpur und Assam“ unter den Kols in Ostindien, die bereits auf ihr 9jähriges Bestehen zurückblickt. Die Mitarbeit unserer Missionare in den jungen eingeborenen Kirchen erstreckt sich hauptsächlich auf folgende Punkte: 1. Verwaltung der kirchlichen Finanzen, 2. Unterhaltung der kirchlichen Gebäude, 3. Heranbildung des pastoralen (farbigen) Nachwuchses, 4. Seelsorge an den farbigen Seelsorgern, 5. Pioniermission.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft ordnet auch in diesen Jahre, so Gott will, am 28. Oktober im Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr in der St. Matthäuskirche zu Berlin 2 junge Brüder Felix Schulze und Magnus Schiebe nach Indien ab. Die Predigt hält Generalsuperintendent D. Vits. Diese Abordnung bedeutet die erste Neuaussendung auf das alte Missionsgebiet seit 1913, da die Missionare, welche bereits ~~xxxxxxx~~ der Arbeit stehen, schon vor dem Kriege lange Jahre in Indien tätig waren: ein wichtiger Tag und ein neuer Schritt vorwärts in die alte Gossnerarbeit hinein.

Weber

Pfarrer an der Kaiser Wilhelm-
Gedächtnis-Kirche

Berlin W. 50, den

Achenbachstr. 18

fernsp. Platzburg 4550

Bavaria

24. 9.

1928

Bahnhof

Ihre neuesten Ihre Brüder!

Es ist Ihnen für die Predigt zu einem Auf-
satz eine Liste zu Tage gebrachte Räume, die ich
Ihnen aber schon früh in Antikist Halle, bitte
ich Sie, sich an den Geschäftsfreunden Pfarrer
Ihren Dr. Kauff, zu machen, damit der G. R. R.
die Überlassung der Räume beschließen können.

Mit antebrieflichen Grüßen

Ihr ergebener

Weber.

Berlin-Friedenau, den 18. Okt. 28.

Gossnersche
Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Landwehrstrasse 18-20.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung beiliegender Einladung
am Sonntag, den 21. Oktober.

Mit ergebenstem Dank im voraus
K u r a t o r i u m
der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Zurück

ging an 42 Gs. Berliner
Pfarramt
M.

Gottesdienstliche Feier zur Abordnung

der Missionskandidaten Felix Schulze und
Magnus Schiebe

Sonntag, den 28. Oktober 1928,
vormittags 10 Uhr in der St. Matthäikirche
zu Berlin

Predigt: Generalsuperintendent D. V i t s , Berlin
Abordnung: Pfarrer L i c. S t o s c h , Berlin-Wannsee.

Hierzu ladet herzlich ein
das Kuratorium der Goßnerschen Missions-
gesellschaft

Drucksache



.....

.....

.....

.....

Herzliche Einladung

zu einer Sonderveranstaltung der Gossnerschen Mission anlässlich der
Jahresversammlung der Brandenburgischen Missionskonferenz 1929

Montag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr
im Wittmerzimmer des Christlichen Vereins Junger Männer
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 34:

Versammlung der Freunde der Gossnerschen Mission

Vortrag von Missionsinspektor Lohies-Berlin:

„Die Missionskraft und die Missionsmöglich-
keiten der Gossnerschen Kolonialkirche“.

Wir bitten unsere Freunde, trotz der ungünstigen Tageszeit freundlichst und zahl-
reich zu erscheinen. Gäste — Männer und Frauen — sind herzlich willkommen.

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Drucksache



.....

.....

.....

.....

Herzliche Einladung

zu einem Basar zugunsten der Gossnerschen Mission

„Unter indischen Palmen“

1. und 2. Mai im Gossnerschen Missionshause,
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20

1. Mai: ab 4 Uhr nachmittags indische Teestube, Kaffee-
und Kuchenverkauf, Ausstellung der Basarjachen.

7 Uhr abends: Eröffnung des Verkaufs. (Erio,
Vorspruch und Begrüßung, Ansprache: „Wie geht
es auf einem indischen Basar zu?“, Indien im
Lichtbilde, Lieder in Hindi, sonstige Gesangsvor-
träge, Verlosung.)

2. Mai: ab 10 Uhr vormittags Fortsetzung des Verkaufs.
Nach Bedarf werden Vorträge und Führungen
durchs Museum veranstaltet.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Stosch Zernick Lofies

Im Namen des Missionsvereins Friedenau

P. Mobilong

Drucksache



.....

.....



Prof. D. Plaths 100. Geburtstag.

Die 100. Wiederkehr des Geburtstages N. H. Chr. Plaths ist für uns ein Tag der Erinnerung und des Dankes.

Wenn wir zurückdenken an das, was er uns gewesen ist und was er für Gossners Mission bedeutet hat, so werden wir kaum etwas Neues, noch nicht Gesagtes hinzutragen können. Es bleibt uns nur übrig an das zu erinnern, was über ihn gesagt und

geschrieben wurde, als man nach seinem Heimgange (10. 7. 1901) die Summe seines Lebens zog, so weit Menschen das eben vermögen, und an das, was darauf das Wissen und die Pietät seines Erstgeborenen ausführlich und jetzt eben die Feder eines Enkels wieder in Kürze der Nachwelt aufbewahrt hat.¹⁾ Aber deutlicher ist uns das alles noch geworden; und restlos deutlich wurde inzwischen, daß man nicht nur von Plaths Segensspuren reden wird, wie er in einer besonderen Schrift von Gossners Segensspuren in Nordindien geredet hat, sondern daß er der überkommenen Arbeit das Gepräge, sein Gepräge, besonders seine lutherische Eigenart aufgeprägt hat in einer solchen Weise, daß man versucht ist, sie zwar nicht nach ihm zu nennen, aber sie als Plathsche Mission zu charakterisieren.



Missions-Inspektor Lic. theol. Plath
zur Zeit seines Amtsantrittes 1871.

Karl Heinrich Christian Plath, am 8. September 1829 als Sohn eines evangelischen Predigers, nachherigen Superintendent, geboren, wurde nach vorzüglicher Absolvierung seiner gymnasialen und philologischen Examina zuerst anno 1856 Hilfsgeistlicher und Religionslehrer an der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen in Halle in der Stellung eines Oberlehrers. Auch war er zeitler Geistlicher in der St. Georgskirche zu Blauchau bei Halle. 1861 wurde er noch mit der Seelsorge an der Gefangenenanstalt des Königlichen Kreisgerichts daselbst betraut. 1863 folgte er einem Rufe als Missionsinspektor der älteren Missionsgesellschaft Berlin iF in welcher Stellung er auch zum Licentiaten promovierte und sich als Privatdozent an der Universität Berlin habilitierte. 1871 wurde er zum leitenden Inspektor der Gossnerschen Missionsgesellschaft berufen. In dieser Eigenschaft hat er sich die allerbedeutendsten Verdienste um das Missionsleben in der Heimat und besonders auf dem vorderindischen Missionsfeld bei den Kols erworben. Dieses Gebiet und das der Mission unter den Hindus an Indes hat er dreimal in längeren Reisen visitiert. Von Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten wurde ihm im Hinblick auf seine akaianische Wirksamkeit 1882 der Charakter als Professor verliehen. Die Theologische Fakultät zu Greifswald kreierte ihn 1896 zum Dr. theol. hon.c. Wiederholt wurde Professor Plath zum Mitgliede der Provinzialsynode berufen. Am 18. August 1900 betraf ihn ein Schlaganfall, der seine bis dahin so ausserordentliche Kraft und Leistungsfähigkeit brach.

In einem Nachruf vor 28 Jahren wird er als „der Steuermann“ bezeichnet, „von dem alle abhingen, auf den alle sahen, der in erster Linie die schwere Verantwortung für das Schicksal unseres Missionschiffes mit seiner Mannschaft und mit seinen Insassen allein zu tragen hatte, früh und spät.“ Man könnte auf ihn allerdings noch mehr das Wort Gofners anwenden: „Ich bin Inspektor, Hausvater, Sekretär, Packesel, alles in einer Person.“ Das war seine Art: vieles und immer noch mehr selber zu tun, bis in die Kassenführung hinein, wo seine letzte Eintragung in das Kassenbuch am 18. August 1900 noch heute die Stelle markiert, wo ihm die Feder entfiel. Aber wenn er dem eben zitierten Worte Gofners folgend nur zu gern vieles selber tat, was auch andere hätten tun können, sich selber im Scherz mit einem alten Postpferd vergleichend, dem immer noch mehr aufgepackt werden könnte, er hatte doch andererseits gerade wieder die große Regentengabe, Mitarbeiter gelten zu lassen, ihre Fähigkeiten, selber bescheiden, neidlos anzuerkennen und ihrem Wirken Spielraum zu lassen, ganz besonders in der Arbeit auf dem Missionsgebiet draußen, in die er

¹⁾ Georg Plath „Karl Plath, Inspektor der Gofnerschen Mission“. W. Bort, „K. H. Chr. Plath. Ein Leben im Dienst des himmlischen Königs“.

3

selber auf drei Visitationsreisen Einblick zu nehmen Gelegenheit hatte und die zu seiner Zeit auf das Fünffache ihres vorigen Bestandes gehoben wurde und dazu noch ihre Ausdehnung über die Grenzen Chota Nagpurs hinaus sogar mit einem weiten Sprunge bis zu den Kols-Auswanderern nach Assam gewann.*) Wie man Plath auch beurteilen mag, das Eine sprang bei ihm sofort in die Augen und hielt auch der herbsten Kritik stand: bei aller Vielseitigkeit der Interessen rücksichtslose Hingabe an die Arbeit, in die ihn sein Gott gestellt hatte, gepaart mit einer rührenden Selbstlosigkeit. Es ist dem Verfasser unvergeßlich, wie Plath noch nach seiner Erkrankung immer wieder versuchte, statt seiner die Hausandacht zu halten, einmal sogar bat, ihm eine Unterrichtsstunde wieder abzutreten, und wie er dann, weinend über der Unmöglichkeit, das Gewünschte durchzuführen, zusammenbrach. Hier erlebte ich erschütternd die furchtbare Tragik eines Mannes, dem Dienst Leben bedeutet und dem der unwiderrufene Befehl seines Oberen die Hände von den Speichen des Steuerrades löste. Wenn es wahr ist, daß oftmals die letzten Lebensstunden eines Menschen sein eigentlichtes Leben enthüllen, so war es bei Plath nicht nur „der himmlische Garten“ und das Gespräch mit Luther, Zinzendorf und Büchsel, nach dem er sich sehnte, sondern auf das harte Anpochen des letzten Gastes antwortete er mit dem Sehnsuchtsruf: „Mein Indien!“ Und in der furchtbaren Not der Herzbeklemmung des letzten Tages mahnte der Sterbende Weib und Tochter energisch, sich fertig zu machen zur Abreise — nach Indien.

Als Steuermann hat er das ihm zugewiesene Schiff zu einer Zeit betreten, wo auf dessen Planken kein wohnliches Hausen war. Es ein Wrack zu nennen, wäre wohl zuviel gesagt. Aber es hatte ohne Zweifel üble Havarien und schwere Schlagseite. Die Missionäre mit dem heimischen Kuratorium und das Kuratorium mit sich selbst zerfallen. Mit diesen Worten hat er mir selbst noch die Situation von damals bezeichnet. Dazu schwerste Geldnöte, 18 000 Taler Mehrausgabe im letzten Jahr. Der vorhandene Freundeskreis reichte deutlich nicht aus, um die Last der Arbeit draußen zu tragen. Seine Erweiterung war unbedingt nötig, eine schwierige Aufgabe angesichts der Widerstände, auf welche er nicht selten stieß, wovon wenig weiter bekanntgeworden ist. Es fehlte stark an Missionaren. „Drei Stationen . . . stehen leer, weil keine Männer da sind, welche auf ihnen die Hand anlegen und tun können, was Gott der Herr auch dort im Sinne hat.“ So schreibt er in seinen ersten Zeilen in der „Biene“ 1871. Er mußte also vor allem für Nachwuchs sorgen. Es mußte seine erste Aufgabe sein, selber Missionare auszubilden, d. h. ein eigenes Missionsseminar zu errichten. Er mußte die draußen in der Arbeit Stehenden zum Vertrauen zurückführen und sie mit dem heimischen Kuratorium wieder in das notwendige, rechte Einvernehmen bringen, etwas, was seinem Vorgänger nach dem Bruche von 1868 nicht gelungen war. Kein Wunder, denn dazu gehörte ein Maß von Besonnenheit, Festigkeit und Menschenfreundlichkeit wie Menschenkenntnis, wie es selten gefunden werden kann. Wie sollte er bei dem allen die akademische Tätigkeit, welche der Privatdozent soeben begonnen hatte und welche die Mission der Wissenschaft, dem Studium und den Studenten nahe bringen sollte, fortsetzen? Wohin man blickte, nichts, was leichte, glatte Fahrt versprach.

Das dürfte indes kein Grund sein, die Hand nicht an die schwere Sache legen zu sollen. Angesichts solches Standes der Dinge müht es nicht viel, den mannigfachen Ursachen, weshalb es so gekommen, lange nachzugrübeln. Dem Herrn müht du trauen, wenn dir's soll wohl ergehen, auf Sein Werk müht du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbstteigener Pein, läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten sein. Gebet und Glauben, das sind die Kräfte des seligen Stifters der Gossnerschen Mission gewesen, Gebet und Glauben und Hingabe und Selbstverleugnung, das müssen weiter die gnädigen Gaben unseres Gottes sein, auf denen als auf festen Grundsteinen der Bau in die Höhe emporwachsen und vielen Heiden zum Heile dienen wird. Derselbe Herr aber, welcher zweiundzwanzig Jahre während der Lebensstage des seligen Gossner und darnach wieder

*) Am 28. 8. 1900 wurde in Ranchi vom Vorstande der Kols-Mission P. Anandmasih Soe-Burju, der Schwiegerohn unseres ersten Munda-Pastors, Nathanael Laju, für die geistliche Versorgung der Mundas im Tezpur-Distrikt abgeordnet.

zwölf Jahre unter zweien seiner ehemaligen Missionare das Werk sich hat gedeihlich entwickelt lassen und es durch viele Mühe und Gefahren bisher gnädig geleitet hat, der wird alle diejenigen, welche zu ihm hoffen, er werde sich auch weiter als solch ein gültiger Herr beweisen, nicht verwaarloßen, noch versäumen, noch zu Schanden werden lassen. Gossners Mission kann nicht untergehen, solange wir in den Wegen gehen, die er uns vorangegangen ist. Halten wir uns an diese Spuren, so werden sie fürder von Segen trießen.

Zu dem allen wolle der Herr unser Gott Seinen Segen miltbiglich verleihen! Die Mission des seligen Gossner, welche schon durch mehr als eine Feuerprobe hindurchgegangen ist, die in



Prof. D. theol. Plath in seinem letzten Lebensjahr.

der mannigfachsten Weise sowohl hier im Vaterlande und über seine Grenzen hinaus in den Kreisen der Missionsfreunde der ganzen Welt als auch, was weit wichtiger ist, an tausenden unsterblicher Seelen aus den Heiden reichlich benedictend gewirkt hat, diese Mission kann nicht von Gott dem Herrn die Bestimmung vorbehalten bekommen haben, im Sande zu verlaufen oder wegen vielseitiger Not ihre Selbständigkeit zu verlieren und in andere Hände überzugehen. Sie ist dem Teufel ein Dorn im Auge, ein Nergernis und ein Anlaß zu viel Groll und Haß. Vieler Menschen Augen sind auf sie gerichtet, die Augen der Welt sowohl als die Augen einer wie großen Schar von Christen, die auf sie blicken. Aber vor allem auch Gottes Augen auf ihr, Seine Hände sind über sie gebreitet, und er hat nicht Bedenken

des Leides, sondern eitel Friedensgedanken über sie. So wolle Er dieselben denn, wenngleich durch viel Kreuz, an ihr ausrichten, sie schützen und schirmen, ja sie mit Seinen Augen leiten. So wird sie wohlberaten bleiben."

So steht in den Worten, mit welchen Missionsinspektor Plath zum ersten Mal in jener Nummer der „Viene“ von 1871 deren Leser und die Freunde der Gossnerschen Mission begrüßte. Was soll man ihnen noch hinzufügen? Höchstens das eine, daß er diesen Worten restlos die Tat folgen ließ. „Gebet und Glaube und Hingabe und Selbstverleugnung“, damit ist er wirklich an seine Aufgabe herangegangen und hat in den 30 Jahren seines Dienstes davon soviel gelöst, daß man darauf das Wort eines Geschichtsschreibers*) auf Kaiser Hadrian und die Zeit nach ihm anwenden könnte: „Nach dem gewaltigen Schaffen Hadrians bedurfte es nur einer ruhigen Hand, um das Räderwerk des Staates in ungestörtem Lauf zu erhalten.“ Das konnte Plath zustande bringen, weil ihm sein Herr besondere Gaben dafür mitgegeben hatte: eine schier unzerbrechbare Gesundheit Leibes wie der Seele, welche dem niemals kranken Manne mit dem eisernen Körper und der mächtigen Stimme bis über die 70 hinaus zur Verfügung stand, ein lebendiges Interesse an Menschen verschiedenster Art, besonders an Kindern, und eine herzegewinnende Weise, mit ihnen umzugehen, durchsetzt mit einem goldenen Humor und einem Sinn dafür und einer Herzensfröhlichkeit, aus echt lutherischer Herzensfrömmigkeit geboren, die wie lachende Sonne über einem fruchtbaren Gefilde lag, — und Freude die Fülle, eitel Freude goß sein Gott dazu über sein Haus, seine große Kinder- und Enkelschar aus, solange er lebte.

Wenn man von Menschen redet, die einem lieb waren oder die man hoch schätzte, so wird das leicht zu einem Loblied auf sie oder es sieht so aus, als ob es das würde. Plath hätte sich das stets verboten und er hätte das auf andere abgeleitet oder er hätte es umgebogen, wie wir es jetzt tun wollen.

Was wir an Menschen haben oder hatten, die uns lieb sind oder die wir wertschätzen, die uns etwas waren und uns etwas gaben und die uns Führer zur Höhe wurden, das können wir Christenleute nie anders ansehen denn als eine Gabe, eine Gabe des Gebers aller guten Gaben, durch welche wir gesegnet wurden und über welche wir im Dankgebet die Hände falten zu einem großen

*Deo gratias.*¹⁾

So tun auch wir in der Erinnerung an den Inspektor der Gossnerschen Mission Karl Heinrich Christian Plath an seinem 100. Geburtstage.

Bernid.

*Et erit in pace memoria eius.*²⁾

Der lutherische Weltkonvent in Kopenhagen.

mehrere lutherische Kirchen hatten ihren Landesbischof entsandt: Sachsen, Hannover,

Auf den ersten lutherischen Weltkonvent, der 1923 in Eisenach gehalten wurde, ist in diesem Jahr der Zweite in Kopenhagen gefolgt. Unsere indische Missionskirche hat auch eine Einladung erhalten, sie solle sich durch einen Missionar und einen führenden Eingeborenen Christen vertreten lassen. Doch schien die weite Reise mit ihren großen Ausgaben eine direkte Vertretung der indischen Kirche nicht ratsam erscheinen. Auf Wunsch der indischen Kirche wurde ich von Berlin aus delegiert und habe die Gossnersche Missionskirche in Kopenhagen vertreten. Diese Tage in Kopenhagen vom 26. 6. bis 4. 7. hatten den Zweck, Vertreter des Luthertums auf der ganzen Welt in Verbindung zu bringen; es waren alle lutherischen Länder und Kirchen vertreten. Den Präsidenten des Konvents stellte Amerika, es war der uns wohlbekannte Professor D. Morehead. Außer ihm nahmen noch ungefähr 30 amerikanische Lutheraner als Delegierte teil. Deutschland war durch etwa 35 Delegierte und viele Gäste vertreten, Schleswig, Holstein, die beiden Mecklenburg und Braunschweig. Der Führer der Deutschen Delegierten war der sächsische Landesbischof D. Ihmels. Naturgemäß waren auch die drei nordischen Länder Schweden, Norwegen und Dänemark stark vertreten,

*) Domaschewski: Geschichte der römischen Kaiser.

1) Dank sei Gott! 2) Und sein Gedächtnis wird in Frieden bleiben.

10.8.29.

Red. der „Kreuzzeitung“, Berlin SW 11, Dessauerstr. 6
" des „Tag“, „ SW 68, Zimmerstr. 35-41
" des „Reichsboten“, „ SW 11, Dessauerstr. 6/7
" „ „Evang. Deutschland“, „ -Steglitz, Beymestr. 8
" „ „Ev. Missionsmagazin, Stuttgart, Kasernenstr. 21
" der „Magdeburger Tageszeitung“, Magdeburg
" „ „Allgem. Missions-Nachrichten“, Hamburg 13, Alsterchaussee 11

12.8.1929.

Red. der „Neuen Allgemeinen Missionszeitschrift“
Verlag v. Bertelsmann, Gütersloh
" v. „Die evangelischen Missionen“ dto.

An diese Redaktion

ging „Jörnes“ und „Plath“!

Nimm und lies!

Zernik: Gossner. Ein in lapidaren Zügen gedrängter Kürze gezeichnetes Lebensbild unseres Vaters Gossner durch unsern langjährigen Mitarbeiter, Missionsinspektor Zernik, zeigt die inneren Kämpfe und Leiden des Wanderers, die eigentlichen Väter seines wahrhaft evangelischen Erkennens aus der Mystik und dem Pietismus innerhalb und außerhalb der katholischen Kirchenmauern, Tauler und Thomas a Kempis einerseits und Lavater, Tersteegen und Graf Zinzendorf andererseits, und endlich die Höhe seines Wirkens auf der Bethlehems-Kanzel und als Verfasser der „Goldkörner“, des „Herzbüchleins“ und des „Schatzkästleins“. Sein Blick nach draußen zu den deutschen Auswanderern und nach Indien hinüber war der Weitblick, der Bau des Elisabeth-Krankenhauses der Tiefblick seines Lebens — äußere und innere Mission in einer Hand, in einem Herzen voll tiefster Gebets-, Opfer- und Willenskraft. Einige Bilder, die mir noch unbekannt waren: „Gossner auf der Kanzel“ und zwei Bilder vom „alten Gossner“, sowie das Bild seines Sterbehauses am Elisabeth-Krankenhaus, sind wertvolle Zugaben. Dem Herrn Verfasser ist der herzliche Dank des Kuratoriums wie der Gossnergemeinde in aller Welt gewiß.

Richter-Reichhelm.

Wilh. Bork, Pfarrer in Uerdingen a. Rh.: Plath. Hier leuchtet die Persönlichkeit in klaren, hellen Zügen auf, deren 100. Geburtstag die Gossnergemeinde am 8. September 1929 feiern darf, Professor D. Plath, der der Gossnerschen Mission in seinen Lebzeiten vom Jahre 1871 bis zu seinem Heimzuge am 10. Juli 1908 seinen Stempel aufgedrückt hat. Echtes Luthertum mit seinen Ecken und Kanten verbindend mit der ganzen Tiefe und Weichheit des echten Pietismus — so hat D. Plath ein volles Menschenleben im Dienste der Mission, zuerst der Berliner, dann der Gossnerschen, gestanden. Ein „Philippus auf dem Wagen“ — so könnte man ihn mit der Sonntags-epistel vom 6. p. Trin. nennen, der den Kernpunkt im Evangelium nach Jes. 53 in seiner Weltbedeutung gefaßt und mit paulinischer Glaubensgewißheit auf seinen apostolischen Reisen nach Indien und England und allüberall im lieben deutschen Vaterland verbunden hat. In tief pietätvoller Weise wird auch das Bild der treuen Lebensgefährtin, die neben ihm auf dem Friedenauer Friedhof ruht, gezeichnet. Auch dieses Missionsheft des lieben rheinischen Amtsbruders wird Segen und Freude zur Weiterarbeit auf den gesegneten indischen Missionsfeldern hinterlassen und den Brüdern und Schwestern in heißer Erntearbeit draußen, wie den getreuen braunen eingeborenen Pastoren, Katechisten und Christen die Gewißheit lebendig erhalten, daß auch aus der Ewigkeit noch betend aufgehobene Segenshände unserer Väter und Führer über dem Kampf und der Not der Gegenwart ausgebreitet sind. Das Kuratorium spricht Herrn Pastor Bork in Uerdingen seinen wärmsten und herzlichsten Dank für diese schöne Arbeit, Vater Plath zu Ehren, aus.

Richter-Reichhelm,

Gosprediger und Oberpfarrer, Vorsitzender des Kuratoriums.

Evangelischer Gemeinde-Kirchenrat

Geschäfts-Nr. 234

Berlin-Friedenau, den 8. Mai 192 9.
Kaiserallee 76a

Bei Antworten wird um Angabe der vorstehenden Nr. gebeten

An die

Goßnersche Mission.

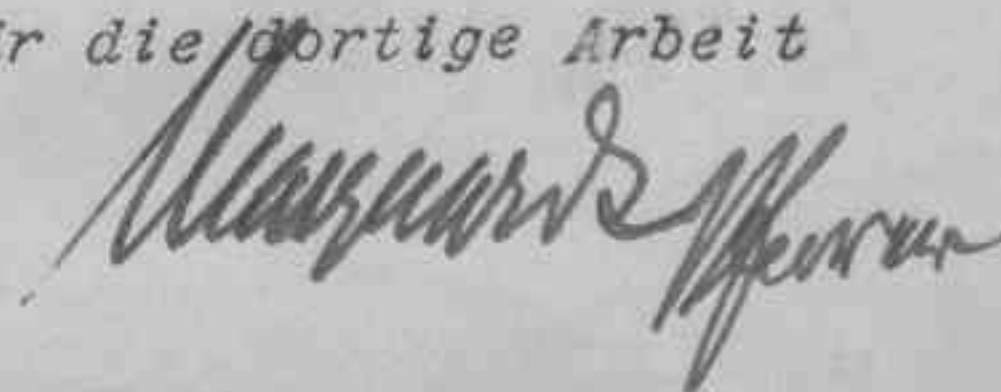
Berlin - Friedenau.

Handjerystr, 19/20.

Wir haben in unserer Sitzung vom 6.d.Mts. dem dortigen Antrage auf Überlassung der Kirche am Sonntag, dem 8.September vormittags 10 Uhr zu einem Gedächtnisgottesdienst anlässlich des 100. Geburtstages von Prof.D.Plath gern entsprochen.

Bezüglich der Feier im Gemeindehause sehen wir noch einem besonderen Antrage an uns entgegen.

Mit herzlichem Segenswunsch für die dortige Arbeit



10. Dezember 29.

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Am nächsten Sonntag, 3. Advent, gedenken wir unser Jahresfest durch einen Gottesdienst um 10 Uhr in der Heilig-Geistkirche, Perleberger und Birkenstr. Ecke, und durch eine Abendversammlung in dem Gemeindehaus der Heilandskirche, Ottostr. 17 zu befehen. Wir erlauben uns, Sie zu dieser Feier herzlichst einzuladen.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

K o r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

OJK.

10. Dezember 29.

Lieber Brüder!

Am nächsten Sonntag, 15. Dezember, wollen wir unser Jahresfest durch einen Gottesdienst in der Heilig-Geistkirche, Perleberger- und Birkenstr. Ecke um 10 Uhr und durch eine Abendversammlung um 20 Uhr in den Gemeindesaal der Heilandsgemeinde, Ottostr. 17 feiern. Wir laden Sie herzlich zu dieser Feier ein.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Zk.

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: Rheingau 75

Zgb.-Nr.

Die verehrliche Redaktion

bitten wir um gütige, beliebige Verwendung nachfolgender Zeilen in Ihrem
geschätzten ~~Zeilen~~ Blatt

mit verbindlichem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Knecht

am Sonntag, den 15. *12.*

Die Gossnersche Missionsgesellschaft feiert ihr 93. Jahresfest durch
einen Gottesdienst in der Heilig-Geistkirche, Berlin Nw., Perleberger und
Birkenstr. Ecke, vorm. 10, 1/2 Uhr und einen Gemeindeabend im Gemeindehaus
Ottost. 17. Die Festpredigt hält Hofprediger Oberpfarrer Walter Richter-
Reichhelm, ~~der langjährige Freund und Vertraute des Kaisers~~, den Bericht
Missionsinspektor Zernick. Ansprachen in der Abendversammlung: Pastor
Schalke und Miss. Beckmann u.a. Dieses Jahresfest liegt in unmittelbarer
Nähe des Geburtstages (richtiger Taufstages) 14.12.1773 des Gründers dieser
Mission, des Predigers Joh. Evangelista Gossner von der Bethlehemsgemeinde
zu Berlin.

Vorsitzender des Kur. d. Gossn. Mission.

Dieses Jahrbuch ging:

Reichsboden

Deutsche Zeitung

Koenigsberg

Deutsche Allgemeine Ztg.

Friedenauer Lokal Anzeiger

Tageblatt

Heiliger Anzeiger

Wien

Schindler'sches Tageblatt

Lehrerbildung Lokal Anzeiger

Zehlendorf

"Tag"

Wien. Tages-Zeitung

Wien. Zeit-
ung

Wannsee

Herzliche Einladung zum Jahresfest

der Gossnerschen Missionsgesellschaft am Sonntag, den 15. Dezember 1929, vorm.
10 Uhr in der Heilig-Geistkirche, Berlin NW 5, Perlebergerstraße, Ecke
Birkenstraße

Predigt: Oberpfarrer Hofprediger Walter Richter, Reichhelm,
Charlottenburg

Bericht: Missionsinspektor Zernick

Nachfeier, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Heilandsgemeinde,
Berlin NW 87, Ottostr. 17 (am Kleinen Tiergarten)

Redner: Pfarrer Schalke, Missionar G. Beckmann u. a.

Das Kuratorium
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

Drucksache

Druck
Gossner

Herzliche Einladung zum Jahresfest

der Gossnerschen Missionsgesellschaft am Sonntag, den 15. Dezember 1929, vorm.
10 Uhr in der Heilig-Geistkirche, Berlin NW 5, Perlebergerstraße, Ecke
Birkenstraße

Predigt: Oberpfarrer Hofprediger Walter Richter, Reichhelm,
Charlottenburg

Bericht: Missionsinspektor Zernick

Nachfeier, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Heilandsgemeinde,
Berlin NW 87, Ottostr. 17 (am Kleinen Tiergarten)

Redner: Pfarrer Schalke, Missionar G. Beckmann u. a.

Das Kuratorium
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

Drucksache

Gossnerische Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto Berlin 7950

Tgb.-Nr.

Berlin-Friedenau, den 5. 12. 29.

Handjerystr. 19/20

Fernsprecher: ~~Platzburg~~ 2175

Rheingau 75

Das Evangelische Pfarramt

/ bitten wir um gütige Abkündigung beifolgender
Einladung.

Mit ergebenstem Dank im voraus

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Herrlich

ging mir

116 Groß-Berliner

Pfarrämter.

1929

Unter indischen Palmen!

Ein Basar zugunsten der Gossner'schen Mission

Am 1. und 2. Mai

**im Gossner'schen Missionshause, Berlin-Friedenau,
Sandjerystraße 19/20**



1. Mai: ab 4 Uhr nachmittags indische Teestube, Kaffee- und Kuchenverkauf, Ausstellung der Basarsachen
7 Uhr abends: Eröffnung des Verkaufs. (Lied, Vorspruch und Begrüßung, Ansprache: „Wie geht es auf einem indischen Basar zu?“, Indien im Lichtbilde, Lieder in Hindi, sonstige Gesangsvorträge, Verlosung).
2. Mai: ab 10 Uhr vormittags Fortsetzung des Verkaufs. Nach Bedarf werden Vorträge und Führungen durchs Museum veranstaltet.

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Stosch

Zernick

Lokies

Im Namen des

Missionsvereins Friedenau

P. Nobiling

17. Mai 30.

1107
Sehr verehrter Herr Superintendent!

Mit diesem Jahre wollen wir zu unserem ursprünglichen bis 1918 geübten Brauch zurückkehren und unser Jahresfest im Frühsommer in der Nähe des Tages unserer ersten Heidentaufe (9.6.1850) feiern
XXXXXXXXXXXX zurückkehren. Der Gemeindegemeinderat zu Friedenau hat uns dazu den Vormittagsgottesdienst in der Kirche zum guten Hirten eingeräumt. Wir würden es mit grosser Freude begrüßen, wenn Sie hochverehrter Herr Superintendent als unser Ephorus mit uns diese Rückkehr zur alten Tradition feiern und die Predigt an diesem Tage, der zugleich der Tag ist, an dem Gossner 1833 (Himmelfahrt 28.5.) in der Dreifaltigkeitskirche bei der ersten Aussendung der Berliner Missionsgesellschaft gepredigt hat, übernehmen würden. Sie würden dabei der einzige Redner sein, den Bericht hält Pfarrer Lic. Stosch am Nachmittag bei der Nachfeier, da derselbe am Vormittag verhindert ist.

Mit hochachtungsvollem Gruss

Ihr

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

JK

Herzliche Einladung zum Jahresfest

der Gossnerschen Missionsgesellschaft am Himmelfahrtstage, den 29. Mai 1930, vorm. 10 Uhr in der Kirche zum guten Hirten, Berlin-Friedenau, Kaiserallee-Friedrich-Wilhelmplatz.

Fest-Predigt: Superintendent Diestel, Berlin-Lichterfelde. Liturgie: Pfarrer Nobiling, Friedenau.

Den Bericht gibt bei der Nachfeier Pfarrer Lic. Stosch-Wannsee, Präses des Vorstandes der Kolmissionsare, Nachmittags 4 Uhr im Garten des Missionshauses, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20. Verschiedene Ansprachen.

Die Gesänge werden vom Posaunenchor des Berliner Missionsseminars begleitet. Tee wird gegen geringes Entgelt gereicht. Gebäck wird gebeten mitzubringen. Im Anschluß gemeinsamer Kirchgang zum Abendgottesdienst, 6 Uhr, Kirche zum Guten Hirten. Andacht: Pfarrer Förtsch.

Das Kuratorium
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

Drucksache

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den
Sandjersstraße 19/20

23.5.30.

Fernsprecher:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse X
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Nr.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung be-
folgender Einladung.

Mit ergebenstem Dank im voraus

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Zurink

nr 124 Groß =

Lebender Pfarrer

(z. Herbstfest Linnenthaler)

Gossner'sche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20

Die Gossnersche Missionsgesellschaft feiert am Himmelfahrtstag, 29. Mai, vorm. 10 Uhr in der Kirche zu Friedenau, Friedrich Wilhelmplatz, Kaiserallee, ihr 94. Jahresfest. Die Festpredigt hält der Superintendent des Kirchenkreises, Diestel, Berlin-Lichterfelde. Die Nachfeier beginnt um 4 Uhr nachmittags im Garten des Missionshauses Friedenau, Handjerystr. 19/20. Bericht:

Pfr. Lic. Stosch-Wannsee, Präses des Vorstandes der Kolsmissionare. Verschiedene Ansprachen. Posaunenchor des Berliner Missionsseminars.

Der Tag hat seine besondere Bedeutung dadurch, daß genau an demselben Tage, Himmelfahrt, 29. Mai vor 97 Jahren der Stifter der Gossnerschen Mission, der Prediger an der Bethlehemskirche Johannes Gossner, bei der ersten Aussendung von Berliner Missionaren in der Dreifaltigkeitskirche die Festpredigt gehalten hat.

24. Mai 30.

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Zu unserem 94. Jahresfest erlauben wir uns Sie freundlichst einzuladen. Wir wollen es in diesem Jahre wieder wie bis 1918 in der früheren Zeit im Frühsommer begehen. Und zwar in der Kirche zum guten Hirten in Friedenau, welche uns der Gemeindegemeinderat für den Vormittagsgottesdienst am Himmelfahrtstag zur Verfügung gestellt hat. Die Festpredigt hält unser Ephorus Superintendent Diestel. Den fälligen Barock hält Pfarrer Lic. Stosch-Wannsee, Präses des Vorstandes der Kolmissionsare, bei der Nachfeier nachmittags 4 Uhr im Garten des Missionshauses.

Zu beiden Feiern seien Sie herzlichst eingeladen.

Mit brüderlicher Begrüßung

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Ja

1930

Für deutsche Arbeit in Indien!

Wissen Sie — daß das größte Auswärtigenasyl in Indien, heute ein Ehrenmal selbstloser Liebe, von einem Deutschen begründet worden ist, der in Bielefeld begraben liegt und dessen Verwandte in Berlin leben? Ein Inder gab den Grund und Boden dazu, der Engländer das Geld und der Deutsche gab das Leben.

Doch dieses Asyl ist nur ein Zweig aus dem großen Werk einer deutschen Missionsgesellschaft in Indien, der

Gossnerschen Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau,
die heute zwei Drittel aller evangelisch-lutherischen Christen in Indien umfaßt und zu einer jungen Kirche zusammengeschlossen hat. Zugunsten dieser Mission findet am

1. u. 2. Oktober im Gemeindehaus der Gemeinde „Zum guten Hirten“ Berlin-Friedenau, Kaiser-Allee 76a **ein Basar**
(Verkauf von Handarbeiten, Gebrauchsgegenständen, Lebensmitteln, Konserven, Tee-, Kaffee- und Kuchenverkauf) statt.

1. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs.
8 Uhr abends: „Indische Malerei“, Lichtbildervortrag von Missionspräsident Lic. Stosch-Wannsee.
2. Oktober, ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs.

Es laden herzlichst ein

Gossnersche Missionsgesellschaft

Lic. Stosch

Lofies

Friedenauer Missionsverein

Foertsch

Mobiling

Montag, den 6. Oktober 1930, abends 8 Uhr, Missionsvortrag: „Die Religion der Hindus und das Evangelium“ von Präsident Lic. Stosch, Berlin-Wannsee, im Gossnerschen Missionshaus, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20.

Es wird herzlichst dazu eingeladen.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den
Sandbergstraße 19/20

27. Sept. 1930

Fernsprecher:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 25
Postfachkonto: Berlin 2950

Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse V
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J.-Nr. 2046

An 15 umstehende Zeitungs-Redak-
tionen.

Die verehrte Redaktion

bitten wir um gütige, beliebige Verwendung
beifolgender Einladung in Ihres geschätzten
Blatt.

Mit verbindlichsten Dank ist voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft.

i. A.

Sür deutsche Arbeit in Indien!

Wissen Sie — daß das größte Ausföghigenasyl in Indien, heute ein Ehren-
mal selbstloser Liebe, von einem Deutschen begründet worden ist, der in Bielefeld
begraben liegt und dessen Verwandte in Berlin leben? Ein Indier gab den Grund
und Boden dazu, der Engländer das Geld und der Deutsche gab das Leben.

Doch dieses Asyl ist nur ein Zweig aus dem großen Werk einer deutschen
Missionsgesellschaft in Indien, der

Gossnerschen Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau,
die heute zwei Drittel aller evangelisch-lutherischen Christen in Indien umfaßt und
zu einer jungen Kirche zusammengeschlossen hat. Zugunsten dieser Mission findet am
1. u. 2. Oktober im Gemeindehaus der Gemeinde „Zum guten Hirten“ Berlin-Friedenau, Kaiser-Wlee 76a **ein Basar**
(Verkauf von Handarbeiten, Gebrauchsgegenständen, Lebensmitteln, Konserven, Tee-,
Kaffee- und Kuchenverkauf) statt.

1. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs.

8 Uhr abends: „Indische Malerei“, Lichtbildervortrag
von Missionspräsident Lic. Stösch-Wannsee.

2. Oktober, ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs.

Es laden herzlichst ein

Gossner Mission
Gossnersche Missionsgesellschaft
Lic. Stösch Lokies

Friedenauer Missionsverein
Foertich Nobiling

"Neue Zeit", Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr.
128

Zehlendorfer Anzeiger, B.-Zehlendorf, Hauptstr.
32

Lichterfelder Lokalanzeiger, B.-Lichterfelde,
Giesendorferstr. 29

Schöneberger Tageblatt, B.-Schöneberg, Hauptstr.
26

✓ Der Berliner Westen, B.-Wilmerdorf, Uhlandstr.
102

Steglitzer Anzeiger, B.-Steglitz, Schützenstr. 7

Deutsche Allgem. Zeitung, S.W. 68, Ritterstr. 50

Reichsbote, S.W. 11, Dessauerstr. 6/7

Neue Preussische Zeitung, S.W. 11, Dessauerstr. 6

Berliner Lokalanzeiger, S.W. 68, Zimmerstr. 35/41

Der Tag, S.W. 68, Zimmerstr. 35/41

Deutsche Zeitung, S.W. 11, Hedemannstr. 30

Deutsche Tageszeitung, S.W. 11, Dessauerstr. 6/7

Friedenauer Lokalanzeiger, B.-Friedenau, Rhein-
str. 15

Friedenauer Tageblatt, B.-Friedenau, Rheinstr.
25

Wannsee-Zeitung, Potsdam, Französische Str. 19

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto Berlin 7950

Tgb.-Nr. 2020a

Berlin-Friedenau, den 23.9.30

Handjeryfr. 19/20

Fernsprecher: Pfalzburg 2175
Rheingau 75

Liebe gossner'sche Mission

Wir wissen sehr wohl, was wir tun, wenn wir in dieser Zeit eine Bitte an Sie richten. Auch Sie sind ^{mit} hineingezogen in die schwere, bedrängte Wirtschaftslage, unter der wir heute alle zu leiden haben. Und gewiss werden Sie von Bitten und Bittenden geradezu überlaufen. Dennoch wagen wir, Ihre Freundlichkeit auch für eine Sache in Anspruch zu nehmen, der unsere Arbeit und unser Herz gehört. Es ist ein Stück deutscher Arbeit im fernen Ostindien: das Werk der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Ostindien. Deutsche Missionare haben dort in der Bergwildnis der indischen Landschaft Bengalen eine junge, christliche Kirche begründet, die heute noch auf unsere Mitarbeit und Hilfe angewiesen ist. Wie jeder gute Deutsche im Auslande wurden auch unsere Missionare während des Krieges ins Gefangenenlager geworfen und nach Deutschland abgeschoben. Nur auf Wunsch des indischen Volkes sind wir wieder zurückgekehrt und haben den Wiederaufbau unseres Werkes begonnen. Wir bekommen keinen Pfennig vom Staate, wir bekommen auch keinen Pfennig von der Kirche. Das ganze Werk wird getragen von freiwilligen Gaben. Wir gestatten uns, Ihnen eine Einladung zu dem Basar, den wir im Gemeindehause der Gemeinde "Zum guten Hirten" am 1. und 2. Oktober veranstalten, zu übersenden und bitten Sie, wenn es Ihnen irgend möglich ist, auch Ihre Gabe für diese Veranstaltung zu spenden. Sollten Sie dazu bereit sein, dann bitten wir, uns Ihre Gabe (Lebensmittel oder entsprechende

Waren) freundlichst bis zum 30. September im Gossnerschen Missions-
hause, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20, abzugeben. Leicht
verderbliche Waren oder solche, auf deren Frische es ankommt,
können auch noch bis zum 1. Oktober mittags gütigst herangereicht
werden.

Vergessen Sie nicht das Gossnersche Missionshaus, das
in Ihrer Kirchengemeinde liegt und darum auch Ihnen von Gott
anbefohlen ist.

Mit dem herzlichsten Dank im voraus für alle Freundlich-
keit und den herzlichsten Segenswünschen grüsst Sie im Namen der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

L o k i e s ,

Missionsinspektor.

Anlage !

Gossnerische Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto Berlin 7950

Berlin-Friedenau, den 23.9.30.....

Handjerystr. 19/20

Fernsprecher: Pfalzburg 2175

Rheingau 75

Tgb.-Nr.

Firma

O t t o . T h ü r m a n n ,

Berlin - Friedenau

Wir wissen sehr wohl, was wir tun, wenn wir in dieser Zeit eine Bitte an Sie richten. Auch Sie sind ^{mit} hineingezogen in die schwere, bedrängte Wirtschaftslage, unter der wir heute alle zu leiden haben. Und gewiss werden Sie von Bitten und Bittenden geradezu überlaufen. Dennoch wagen wir, Ihre Freundlichkeit auch für eine Sache in Anspruch zu nehmen, der unsere Arbeit und unser Herz gehört. Es ist ein Stück deutscher Arbeit im fernen Ostindien: das Werk der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Ostindien. Deutsche Missionare haben dort in der Bergwildnis der indischen Landschaft Bengalen eine junge, christliche Kirche begründet, die heute noch auf unsere Mitarbeit und Hilfe angewiesen ist. Wie jeder gute Deutsche im Auslande wurden auch unsere Missionare während des Krieges ins Gefangenenlager geworfen und nach Deutschland abgeschoben. Nur auf Wunsch des indischen Volkes sind wir wieder zurückgekehrt und haben den Wiederaufbau unseres Werkes begonnen. Wir bekommen keinen Pfennig vom Staate, wir bekommen auch keinen Pfennig von der Kirche. Das ganze Werk wird getragen von freiwilligen Gaben. Wir gestatten uns, Ihnen eine Einladung zu dem Basar, den wir im Gemeindehause der Gemeinde "Zum guten Hirten" am 1. und 2. Oktober veranstalten, zu übersenden und bitten Sie, wenn es Ihnen irgend möglich ist, auch Ihrerseits für diese Veranstaltung zu spenden. Sollten Sie dazu bereit sein, dann bitten wir, uns Ihre Gabe (Lebensmittel oder entsprechende

Waren) freundlichst bis zum 30. September im Gossnerschen Missions-
hause, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20, abzugeben. Leicht
verderbliche Waren oder solche, auf deren Frische es ankommt,
können auch noch bis zum 1. Oktober mittags gütigst herangereicht
werden.

Vergessen Sie nicht das Gossnersche Missionshaus, das
in Ihrer Kirchengemeinde liegt und darum auch Ihnen von Gott
anbefohlen ist.

Mit dem herzlichsten Dank im voraus für alle Freundlich-
keit und den herzlichsten Segenswünschen grüsst Sie im Namen der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

L o k i e s ,
Missionsinspektor.

Anlage !

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den
Sandjerystraße 19/20.

Sprechender:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Kontokonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse X
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr.

25.9.30.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung
beiliegender Einladung am Sonntag, den
28. September.

Mit ergebenstem Dank im voraus

Gossnersche Missionsgesellschaft
i. A.

M. Mühlwinkel.

Anlage !

2080
3. Oktober 1930

An den

Bezirksamt Schöneberg

Steueramt Abtlg. B,

Berlin-Schöneberg

Die Gossner'sche Missionsgesellschaft
veranstaltet gelegentlich eines Fastens am
1. und 2. Oktober auch eine Verlosung, die wir
bei Ihnen bereits anmeldeten. Da unsere Gesell-
schaft wohltätigen, religiös-kulturellen
Zwecken dient und ganz und gar von freiwilligen
Gaben getragen wird, ist sie von jeder Steuer
befreit. Wir bitten darum um die Freundlichkeit,
uns auch von der Steuer, die auf der Verlosung
liegt, zu befreien.

Missionsinspektor.

2	Pfarrer Vetter und Frau	Abgabe	Führerpost
2	" Marquardt und Frau		
2	" Nobiling und Frau		
2	" Wolf und Frau	Abgabe	1
2	Oberpfarrer Richter-Reichhelm und Frau		
2	Buchdruckereibes. Beenken und Frau	Abgabe	
2	Pfarrer Roterberg und Frau		
	D. Haendler und Frau Abgabe		
2	D. Vits und Frau		
2	Amtsrat Drescher und Frau		2
2	Präses Lic. Stosch und Frau		2
2	Frau Schulz und Tochter		
1	Miss. Insp. Zernick		1
1	Pastor i.R. Hertzberg zugefugt		
2	Pfarrer Klamroth und Frau		
1	Frau Direktor Kausch	Abgabe	1
1	Gräfin von der Goltz		1
1	Fräulein Erbkamp		
	Frau Stauber Abgabe		
	Miss. Mehl und Frau Abgabe		
2	Herr und Frau Dr. Heyde Tochter		1
1	Schwester Meta Westphal		1
1	Frau Helmrich	Abgabe	2
1	Frau Reuter Tochter		2
2	Herr Schaefer und Frau		2
2	Archivar Brose und Frau		2
1	Frau Oberin von Bunsen zugefugt		1
1	Miss. Pape		
2	Miss. Beckmann und Frau		2
1	Miss. Schüler Klimkeit		1
1	stud. theol. Schulz		
2	Lic. Herbst und Frau		2

2 San. Rat Bohn und Frau
 2 Pastor Freiherr von Rotenhamm
 2 P. i.R. Harland und Hausdame
 1 Pfarrer Hecht
 1 " Hafermann
 1 " Fischer
 1 " Elster
 1 " Kittmann
 1 " Weisel
 1 " Busse
 1 Pfarrvikar Baumert

u. Frau

Absage

2
 1
 1
 1
 1
 1
 1
 1
 1
 5

5 Familie Lokies 5

4 Büro

4

69

2

Conf. Witte u. Frau

40

1

41

71
 10

61

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 11. Oktober 1930
Sandbergstraße 19/20

Fernsprecher:
Berlin Amt Rheingau Nr. 25
Postfachkonto: Berlin 7950

Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse V
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J.-Nr. 2156

An umstehende Adressen !

Sehr verehrte

Der Basar der Gossnerschen Missionsgesellschaft ist nun vorbei. Er ist weit besser verlaufen, als wir bei den schlechten Zeiten gehofft hatten. Das haben wir auch Ihrer gütigen Beihilfe zu danken. Wir können unseren Dank nur so zum Ausdruck bringen, dass wir wünschen, Gott, der Herr, möge Sie und Ihre Familie in Ihrem persönlichen Ergehen und auch, was Ihre Arbeit und Ihren Erwerb betrifft, mit Seinem Segen begleiten. Wir gestatten uns nur, um Ihnen einen kleinen Einblick in unsere indische Arbeit zu geben, unser Jahrbuch beizufügen, aus dem Sie erkennen können, dass es sich um eine grosse, gute Sache, nämlich um die Sache Gottes handelt, der auch Sie mit Ihren Gaben und Geschenken gedient haben.

Im Namen des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft sage ich Ihnen von ganzem Herzen wärmsten Dank.

Missionsinspektor.

umstehendes Schreiben ging an :

(alle in Berlin-Friedenau)

Schlächtermeister Willy Stritzke, Rheinstr. 57

Bäckermeister Fritz Specht, Handjerystr. 3

" Eiserbeck, Kaiser Allee 78

Kaufmann Giese, Gosslerstr. 10

Frau Schulze, Milchgeschäft Albestr. ²⁶nahe Handjerystr.

Kaufmann Paul Lagodny, Albestr. 26

Kaufmann Schöning, Niedstr. 40/41

Reinhold Hühn, Blumenhandlung, Lauterplatz 16

Bäckermeister Paul Hoffmann, Handjerystr. 46/47

2208
Bezirksamt Schöneberg.

Fernruf **Stephan** Nr. **1727**

Anschluß **49**

Gesch.-Zeichen: **IV D**

Es wird gebeten, im Antwortschreiben das vorstehende Geschäftszeichen anzugeben.

Berlin-Schöneberg, den **16. Oktober** 1930

An

die G o s s n e r ' s c h e

Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Handjery-Straße Nr. 19/20

Auf das Schreiben vom 3.d.Mts. erwidern wir zunächst, dass durch die angegebenen Zwecke nicht ohne weiteres die Befreiung von der für die Tombola zu entrichtenden Steuer bedingt ist.

Die Gewährung einer solchen Vergünstigung unterliegt lediglich der Entscheidung des Steueramts.

Im vorliegenden Falle haben wir von der Festsetzung einer Steuer Abstand genommen, müssen aber bemerken, dass hieraus ein Rechtsanspruch auf eine gleiche Vergünstigung für spätere Veranstaltungen nicht hergeleitet werden kann.

Das Bezirkssteueramt
Abteilung D
I.A.
gez. Schmidt

Beglaubigt durch:



[Signature]
Stadtmittler.

Bln.-Wannsee

7. November 30

Florastr.3

Seiner Hochwürden

Herrn Generalsuperintendent D. V i t s ,

B e r l i n W 10

Mathäikirchstr.22

Hoch verehrter Herr Generalsuperintendent !

Unsere Missionsgeschwister sollen am Dienstag, den 9. Dezember von Genua abfahren. Da sich bei einigen noch grosse Schwierigkeiten herausgestellt haben, ehe sie sich aus den Verhältnissen hier loslösen können, müssen wir Ihnen soviel Zeit wie möglich gönnen und haben ins Auge gefasst erst am 2. Advent, 7. Dezember vormittags abzuordnen. Es muss der Vormittag sein, weil sie am Nachmittag bereits von Berlin abreisen müssen, um Genua rechtzeitig zu erreichen. Nun hat die Kirche "Zum guten Hirten" in Friedenau den Wunsch ausgesprochen auch einmal eine Abordnungsfeier zu erleben. Da die Friedenauer-Gemeinde am 2. Advent regelmässig ihr Missionsfest feiert, lässt es sich dies Jahr sehr gut einrichten, dass wir unsere Abordnungsfeier damit verbinden und ich erlaube mir die Anfrage, ob von Seiten der Mathäi-Gemeinde irgend welche Bedenken gegen die diesjährige Verlegung der Abordnungsfeier nach Friedenau bestehen. Da die Friedenauer-Gemeinde zum Druck ihres Kirchenzettels bis zum 12. November Antwort erbittet, wäre ich dankbar für eine kur

22. November 30

Abordnung

Herrn

Oberpfarrer und Hofprediger Röchter-Reichhelm ,

Charlottenburg,

Carmenstr. 2

Sehr verehrter Herr Hofprediger !

Die Abordnung soll nun am Sonntag, den 2. Advent statt haben. Wie haben vorher noch unsere Sitzung. Trotz grosser Schwierigkeiten die jetzt noch eingetreten sind fassen wir es fest ins Auge, dass so wohl Radsick wie Kerschis und Frau abgeordnet werden. Eigentlich sollte am Busstag für Kerschis in seiner Gemeinde die Abschiedsfeier sein da musste er plötzlich an Blinddarm operiert werden.

Gestern hat mich Lokies telefonisch ich möchte Bruder Zernick bitten bis Dienstag der kommenden Woche sein Zimmer zu räumen, da es für die Gäste bei der Abordnung hergerichtet und gebracht werden soll. Bei der Einstellung die Zernick hat halte ich es für richtig, dass Sie ihm diese Mitteilung machen. Es ist das um so mehr das Gegebene, als Zernick, wie Sie in der letzten Sitzung beiläufig sagten, Ihnen von der allmäligen Räumung seines Zimmers gesprochen hat.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

geb. Lohm

1930/31

Herzliche Einladung

zu Missionsvorträgen an jedem ersten Montag des Monats im Gossnerschen Missions-
hause, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20 (Eingang rechter Tor), 8 Uhr abends.

3. November: ¹⁹³⁰ „Die ersten Christen in Indien.“ Missionsinspektor Lofies.
1. Dezember: „Der Buddhismus und das Evangelium.“ Missionspräses Lic. Stosch-
Wannsee.
5. Januar: ¹⁹³¹ „Die römisch-katholische Mission in Indien.“ Missionsinspektor Lofies.
2. Februar: „Die Religion der Kols und das Evangelium.“ Missionspräses Lic.
Stosch-Wannsee.
2. März „Die Anfänge evangelischer Missionsarbeit in Indien.“ Missionsinspektor
Lofies.

Die uns befreundeten Missionsvereine und alle missionsinteressierten Kreise, die uns
nahestehen (Gemeinschaften, Frauen- und Jugendvereine), werden gebeten, möglichst einen
Vertreter zu schicken, der Notizen machen und das Gehörte an die einzelnen Kreise weiter-
geben kann.

„Es kann nicht Ruhe werden / Bis Jesu Liebe siegt /
Und dieser Kreis der Erden / Zu Seinen Füßen liegt.“

Lic. Stosch,
Missionspräses.

Lofies,
Missionsinspektor.

Drucksache

An

Gottesdienstliche Feier zur Abordnung

der Missionare Radtich und Kerschis, sowie der Missionswestern Auguste
Fritz, Eva John und Irene Storim

Sonntag, den 7. Dezember, 10 Uhr,

in der Kirche „Zum guten Hirten“, Berlin-Friedenau, Friedrich-Wilhelm-Platz.

Predigt: Pfarrer Foertsch-Friedenau.

Abordnung: Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

Missionskindergottesdienst: Missionar Beckmann-Nowawes.

Missionsnachfeier: 8 Uhr abends im Gemeindefaal der Gemeinde „Zum guten
Hirten“, Berlin-Friedenau, Kaiser-Allee 76 a. Programm umseitig.

Hierzu ladet herzlichst ein

Das Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft.

**Vortragsfolge
für die Missionsnachfeier:**

Gemeinsamer Gesang.

Begrüßung: Pfarrer Better-Friedenau.

Prolog.

Vortrag: Professor D. Schomerus-Halle,
„Die Bedeutung der nationalen Bewegung
in Indien für die Sache des Christen-
tums.“

Gesangsdarbietungen.

Pause.

Scharlied des E. V. j. M. „Frohe Jugend“.

Uebergabe von Missionsgaben.

Scharlied des E. V. j. Mädchen.

Schlussansprache von Hosprediger Ober-
pf. Richter-Reichhelm-Charlottenburg.

Drucksache

27.12.30.

Tgb.-Nr.

Sehr verehrter Herr Bruder !

Am 4. Januar werden in Steinhagen (Westfalen) nach
Indien abgeordnet

Missionar K e r s c h i s und Frau Hanna geb. Nottrott
mit ihrem Pflegekind Christine und
Missionsschwester Irene S t o r i m .

Vormittagsgottesdienst in der Kirche: Präses Lic. Stosch -
Berlin-Wannsee, Leiter der Gossnerschen Mission.

Nachfeier nachmittags 1/2 5 Uhr im Gemeindehause: Vortrag von
Präses Lic. Stosch:

"Deutsche Missionsaufgaben in Indien".

Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Bruder, dies, wenn
irgend angängig, Ihrer Gemeinde freundlichst bekanntzugeben und
laden Sie persönlich im besonderen zu der Nachfeier herzlichst
ein, die allen unseren Freunden Gelegenheit geben soll, einen
Einblick in das gegenwärtige Leben unserer Mission zu gewinnen.

Wir bitten Sie um Entschuldigung, dass die Einladung erst
so spät erfolgt; doch konnte der Termin der Abordnung wegen
Erkrankung von Bruder Kerschis erst jetzt bestimmt werden.

Bitte kommen Sie ! Für eine Tasse Kaffee ist gesorgt.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Gossnersche Missionsgesellschaft

Lokies
Missionsinspektor.

B. Freundesversammlungen für die einzelnen Missionsgesellschaften am Montag, den 24. April, nachmittags

2 1/2 Uhr: Gemeinsame Versammlung der Freunde der Berliner und Gossnerschen Mission im Hörsaal 92

Leitung und Eingangswort: Superintendent Lic. Riehl-Crossen.

Vorträge: „Warum das Gossnersche Missionsfeld in Indien unser
aller Liebe wert ist.“ Präses Lic. Stosch.

„Die Bedeutung der Mission für die junge Generation.“
Missionsinspektor Wilde.

Ausprache.

Kassenbericht: Mittelschullehrer Rothenburg.

Schlußwort: Pastor Magerstädt, Berlin.

3 Uhr: Versammlung der Freunde der Bethel-Mission im Hörsaal 91

Eingangswort: Pfarrer Wollenberg, Berlin.

Vortrag: „Die Erziehungsaufgaben der Bethel-Mission.“ Mis-
sionsinspektor Jasper.

3 Uhr: Versammlung der Freunde der Brüdermission im Hörsaal 28

Eingangswort: Prediger Rüffer, Berlin.

Vortrag: „Die afrikanischen Missionsfelder der Brüdermission und
ihre gegenwärtigen Aufgaben.“ Missionsdirektor Vogt.

3 Uhr: Versammlung der Freunde vom Jerusalems-Verein im Hörsaal 29

Leitung: Pfarrer Dr. von Rabenau, Berlin.

Vortrag: „Entstehung und Bedeutung der deutschen evange-
lischen Gemeinden in Palästina.“ Pfarrer Moderow,
Berlin-Friedrichshagen.

3 Uhr: Versammlung der Freunde der Dr. Lepsius' Deutschen Orientmission im Hörsaal 51

Vorträge: „Die religiöse Lage in der Türkei.“ Pfarrer
Lic. Klinge, Berlin.

„Persien offen für das Evangelium.“ Superintendent
Gleischmann, Wusterhausen/Dosse.

3 Uhr: Versammlung der Freunde der Ostasien-Mission im Hörsaal 72

Eingangswort: Pfarrer Brutschke, Delten.

Vortrag: „Die Selbständigkeitsbewegung der ostasiatischen
Christen.“ Missionsdirektor Debaranne.

**Die Sonderversammlungen finden im
alten Universitätsgebäude statt.**

C. Von den Missionsgesellschaften:

Jahresfest des Berliner Frauenmissionsbundes

Sonntag, 23. April 1933, nachmittags 5 Uhr

in der Dreifaltigkeitskirche, Mauer- Ecke Mohrenstraße,
Untergrundbahnstation „Kaiserhof“.

Festpredigt: P. Riethmüller, Berlin-Dahlem.

Festbericht: Missionsdirektor D. Knak.

Jahresfest der Berliner Missionsgesellschaft

Dienstag, 2. Mai, abends 8 Uhr,

Festgottesdienst im Dom.

Festpredigt und Bericht: Missionsdirektor D. Knak.

Mittwoch, 3. Mai, nachmittags 4 Uhr

Öffentliche Missionsfeier

und Mitgliederversammlung der Berliner Missionsgesellschaft

im Saalbau Friedrichshain, Am Friedrichshain 16-22.

Leitung: Missionsinspektor Braun.

Begrüßungsansprache: Ministerialdirektor z. D.

v. Kameke, Präsident der Berliner Missionsgesellschaft.

Kurze Ansprachen von heimgekehrten Missionaren
und Missionsdirektor D. Knak.

Schlußwort: Missionsinspektor Wilde.

Haltestelle „Saalbau Friedrichshain“ für die Straßenbahnen Nr. 74, 174;

Haltestelle Königstor für die Straßenbahnen Nr. 1, 60, 62, 63 und
Autoomnibus Nr. 8, 12, 14.

D. Akademischer Missionsverein.

Der Akademische Missionsverein hält keine Sondertagung. Er bittet alle evangelischen Studenten an der Berliner Universität um recht zahlreichen Besuch der Brandenburgischen Missionskonferenz.

stud. med. Wilke,

Vorsitzender des Akademischen Missionsvereins.

Diese Einladung, die zugleich als Ausweis gilt, kann unentgeltlich bei der Kanzlei der Missionskonferenz, Berlin NW 43, Georgenkirchstraße 70, angefordert werden.
(Fernruf E 4 Alexander 1999-2002).

Die

42. **A**hrestagung

der Brandenburgischen Missions-Konferenz

schon am 23. und 24. April 1933!

Die Ausrufung des 1. Mai zum Tag der nationalen Arbeit mit den geplanten Riesenkundgebungen in Berlin, zum Teil in unmittelbarer Nähe der Universität, und die Erklärung des 1. Mai zum nationalen Feiertag mit der daraus folgenden Schließung der Universität an diesem Tage zwingen uns in letzter Stunde zu einer Verlegung der Brandenburgischen Missionskonferenz.

Wir haben uns entschlossen, die

Brandenburgische Missionskonferenz eine Woche früher, am 23. u. 24. April,

mit derselben Tagesordnung zu halten und laden alle Mitglieder und Freunde sowie alle, die an unseren Verhandlungen Anteil nehmen, herzlich zu dem neuen Zeitpunkt ein.

Berlin-Steglitz, Ostern 1933.

Der Vorstand:

Professor D. Julius Richter,	Pastor Bochow,
Dorsitzender.	Schrift- und Kassensührer.
Braun, D. Dibelius, D. Gröndler, D. Knak, Kornrumpf, Lokies,	
C. Müller, Joh. Müller, Lie. Riehl, Schlabrigky, Schmidthals,	
D. Schreiber, Lie. Stosch, Dr. Westermann.	

Bitte diese Einladung als Ausweis mitzubringen,
da sonst die Universität geschlossen ist!

A. Veranstaltungen der Missionskonferenz.

Sonntag, 23. April, vormittags 10 Uhr:

Akademischer Festgottesdienst

in der Kaiser = Friedrich = Gedächtniskirche, Tiergarten.
Festpredigt: Professor D. Julius Richter.

[Fahrgelegenheit:

Stadtbahn: Tiergarten; Straßenbahnen Nr. 4, 17, 19, 56, 75, 78, 98, 119; Omnibus 9, 16, 28.]

Missionsgottesdienste werden auch in andern Kirchen Berlins gehalten.

Sonntag, 23. April, abends 8 Uhr:

Öffentlicher Vortragsabend

in der Universität, Auditorium 3, im Neuen Aulagebäude, gegenüber dem alten Universitätsgebäude.

Missionsdirektor D. Knak: „Vor welchen Aufgaben stehen wir gegenwärtig in Ostafrika?“

Montag, 24. April, nachmittags 5 Uhr:

Hauptversammlung

in der Neuen Aula der Universität gegenüber dem alten Universitätsgebäude.

Eröffnung: Professor D. J. Richter.

Professor D. von Walther, Rostock: „Hat die Einführung des Christentums die Kultur der nordisch-germanischen Völker um Jahrhunderte zurückgeworfen?“

Missionsdirektor D. Knak: „Kultur u. Christentum in Ostafrika“.

Der Zutritt ist frei. Diese Einladung genügt als Ausweis. **Vorzugskarten** für reservierte Plätze werden zum Preise von 1.— M. ausgegeben. Diese können nur gegen Barzahlung oder Voreinsendung des Betrages bezogen werden bei:

Buchhandlung für Kunst und Wissenschaft Collignon, Berlin NW 7, Prinz-Louis-Ferdinandstr. 2 (Fernruf: Merkur 7209), Buchhandlung der Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NW 43, Georgenkirchstr. 70 (Fernruf: Alexander 2000), Buchhandlung der Gossnerschen Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19—20 (Fernruf: Rheingau 75), Nicolaische Buchhandlung, Berlin W 9, Stresemannstr. 128 (Fernruf: Jäger 2995), Hugo Rothers Buchhandlung (Martin Warneck), Berlin W 9, Eichhornstr. 6 (Fernruf: Lützow 1556).

Montag, 24. April abends 8 Uhr:

Auspracheabend

über die Themen der Hauptversammlung im Auditorium 92 der Universität, Erdgeschoß links.

Die Besprechung wird eingeleitet durch Professor Dr. Kummer. Dr. von Leers, Dr. Wilhelm Kufferow, Dr. Ernst Ewalt, Dr. Seibert und andere haben ihre Beteiligung zugesagt.

[Fahrgelegenheit: Straßenbahnen: 9, 12, 35, 61, 75, 78 (Lindentunnel), 40, 54, 60, 72, 87, 96, 187 (Französischestr.); Omnibus: 1, 2, 5, 9, 14, 16, 19, 21.]

neu!

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den
Sandjerystraße 19/20.

6. Mai 1931.

Gernsprecher:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse N
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um freundliche
/ Abkündigung beifolgender Einladung zu
unserem Jahresfest.

Mit herzlichem Dank im voraus

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lokies

Missionsinspektor.

1 Anlage !

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. Y., Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 23

Berlin-Friedenau, den 13. Mai 1931.
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: 63 Rheingau 75

Egb.-Nr.

989

Schreibweise

Die verehrliche Redaktion

bitten wir um freundliche Verwndung untenstehender
Nachricht in Ihrem geschätzten Blatte.

Mit bestem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft.

an 15 Groß-Berliner Zeitung-Redaktion.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft feiert ~~feiert~~ am
Sonntag, dem 17. Mai, vormittags 10 Uhr in der Hochmeisterkirche
(Hochmeisterplatz-Halensee) ihr Jahresfest. Festpredigt: Pfarrer
Kaiser, Bericht: Missionsinspektor Lokies. Nachfeier: abends 8 Uhr
im Gemeindehause, Berlin-Halensee, Paulsbornerstr. 86. Begrüssung:
Pfarrer Kaiser. Indische Lieder, gesungen von der Singschar der
Genezareth-Gemeinde Neukölln. Vorführung des Gossner-Films: "Jisu
sahay, der Retter Indiens". Zum Film spricht Missionspräses **Lic.**
Stosch-Wannsee, Schlußwort: Oberpfarrer Hofprediger Richter-Reichhelm
=Charlottenburg. Eintritt: Erwachsene -,30 RM, Kinder -,20 RM.

1931

Herzliche Einladung zum Jahresfest

unserer Gesellschaft am Sonntag, den 17. Mai
vormittags 10 Uhr in der Hochmeisterkirche
(Hochmeisterplatz-Halensee)

★

Festpredigt: Pfarrer Kaiser,
Bericht: Missions-Inspektor Lokies.

Nachfeier:

abends 8 Uhr im Gemeindehause, Halensee, Paulsbörnerstr. 86

Begrüßung: Pfarrer Kaiser. Indische Lieder, gesungen
von der Singschar der Genesareth-Gemeinde Neukölln. Vor-
führung des Gossner-Films: „Jisu sahay, der Retter
Indiens“. Zum Film spricht Missionspräses Lic. Stosch-
Wannsee, Schlusswort: Oberpfarrer Hosprediger Richter-
Reichhelm-Charlottenburg.

Eintritt: Erwachsene 0,30 Mk., Kinder 0,20 Mk.

Wenden!

Bitte aufheben!

Weitere Veranstaltungen:

Missionsvorträge

im Gossnerschen Missionshause, Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20 (Eingang rechtes Tor), 8 Uhr abends.

**„Die Verkündigung des Evangeliums
in Indien durch Stanley Jones.“**

Montag, den 4. Mai 1931: I. „Der Christus der in-
dischen Landstraße.“ Missions-Inspektor Lokies.

Montag, den 1. Juni 1931: II. „Christus am runden
Tisch.“ Missions-Präses Lic. Stosch-Wannsee.

Im Juli und August fallen die Missionsstunden aus.

Ferner weisen wir auf folgende

Missions-Gottesdienste hin:

Sonntag, den 3. Mai 1931 nachmittags 6 Uhr in der
St. Matthäuskirche (Berlin, Matthäikirchstraße),
Missions-Inspektor Lokies.

Sonntag, den 7. Juni 1931 nachmittags 6 Uhr in der
St. Matthäuskirche (Berlin, Matthäikirchstraße),
Missions-Präses Lic. Stosch-Wannsee.

Wir laden auch herzlich zu dem Missionsfest am Dienstag,
den 26. Mai 1931 (3. Pfingstfeiertag) nachm. 4 Uhr
in Nikolskoe bei Wannsee ein. Predigt: Missions-Insp.
Braun, Bericht: Missions-Präses Lic. Stosch.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Lic. Stosch, Missionspräses. Lokies, Missions-Insp.

1931, vom 10 Uhr

Jahresfest der Gossnerschen Mission am 17. Mai in der

Hochmeister-Kirche (Hochmeisterplatz, Halensee). Festpredigt: Pfarrer Kaiser - Halensee, Bericht: Missionsinspektor Lokies - Friedenau. Nachfeier abends 8 Uhr im Gemeindehause, Halensee, Paulsbornerstr. 86. Vorführung des Gossner-Films: "Jisu sahay, der Retter Indiens."

Im Anfang des Krieges mussten die deutschen Missionare Indien verlassen. Zehn Jahre lang waren die Gemeinden sich selbst überlassen und diese zehn Jahre wurden zu einer Zeit der Probe und Bewährung. Trotz vieler Verlockungen, sich anderen Kirchen anzuschliessen, sind sie ihrer evangelischen deutschen Mutterkirche treu geblieben, haben, um der Verschmelzung mit der Kirche von England zu entgehen, ihre Selbständigkeit erklärt und zugleich eingesehen, dass sie diese in der Zeit der Not vorweggenommene Selbständigkeit nur verwirklichen können mit Hilfe ihrer alten deutschen Missionare und der Kirche, die hinter diesen steht. Seit 1926 hat die Gossnersche Mission diese Arbeit wieder aufgenommen. Es handelt sich um den Aufbau einer der grössten Missionskirchen in Heidenlande. Die von der Heimat zur Verfügung gestellten Mittel an Geld sind bisher nicht ausreichend gewesen, auch nur die dringendsten Aufgaben auf dem indischen Missionsfelde zu erfüllen. So schloss das Rechnungsjahr 1930 mit einem Defizit von 80 000 RM ab. Auch die Besetzung mit Missionaren ist noch unzureichend. Es stehen jetzt von den ehemaligen Missionaren wieder 4 in der Arbeit draussen, zwei von ihnen mit ihren Frauen, dazu 2 der früheren Missionsschwestern und xx 2 junge Missionare und 2 junge Schwestern ---- und das bei einer Christenschaft von 125 000 Seelen, zerstreut über Hunderte von Dörfern.

Neben der Leitung der eingeborenen Kirche, zu der als eine der wichtigsten Aufgaben die Einrichtung und Führung eines Predigerseminars für Eingeborene gehört, warten grosse Gelegenheiten zur Ausbreitung in den Grenzgebieten des altbebauten Feldes. Wir Deutsche haben viel verloren in der Welt, unsere Missionsarbeit haben wir wiederbekommen und wir fühlen die hohe Verantwortung, die uns damit auferlegt ist.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postfach-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 17.5.1934
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Ggb.-Nr.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung untenstehender Einladung.
Mit ergebenstem Dank im voraus

Lokies

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Herzliche Einladung

- 1.) zum Missionsfest in N i e o l s k o e
am Dienstag, den 22. Mai (3. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr.
Festpredigt: Missionsinspektor E l s t e r = Gossner,
Festbericht: Volksmissionar H a g e n s = Berlin.
Posaunenchor und Knabenchor wirken mit.

- 2.) zum 98 Jahresfest unserer Gossnerschen Mission,
am Sonntag, den 27. Mai 1934 in der Jesus Christus Kirche- Dahlem,
Thielplatz um 10 Uhr vormittags.
Festpredigt: Pfarrer Röhricht, Berlin-Dahlem,
Festbericht: Missionspräses Lic. Stosch, Berlin-Wannsee.

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den
Sandjerystraße 19/20.

29. Sept. 1939

Hauptsprecher:

Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 3
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr. 2122 a

Die verehrte Redaktion

bitten wir um gütige Verwendung beifolgender
Notiz in Ihrem geschätzten Blatt.

Mit verbindlichem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft

i. A.

W. A. H. H. H.

an 16 Groß-Berliner

Zeitungskorrespondenten

M. A. H. H. H., Potsdam, Lützowstraße Nr. 19
Gossner
Mission

29. Sept. 1939

Missionsbazar der Gossnerschen Mission am 3., 4. und 5. Oktober
ber im Gossnerschen Missionshause, Berlin-Friedenau, Handjerrystr.
19/20, 2 Treppen. Man hat die christliche Weltmission den "kleinen
Zeiger an der Weltenuhr" genannt. Als die römisch-griechische Kul-
turwelt zusammenbrach, übernahmen die unverbrauchten germanischen
Völker die Führung in der Geschichte "Im Namen dessen, der am Kreuz
verblich." In der Deutung des Kreuzes durch Luther fand die fausti-
sche Seele des Germanen ihre ureienste Verwirklichung und Entfal-
tung. Zugleich aber öffnete sich die Weltbühne. Amerika und die
jetzt bekannten Erdteile wurden entdeckt, und ein neues Zeitalter
der Welteroberung brach an, das in den Krisen und Katastrophen un-
serer Tage einen Abschluss findet. Heute steht das Kreuz in allen
Erdteilen aufgerichtet, und nicht nur europäische, sondern auch ch-
nesische, afrikanische und indische Christen und Nichtchristen su-
chen in ihm die Lösung beängstigender Fragen. Um Verständnis für
die Bedeutung der evangelischen Weltmission zu wecken, ladet die
Gossnersche Mission zu folgenden Vorträgen ein: 3. Oktober, 8 Uhr
abends "Die Kirche im Dschungel", Lichtbildervortrag von Missionar
Beckmann-Nowawes; 4. Oktober, 5 Uhr nachmittags Indisches Dorflebe-
n, Vortrag von Missionar Beckmann, veranschaulicht durch Gegenstände
aus dem Missionsmuseum, 4. Oktober abends 8 Uhr "Der Kulturbolsche-
wismus als Weltgefahr", Vortrag von Pfarrer Foertsch-Berlin-Friede-
nau; 5. Oktober, 8 Uhr abends "Ist eine Ablehnung der Heidenmissi-
on aus nationalen Gründen berechtigt?", Vortrag von Missionsinspek-
tor Lokies. Vor und nach den Vorträgen findet ein Verkauf von Hand-
arbeiten, Lebensmitteln usw. statt, dessen Ertrag die Ausreisekosten
eines Missionars und einer Missionsschwester decken soll.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postfach-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. Y., Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 23

25.9.1931.
Berlin-Friedenau, den.....
Handjerystr. 19/20
Fernsprecher: 53 Rheingau 75

Egb.-Nr.

"Die Kirche im Dschungel": unter diesem Stichwort ladet die Gossnersche Mission zu einem Missionsverkauf im Missionshause Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, ein. Ein Programm der / Veranstaltung ist beigelegt.

Wir wissen sehr wohl, dass auch Sie mit hineingezogen sind in die schwere, bedrängte Wirtschaftslage, unter der wir heute alle zu leiden haben. Und gewiss werden Sie auch von Bitten und Bittenden geradezu überlaufen. Dennoch wagen wir, wie im vergangenen Jahre so auch jetzt, Ihre Freundlichkeit für eine Sache in Anspruch zu nehmen, der unsere Arbeit und unser Herz gehört: das Werk der Gossnerschen Missionsgesellschaft in dem heute so heiss umkämpften Indien. Unsere Väter haben es begründet. Das Werk ist deutsch und selbst die braunen Christen werden in Indien als die deutschen Christen bezeichnet.

Wir laden Sie zu der Veranstaltung auf das Herzlichste ein. Der Ertrag des Missionsverkaufs ist bestimmt für die Reisekosten eines jungen Missionars und einer Missionsschwester. Wir wären sehr dankbar, wenn auch Sie, wenn es irgend geht, eine Kleinigkeit (Lebensmittel oder entsprechende Waren) für diesen Verkauf spenden wollten. Das ganze Werk wird ja getragen von freiwilligen Gaben. Wenn Sie sich zu einer Spende entschliessen, bitten wir Sie um die Güte, die uns zugedachte Gabe bis zum 2. Oktober, leicht verderbliche Waren oder solche, auf deren Frische es ankommt, bis zum 3. Oktober mittags im Gossnerschen Missionshause freundlichst abgeben zu wollen.

Das Gossnersche Missionshaus liegt in Ihrer Kirchengemeinde. Bitte vergessen Sie es nicht !

Für alle Freundlichkeit und Mühe sagen wir Ihnen im voraus unsern herzlichsten Dank und grüssen Sie im Namen der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

L o k i e s

Missionsinspektor .

umstehendes Schreiben ging an folgende Adressen:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------------|
| 1. Max Brust, Blumenhandlung, | Berlin-Friedenau, Kirchstr.17 |
| 2. Bäckermeister Eiserbeck, | " Kaiser Allee 78 |
| X 3. Schlächtermeister Fenske, | " Wiesbadenerstr.6 |
| X 4. Kaufmann Giese, | " Gosslerstr.10 |
| 5. Bäckermeister Ernst Herrmann | " Niedstr.12 |
| 6. " Paul Hoffmann | " Handjerystr.46/47 |
| 7. Reinhold Hühn, Blumenhandlung | " Lauterplatz 16 |
| 8. Schlächtermeister Kammler, | " Wilhelmstr.11 c |
| 9. Theodor König, Blumenhandlung | " Kaiser Allee 138 |
| 10. Kramer, | " Friedrich Wilh.Pl.17 |
| 11. Kaufmann Paul Lagodny, | " Albestr. 26 |
| X 12. Frau Helene Otto, Bäckerei, | " Stubenrauchstr.64 |
| X 13. Schlächtermeister Pischon, | " Gosslerstr.22 |
| 14. Paul Riek, Blumenhandlung | " Kaiser Allee 84 |
| X 15. Kaufmann Schöning, | " Niedstr.40/41 |
| 16. Frau Schulz, Milchgeschäft, | " Albestr. |
| 17. Bäckermeister Seiffert, | " Niedstr. 34 |
| 18. " Fritz Specht, | " Handjerystr.3 |
| 19. Schlächtermeister Willy Stritzke, | " Rheinstr. 57 |
| X 20. Bäckermeister Vogel, | " Friedr.Wilh.Platz 6. |
| X 21. Kaufmann Otto Mayer, | " Kaiser Allee 83 |
| 22. Kaufmann Neichsner, | " Rheinstr.23 |
| 23. " Ziemke, | " Rheinstr.49 |
| 24. Kaufmann Ober... | ... |
| 24. Kaufmann Habermann, | " Bismarckstr.12 |

X Thürm am,

X Weinberg

X Kronen. Habermann

X Lärkentr. Wernicke

X) Dr. Kippenhauer Marie Knechtel

„Die Kirche im Dschungel!“

M i s s i o n s v e r k a u f

zugunsten der Gossnerschen Mission am 3., 4. und 5. Oktober 1931 im
Gossnerschen Missionshause, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, 2 Tr.

3. Oktober: 4 Uhr nachm.: Beginn des Verkaufs der Basarfachen. Indische
Teestube, Kaffee- und Kuchenverkauf.

8 Uhr abends: „Die Kirche im Dschungel.“ Lichtbildervortrag von Missionar
Beckmann, Nowawes.

4. Oktober, ab 4 Uhr nachm.: Fortsetzung des Missionsverkaufs.

3 Uhr nachm.: „Indisches Dorfleben.“ Vortrag von Missionar Beckmann,
veranschaulicht durch Gegenstände aus dem Missionsmuseum.

8 Uhr abends: „Der Kulturbolschewismus als Weltgefahr.“ Pfarrer
Foerisch, Berlin-Friedenau.

Gesangsvorträge: Frau Bardeleben, Berlin-Friedenau.

Rezitationen: Rudolf Günther Wagner.

5. Oktober, ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs.

8 Uhr abends: „Ist eine Ablehnung der Heidenmission aus nationalen
Gründen berechtigt?“ Missionsinspektor Lokies.

Hierzu laden auf das herzlichste ein

Gossnersche Missionsgesellschaft

Lie. Stofch

Lokies

Friedenauer Missionsverein

Born

Foerisch

Bitte aufzubewahren!

Herzliche Einladung

Missionsvorträgen an jedem ersten Montag des Monats im Gossnerschen Missions-
haus, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20 (Eingang rechtes Tor), 8 Uhr abends.

Es werden über folgende Hauptthemen sprechen:

„Missionschularbeit.“ Missionspräses Lic. Stosch, Berlin-Wannsee.

„Für oder gegen die Mission.“ Missionsinspektor Lokies.

7. September: „Missionschularbeit.“ Lic. Stosch.

5. Oktober: „Ist eine Ablehnung der Heidenmission aus nationalen Gründen berechtigt?“ Lokies.

2. November: „Wie wir unsere eingeborenen Missionsarbeiter Vorbilden.“ Lic. Stosch.

7. Dezember: „Welches Recht haben wir, den nicht-christlichen Völkern eine ihnen fremde Religion zu bringen?“ Lokies.

Ferner machen wir unsere Freunde auf die regelmäßigen Missionsgottesdienste aufmerksam, die an jedem ersten Sonntag des Monats, nachmittags 6 Uhr, in der St. Matthäuskirche, Berlin, stattfinden.

„Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ 1. Tim. 2, 4.

Lic. Stosch, Missionspräses.

Lokies, Missionsinspektor.

»Die Kirche im Dschungel!«

Missionsverkauf zugunsten der Gossnerschen Mission am 3., 4. und 5. Oktober 1931
im Gossnerschen Missionshause, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20, 2 Treppen.

3. Oktober:

4 Uhr nachm.: Beginn des Verkaufs der Basarwaren. Indische Teestube, Kaffee- und Kuchenverkauf.

8 Uhr abends: „Die Kirche im Dschungel.“ Lichtbildervortrag von Missionar Bedmann, Nowawes.

Bitte wenden!

4. Oktober, ab 4 Uhr nachm.: Fortsetzung
des Missionsverkaufs.

5 Uhr nachm.: „Indisches Dorfleben.“
Vortrag von Missionar Beckmann,
veranschaulicht durch Gegenstände aus
dem Missionsmuseum.

8 Uhr abends: „Der Kulturbolschewis-
mus als Weltgefahr.“ Pfarrer Foertsch,
Berlin-Friedenau.

Gesangsvorträge: Frau Bardeleben,
Berlin-Friedenau.

Rezitationen: Rudolf Günther Wagner.

5. Oktober, ab 10 Uhr vormittags: Fort-
setzung des Missionsverkaufs.

8 Uhr abends: „Ist eine Ablehnung der
Heidenmission aus nationalen Gründen
berechtigt?“ Missionsinspektor Lohies.

Wir laden hierzu auf das herzlichste ein.

Kuratorium der Gossner'schen Missions-
gesellschaft.

Drucksache

An

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den.....
Handjerystrasse 19/20.

21.10.31.

Sprechender:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Kontokonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse N
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr.

Allen denen, die durch ihre Hilfe
oder durch ihre Gaben zu dem Gelingen
unseres Basars so gütig beigetragen haben,
sagen wir unseren herzlichen Dank.

Der Ertrag des Basars war zwar
nicht ganz so gross wie im vergangenen
Jahre, war aber doch gerade in dieser
Zeit der Not eine wesentliche Hilfe für
unsere Arbeit.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lic. Stösch

Missionspräses.

Dankschreiben sind zu senden an:

Evangel. Gemeindekirchenrat, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76
(Tische, Stühle, Kaffeemaschinen geliehen)

Schwester Marie Bonnke, Berlin-Friedenau, Gosslerstr.30
(Werben um Lebensmittel in Friedenauer Geschäften)

Frau Eva-Meta Neumann, Anklam (b.Herrn Stadtrat Neumann)
(Vorarbeiten zum Basar, d.h. Ausstattung der Räume)

Ex ferner haben ausserordentlich tüchtig vor und während des Basars
geholfen: (1 Paket Kuchen dch. Schw. Maria)

Frau Reuter und Töchter, Berlin-Friedenau, Moselstr.13

Frau Alice Helmrich, Berlin-Friedenau, Lauterstr.38 I

Frau Dr. Heyde und Tochter, Berlin-Friedenau, Gosslerstr. 21
und Sohn Hans Eberhard Heyde

weitere Hilfen beim Basar:

Frau Schulz, Berlin-Friedenau, Büsingstr.19, Aufg. I

Frau Schaefer, " Schnackenburgstr.11

Frau Mehl, " Rembrandtstr.19 (spendete 1 Schüssel
Kartoffelsalat)

Fräulein Thureau, " Kirchstr.8, Grths.lks. (spendete Kuchen)

Fräulein Müller, Pfarrgehilfin, (v.Herrn Pfarrer Foertsch)
Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76 a

Fräulein Bleicher, " ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ " " "

Fräulein Wunderlich, "gemahlten Kaffee, für Res. " " "

Fräulein Hanna Stosch, Berlin-Wannsee, Florastr. 3

Fräulein Luise Liebich, Berlin-Friedenau, Rubensstr. 39 (spendete Kuchen)

Fräulein Irmgard Gottschick, Berlin-Friedenau, Evastr.1

Frau Lucie Lohmeier, Berlin O.112, Liebigstr.41

Frau Ella Royer, Berlin S.W.61, Teltowerstr.16, Aufg.2

Fräulein Eitner, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 114, Grths.b.Frau Glaubitz

Kinder, die beim Basar halfen:

1. aus dem Verein von Fräulein Baum, Berlin-Steglitz, Fregestr.46

2. und aus dem Kindergottesdienst durch Fräulein Gottschick folgende:
Gerda und Liselotte Jarofki, Sigrid Frickmann und Christel Mailahn.

Dank für Liebesgaben.

- Schlächtermeister Fenske, Berlin-Friedenau, Wiesbadenerstr.6
(5 Würste, dch.Schwester Marie)
- Kaufmann Habermann, Berlin-Friedenau, Bismarckstr.32
(5 Pfd.Zucker, dch.Schwester Marie)
- Fleischermeister Pischon, Berlin-Friedenau, Gosslerstr.22
(1 Stück Speck, 9 Würste), dch.Schw.Marie)
- Frau Schulze, Milchgeschäft, Berlin-Friedenau, Albestrasse
(20 Liter Milch und Butter)
- Frau Bäckermeister Otto, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr.64
(1 Paket Kuchen dch.Schw.Marie)
- Kaufmann Schöning, B.-Friedenau, Niedstr.40/41
(10 Tafeln Schokolade, 5 Päckchen Kakao, 6 Päckchen Kaffee)
- Bäckermeister Fritz Specht, B.-Friedenau, Handjerystr.3
(1 Torte)
- Frau Bäckermeister Pallas, B.-Friedenau, Schillerplatz
(Kuchen durch Frä. Thureau)
- Schlächtermeister ~~Saxi~~ Sakriss, B.-Friedenau, Hauptstr.82
(schönen Aufschnitt)
- Kaufmann Otto Meyer, B.-Friedenau, Kaiser Allee 83
(25 Fläschchen Saft)
- Bäckermeister Herrmann, B.-Friedenau, Niedstr.12
(1 Kuchen)
- Fa. A.Zuntz , durch Herrn ^{Heinz} Berg , Berlin-Nikolassee, Paul Krausestr.5
(8 Pfd. gemahlten Kaffee, der Rest davon an den
Arbeitslosentag gegeben an die Friedenauer Gemeinde)
- Friedrich Paulmann, Berlin-Steglitz, Peschkestr.9
(3 Radierungen)
- Buchdruckerei Gutenberg, Berlin S.W.19, Wallstr.17/18
(4 mal 50 Scheerenschnitte umsonst gedruckt)
- Reinhold Hühn, Blumenhandlung, B.-Friedenau, Lauterplatz 16
(2 Blattpflanzen)
- Frau Pastor Vetter, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 76a (1Schokoladentorte)
- Herr Hoffmann, B.-Fr., Handjerystr.46 (Kuchen durch Frä. Thureau)
- Herr Horn, B.-Fr., Lefevrestr.15 (1 Blech Kuchen)
- Fräulein von Gordon, B.-Fr., Handjerystr.38 (1 Sandtorte)

Gossnersche Missionsgesellschaft

24.11.31.

Berlin-Friedenau, den
Handjerystraße 19/20.

Sprechender:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Kontokonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse N
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr.

Herzliche Einladung

zu einer Abschiedsfeier für den
nach Indien ausreisenden Missionar Schernat
und Frau Ruth, geb. Jucknat,

am Montag, dem 30. November, abends 8 Uhr,
im Gossnerschen Missionshause, Berlin-
Friedenau, Handjerystr. 19/20.

Zuerst findet die angekündigte, ge-
wöhnliche Missionsstunde im Betsaal statt.
Vortrag: "Welches Recht haben wir, den nicht-
christlichen Völkern eine ihnen fremde Reli-
gion zu bringen?" - Missionsinspektor Lokies.
Im Anschluss daran verabschiedet sich Missio-
nar Schernat vor der öffentlichen Missions-
versammlung. Nach Schluss der Missionsstunde
bitten wir Sie um die Freundlichkeit, sich
in die Wohnung des Missionsinspektors, dem
Betsaal gegenüber, zu begeben.

Mit herzlichem Adventsgruss

Gossnersche Missionsgesellschaft.

u. A. W. g.

24. November 1931.

1513

An die

Berliner Missionsgesellschaft,
z.H.d.Herrn Missionsdirektor D. K n a k ,

B e r l i n N.O. 43

Am Sonntag, den 29. November, vormittags 10 Uhr, findet
in der Kirche zum guten Hirten, Berlin-Friedenau, eine gottes-
dienstliche Feier zur Abordnung des Missionskandidaten Johannes
Schernat statt.

Wir erlauben uns, hierzu herzlichst einzuladen.

Mit hochachtungsvoll ergebenem Gruss

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Missionsinspektor.

Gottesdienstliche Feier zur Abordnung

des Missionars Johannes Schernat,

am Sonntag, den 29. November 1931, vormittags 10 Uhr,
in der Kirche zum guten Hirten, Berlin-Friedenau.

Predigt: Hosprediger Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Berlin-Charlottenburg. Abordnung: Missionspräses Lic. Stosch, Berlin-Wannsee.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß der Missionsgottesdienst in der St. Matthäuskirche, Berlin, vom 6. Dezember auf den 29. November (6 Uhr nachmittags) verlegt worden ist.

Außerdem ist auch die für den 7. Dezember angekündigte Missionsstunde im Missionshause ausnahmsweise verlegt worden. Sie findet am Montag, dem 30. November, 8 Uhr abends, im Bet-saal des Missionshauses statt. Thema: „Welches Recht haben wir, den nicht-christlichen Völkern eine ihnen fremde Religion zu bringen?“ Missionsinspektor Lofies. Am Schluß der Missionsstunde wird sich Missionar Schernat von der Missionsgemeinde verabschieden.

Zu allen diesen Veranstaltungen ladet aufs herzlichste ein.

Gossner'sche Missionsgesellschaft.

Missionsverkauf.

Wir weisen erneut auf unseren
Missionsverkauf von Handarbeiten
im Missionshause hin, der bis
Weihnachten geöffnet bleibt.

Drucksache

An

25. / XI. 31. von 15 Zeitungsdarstellungen.

2519

Missionarsabordnung nach Indien. Indien grenzt an Deutschland.

Das zeigen Namen wie Mahatma Gandhi und Rabindranath Tagore, die auch heute in Deutschland weithin bekannt sind. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass deutsche Missionsgesellschaften schon vor 200 Jahren in Indien zu arbeiten begannen. Seit dem Jahre 1845 hat die Gossnersche Mission, deren Sitz in Berlin-Friedenau ist, in Mittelindien unter dem Urvolk der Mundas und Uraons 128 000 Christen zu einer evangelisch-lutherischen Kirche zusammengeschlossen. Heute stehen dort erst wieder 13 europäische Missionskräfte in der Arbeit, statt 60 vor dem Kriege. Zu ihrer Entlastung sieht sich die Missionsgesellschaft genötigt, trotz der schweren Notzeit dennoch einen weiteren Missionar auszusenden. Am Sonntag, dem 29. November, findet um 10 Uhr vormittags in der Kirche zum guten Hirten, Berlin-Friedenau, eine gottesdienstliche Feier zur Abordnung des Missionskandidaten Johannes Schernat statt. Fespredigt: Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Berlin-Charlottenburg. Die Abordnung vollzieht Missionspräsident Lie. Stosch, Berlin-Wannsee. Damit in Zusammenhang wird um 6 Uhr nachmittags in der St. Matthäuskirche, Berlin, ein Missionsgottesdienst durch Missionsinspektor Lokies gehalten. In der Missionsstunde am Montag, dem 30. November, abends 8 Uhr, spricht im Bettsaal des Gossnerschen Missionshauses, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, Missionsinspektor Lokies über das Thema: "Welches Recht haben wir, den nicht-christlichen Völkern eine ihnen fremde Religion zu bringen?" Am Schluss der Missionsstunde wird sich Missionar Schernat von der Missionsgemeinde verabschieden.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 24.11.31.
Handjerystr. 19/20.

Sprechstunde:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 75
Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse X
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J.-Nr. 2512

Herzliche Einladung

zu einer Abschiedsfeier für den
nach Indien ausreisenden Missionar Schernat
und Frau Ruth, geb. Jucknat,

am Montag, dem 30. November, abends 8 Uhr,
im Gossnerschen Missionshause, Berlin-
Friedenau, Handjerystr. 19/20.

Zuerst findet die angekündigte, ge-
wöhnliche Missionsstunde im Betsaal statt.
Vortrag: "Welches Recht haben wir, den nicht-
christlichen Völkern eine ihnen fremde Reli-
gion zu bringen?" - Missionsinspektor Lokies.
Im Anschluss daran verabschiedet sich Missio-
nar Schernat vor der öffentlichen Missions-
versammlung. Nach Schluss der Missionsstunde
bitten wir Sie um die Freundlichkeit, sich
in die Wohnung des Missionsinspektors, dem
Betsaal gegenüber, zu begeben.

Mit herzlichem Adventsgruss

Gossnersche Missionsgesellschaft.

u. A. V. g.

Anw:

✓ Familie Brandt
Gustav Brandt S. O. 36, Waldburgstr. 40

✓ Käthe Engel N. O. 43, Franziskaner Weg 3

✓ ~~Käthe~~ Otto Goss, S. O. 36, Thalstr. 96 I

Minor:

✓ ~~Käthe~~ Goss, Carl. Missionshaus

✓ Viktor Hübner, G. 2, Pappstr. 15

✓ Frau Hübner, N. 65, Brühlstr.
~~Käthe Goss, Carl. Missionshaus~~ Nr. 13

from a. Frau Ring

See - Gossnerstr.

Boenkens
Frishmiller
Drescher
Pichter - Reichhelm
Haendler
Roterberg
Vits

Oberm v. Bunsen (Elisabeth Fr. Hans)

Grfn. v. d. Golts
Fran Dir. Kausch

x Mohl

Page

Beckmann

x Fr. Schamber

Schaefer

Kerkberg

Prof. Krieger Wolff pp.

Fuerbach

Burgwardt

Nobeling

Vetter

S. Schuk in His Arc in Gropius

Lernick

Lie v. Rosenbaum
Horst

Klumbies f. Luminaristen

Dunabel

Passinhe

Grindler

~~Wander
durch
Pestum
Him - Hine~~

~~Wander~~

~~1) Reise die Stadt hat
2) Reise~~

MITTEILUNG

von dem
ev.-luth. Pfarramt zu Norderney.

Norderney, den 12. Sept. 1932.

Scheckkonto der Pfarrkasse: Hannover 53063
Fernsprecher 410

Liebe Gemeinderäte, lieber Herr Diakon!
Auf Ihre Anfrage vom 8. August über Herrn zu mein-
er Einsicht mitteilen, daß sich hier wohl ein früher
Aufenthalt von 8 Tagen in der Zeit vom 28. V bis zum
15. VI vorzuziehen läßt. Das Motivierung, indes ne-
gativ. Für Kinder sind Diakonissen, hat sich
freundliche dazu bereit erklärt. Allerdings muß man
ganzem Gewichte der Unfall mitgenommen die Ge-
schwörung zuwenden, daß der früher Aufenthalt.

soll mir immer forten gewährt werden
werden. Sollte die Zeit nach dem 1. VI gewährt
werden, müßten Sie mit der Bedenkzeit ge-
päßt nach dem Abkommen der Rüstungs-
konferenz, da am 1. VI die Bedenkzeit beginnt.

Kunst bezüglich der Sache ist Ihnen für Ihre Mitarbeiter
an den folgenden mehren Fällen. Nach der Untersuchung
Operation in der Sache und die Rüstungs-
zu. Willen Sie haben Sie schon erfahren, daß wir in
nachher Zeit nach der Konferenz sehr zinsen. Für die
Liebermündigen folgenden auf meine Befehle bin
ist Ihnen sehr verbunden. Ich bitte Sie, daß Sie sich mir
nicht mehr darüber bemühen.

Mit freundlichen Dank für die Zusage des Rüstungs-
von Weichert und der folgenden Wissen zu
Fischer.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 1950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 8.9.32.
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Egb.-Nr. 1800

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um gütige Abkündigung untenstehender
Einladung.

Mit ergebenstem Dank im voraus

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lokies

Herzliche Einladung zum 96. Jahresfest

der Gossnerschen Missionsgesellschaft am Sonntag, den 18. September
1932, vorm. 10 Uhr in der L u i s e n - K i r c h e , Berlin-
Charlottenburg, Kirchplatz (in der Nähe des Wilhelmplatzes).

Festpredigt: Hofprediger Oberpfarrer Richter-Reichhelm,

Missionsbericht: Missionsinspektor Lokies,

Missionskindergottesdienst 2 Uhr nachm.: Missionsinspektor Lokies.

N a c h f e i e r : abends 8 Uhr in der Luisen-Kirche.

Vorführung des Gossnerschen Missionsfilms "Jisu sahay (Der Retter
Indiens)". Zum Film spricht Missionsinspektor Lokies, Schlusswort:
Oberpfarrer Richter-Reichhelm. Die Veranstaltung wird umrahmt
durch Darbietungen des Kirchenchors.

von 104 Groß-Berlinern
Pfarrämter

Herzliche Einladung

zu unseren Missionsstunden im Gossnerschen Missions-
●use, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20, 8 Uhr
abends. Es werden sprechen:

am Montag, den 4. Januar 1932, Miss.-Inspektor Lokies:

"Unsere Hauptstation Ranchi."

" " den 1. Februar 1932, Missionar Pape:

"Unsere Station Rajgangpur."

" " den 7. März 1932, Missionar Beckmann:

"Unsere Station Purulia."

" " den 4. April 1932, Miss.-Inspektor Lokies:

"Auf Vorposten in Kinkel und Chainpur."

Für unsere weiteren Missionsstunden, die wie im-
mer jeden ersten Montag im Monat stattfinden, werden
wir aus Ersparnisgründen keine besonderen Einladungen
versenden. An jedem ersten Sonntag im Monat findet
ein Missionsgottesdienst, abends 6 Uhr, in der
St. Matthäi Kirche zu Berlin statt. In den Sommermona-
ten Juli und August fallen diese Veranstaltungen aus.

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Absender:

Wohnort:
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Zum
Aufkleben
der
Freimarke

.....
.....
in

.....
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Ⓢ (5. 31)

C 154

● **Herzliche Einladung zum 96. Jahresfest**
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

am Sonntag, den 18. September 1932, vormittags 10 Uhr in der
L u i s e n - K i r c h e, Berlin-Charlottenburg, Kirchplatz (in der Nähe
des Wilhelmplatzes).

Festpredigt: Hofprediger Oberpfarrer R i c h t e r - R e i c h h e l m.

Missionsbericht: Missionsinspektor L o f f e s.

Missionskinderergottesdienst, 2 Uhr nachm.: Missionsinsp. L o f f e s.



Nachfeier.

Abends 8 Uhr in der L u i s e n - K i r c h e.

Vorführung des Gossnerschen Missionsfilms „Jisu sahay (Der Retter
Indiens)“. Zum Film spricht Missionsinspektor L o f f e s. Schlußwort:
Oberpfarrer R i c h t e r - R e i c h h e l m. Die Veranstaltung wird um-
rahmt durch Darbietungen des Kirchenchors.



Missionsbasar.

Der in unserem Missionsblatte für den 2. Oktober d. J. angekündigte Missionsbasar wird in diesem Jahre in Form einer größeren Verlosung abgehalten und aus besonderen Gründen auf Dienstag, den 1. November, verlegt. Näheres wird noch mitgeteilt.

Gossnersche
Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau,
Dandjerystraße 19 - 20

Drucksache



14. September 1932.

1840

An die

Berliner Missionsgesellschaft

B e r l i n N.O. 43

Georgenkirchstr. 70

Zu unserem diesjährigen Jahresfeste am kommenden
Sonntag gestatten wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die Festfolge ist auf beiliegender Postkarte im
einzelnen angegeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn es
einem Ihrer Herren möglich wäre, an der Feier teilzunehmen.

Mit ergebenstem Gruss

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 14. September 32.
Sandjergstr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Egb.-Nr. 1842

Die verehrliche Redaktion

bitten wir um freundliche Verwendung untenstehender
Nachricht in Ihrem geschätzten Blatte.

Mit bestem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft.
i. A.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft feiert am Sonntag,
den 18. September 1932, vormittags 10 Uhr in der Luisen-Kirche,
Berlin-Charlottenburg, Kirchplatz (in der Nähe des Wilhelmplatzes)
ihr 96. Jahresfest. Festpredigt: Hofprediger Oberpfarrer
Richter-Reichhelm. Missionsbericht: Missionsinspektor Lokies.
Missionskindergottesdienst, 2 Uhr nachm.: Missionsinspektor Lokies.
Nachfeier, abends 8 Uhr in der Luisenkirche: Vorführung des
Gossnerschen Missionsfilms "Jisu sahay (Der Retter Indiens)".
Zum Film spricht Missionsinspektor Lokies. Schlusswort: Oberpfarrer
Richter-Reichhelm. Die Veranstaltung wird umrahmt durch Darbietungen
des Kirchenchors.

Vorstehendes Schreiben ging an 16 Gross-Berliner Zeitungsredaktionen

=====

19. September 1932.

1881

An das

P o l i z e i p r ä s i d i u m
Abteilung V

B e r l i n O. 27

Magazinstr. 3 - 5

Die Gossnersche Missionsgesellschaft beabsichtigt eine Tombola (drei Farben) zum Besten ihrer Missionsangehörigen (3 Pensionäre und 10 Witwen) zu veranstalten und bittet um Genehmigung derselben. Es sollen 3000 Lose verkauft werden, für die 1000 Gewinne zur Verfügung stehen. Der Preis für das Los beträgt 1 RM. Diese Tombolalose werden nur in den uns befreundeten Missionsvereinen und Jugendgruppen vertrieben.

Mit der Bitte um baldige gütige Entscheidung

K u r a t o r i u m
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

i. A.

1924



Der Polizeipräsident in Berlin

Abteilung III

Berlin O 27 Magazinstraße 3-5.

Eingang- und Bearbeitungsvermerk

Geschäftszeichen: V.25²⁶/32

An

das Kuratorium der Gossnerschen
Missionsgesellschaft.

in Berlin-Friedenau.

Handjerystr.19/20.

*erl. d. h. persh.
Kanzlei 26. IX. 32.
für die
Zugang
nachh. d. h. zugest.*

Geschäftszeichen und Tag Ihres Schreibens

Tag meines Schreibens

24. September 1932.

Betrifft:

Zum Schreiben v.19. September 1932, betr.
Veranstaltung einer Tombola, bitte ich um
gefl. Mitteilung, wann und wo die Tombola
veranstaltet werden soll.

Im Auftrage:

gez. Habermann.

Beglaubigt

Kr



Lehmann

Kanzlei-Sekretär

Dr. A 5
148x210 mm
Vordruck
Vol. Nr. 3 III

Anlagen

Fernruf:
Berolina (E 1) 0023

Postcheckkonto
Berlin 49825
Pol.-Hauptkasse Berlin

Gossner
Mission

Burg, den 30. Sept. 1932.

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Wegen des Gewinnes einer Spreewaldreise haben Sie gewiss schon gewartet. Ich habe mich sehr darum bemüht und sehr leicht eine Kahnfahrt, auch deren mehrere~~x~~ versprochen bekommen, aber einen achttägigen Aufenthalt wollte niemand übernehmen. Wenn nun das übrige, also die Fernfahrt bereit steht, würde ich folgendes vorschlagen:

Sie nehmen als Gewinn eine Spreewaldfahrt mit Aufenthalt in einem Burger Gasthaus von einer Woche mit zwei Kahnfahrten und Kirchgang. Die Kahnfahrten sind sicher. Die Kosten für den Aufenthalt müsste ich dann übernehmen und durch irgend welche Mittel, die noch eingehen sollen, decken.

Ich habe bis zuletzt noch gehofft, zusagende Antwort zu bekommen, aber leider umsonst. Mit dem Wunsche, dass Ihre Verlosung reichen Ertrag bringen möchte und herzlichem Segenswunsch für alle Arbeit

HP

Maximilian P.

2000

Der Polizeipräsident in Berlin.

V 25²⁶ /32.

Berlin, den 4. Oktober 1932.

Magazinstr. 3-5.

An das

Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft,

Berlin-Friedenau,---

Handjerystrasse 19/20.

Auf den Antrag vom 19. v. Mts. wird dem Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft die Erlaubnis erteilt, am 2. November 1932 in den Räumen des Missionshauses, Handjerystrasse 19/20, eine öffentliche Verlosung (Tombola) zu Wohltätigkeitszwecken zu veranstalten, wonach 3.000 Lose zu je 1,-- RM ausgegeben und 1.000 Gewinne, bestehend aus Gegenständen verschiedener Art gezogen werden sollen. Die Durchführung der Tombola darf einem gewerbsmässigen Unternehmer nicht übertragen werden.

Wegen der Versteigerung der Lose haben Sie sich sofort nach Empfang dieses Schreibens an das Finanzamt Berlin - Börse, Berlin N.W. 7, Hegelplatz 2, zu wenden.

Im Auftrage :

gez. R o s e n h e i m .



Beglaubigt :

E. Leand
Kanzleiangeestellte.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 1950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 10. Oktober 1932
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Ggb.-Nr.

Darf ich Ihnen unsere, in der Anlage näher beschriebene Dreifarbenverlosung ans Herz legen. Es sind nur noch drei Wochen bis zur Ziehung, die also am 1. November stattfinden soll. Ich weiss, dass alle diese Dinge heute sehr schwierig durchzuführen sind. Darum habe ich mich bemüht, einige Hauptgewinne herauszustellen, die Anziehungskraft haben. Der Sinn dieser ganzen Verlosung ist nur der, aus den Sachen, die uns unsere Missionsvereine und Missionsfreunde gestiftet haben, auch den Wert herauszuholen, der in ihnen steckt. Bitte helfen Sie uns dabei !

Wir haben im August und September sehr schmerzliche Rückgänge in unseren Einnahmen gehabt und müssen es versuchen, sie in irgend einer Weise auszugleichen. Bitte, helfen Sie uns dabei.

Falls Sie Lose in Vertrieb nehmen, bitten wir die unverkauften Lose spätestens bis zum 25. Oktober zurückzusenden.

Wir grüssen Sie in herzlicher Verbundenheit

Gossnersche Missionsgesellschaft

Lokies

Missionsinspektor.

1 Anlage !

~~W. H. L. 16/17~~

160 # 123

2082

Finanzamt Börse

III C.3/Kuratorium.

Es wird gebeten, in der Antwort dieses Geschäftszeichens anzugeben:

Sprech- und Kassenstunden von 9 - 13 Uhr,

Kassenstunden Sonntags von 9 - 12 Uhr,

in den Monaten März bis Oktober von 9 - 11½ Uhr.

Reichsbankgirokonto

Postcheckkonto Berlin Nr. 14595.

Berlin N W 7, den 13. Oktober 1932.

Hegelplatz 2

Fernsprecher: Amt Merkur - A 6 1557 bis 1560

Einschreibesendungen sind nach
Kleine Präsidentenstr. 7 zu richten.

Anfragen im Privatinteresse ohne Beifügung eines
Freiumschlages können nicht beantwortet werden.

Nach einer mir zugegangenen Mitteilung haben Sie am 4.10.32 von dem Herrn Polizeipräsidenten in Berlin - V. 25.26/32 - die Erlaubnis erhalten, am 2.11.32 in den Räumen des Missionshauses, Handjerystr. 19/20 eine öffentliche Ausspielung von Gegenständen verschiedener Art mit Losen zu veranstalten. Ich ersuche ergebenst um Anmeldung der zu dieser Ausspielung bezogenen Lose an Amtsstelle, Hegelpl. 2, Zimmer 74, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr innerhalb der nächsten zwei Wochen.

Wenn Steuerfreiheit beansprucht wird, ist nach § 33 der Ausführungsbestimmungen zum Rennwett- und Lotteriegesetz vom 16. 6. 22 - Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 351 - bereits bei der Steueranmeldung der Nachweis zu führen, daß der Erlös zu ausschließlich mildtätigen Zwecken verwendet werden wird.

An das
Kuratorium der Goßner-'schen
Missionsgesellschaft,

Bln.-Friedenau.

Im Auftrage:
(gez.) Langhoff.

Beglaubigt:



Plum
A. Langhoff

19. Oktober 32.

III C.3/Kuratorium.

An das

Finanzamt Börse,

B e r l i n NW.7.

= = = = =

Hegelplatz 2.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 13. ds. Mts. erlauben wir uns hiermit die Steuerfreiheit für unsere Dreifarbenverlosung am 1. November 1932, genehmigt vom Herrn Polizeipräsidenten unter dem 4.ds.Mts., zu beantragen.

Unsere Gesellschaft genießt Steuerfreiheit, da sie gemeinnützigen Zwecken dient. Die zur Verlosung gestifteten Gewinne sind alle von unseren Freunden und Hilfsvereinen gespendet. Der Verkauf der Lose beschränkt sich auf die uns befreundeten Vereine und Missionsfreunde. Der Ertrag der Tombola dient zum Besten unserer Missionsangehörigen, in besonderen auch für die Unterstützung ihrer ärztlichen Hilfe an Personen, die bei ihnen Hilfe suchen.

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Sekretariat.

2160
Finanzamt Börse
III C.3/Kuratorium.

Es wird gebeten, in der Antwort dieses Geschäftszeichens anzugehen.

Sprech- und Kassenstunden von 9 - 13 Uhr,

Kassenstunden Sonnabends von 9 - 12 Uhr,

in den Monaten März bis Oktober von 9 - 11½ Uhr.

Reichsbankgirokonto - Postfachkonto: Berlin Nr. 14595.

Berlin N W 7, den 22. Oktober 1932.

Hegelplatz 2

Fernsprecher: Amt Merkur - 2 6 1537 bis 1560

Einschreibesendungen sind noch
Kleine Präsidentenstr. 7 zu richten.

Anfragen im Privatinteresse ohne Beifügung eines
Freiumschlages können nicht beantwortet werden.

Ihr gefälliges Schreiben vom 19.10.32
reicht als Anmeldung zur Lotteriesteuer nicht aus. Nach
§ 31 der Ausführungsbestimmungen zum Rennwett-und Lotte-
riegesetz vom 16. 6.22 - Zentralblatt für das Deutsche
Reich S. 351 - hat die Anmeldung einer Tombola vom Ver-
anstalter nach einem bestimmten Muster in doppelter Aus-
fertigung zu erfolgen.

Ich füge ergebenst zwei Anmeldeungsformulare zur
gefälligen Ausfüllung und Einsendung bei, stelle aber
auch anheim, die Anmeldung innerhalb der nächsten acht
Wochentage in der Zeit von 9 bis 13 Uhr durch einen Be-
vollmächtigten an Amtsstelle, Hegelpl. 2, Zimmer 74, vor-
nehmen zu lassen. Wenn Steuerfreiheit beansprucht wird,
so ist nach § 33 der Ausführungsbestimmungen zum Renn-
wett-und Lotteriesgesetz der Nachweis zu führen, daß der
Erlös zu ausschließlich mildtätigen Zwecken verwendet
werden wird.

Bei den in Ihrem Schreiben vom 19.10.32 genann-
ten Zwecken:

"Zum Besten Ihrer Missionsangehörigen" und

"für Unterstützung solcher Personen, die bei Ihrer Mis-
sion Hilfe suchen"

handelt es sich um die Erfüllung von Wohlfahrtsaufgaben
die allein zur Freistellung nicht ausreichen.

Wenn Sie den Nachweis der Verwendung des Reinerlö-
ses zu ausschließlich mildtätigen Zwecken nicht erbrin-
gen können, kann ich Ihnen nur die Steuer für die evtl.
nicht verkauften Lose aus Billigkeitsgründen erlassen.

Ich sehe Ihrer gefälligen Äußerung innerhalb ei-
ner Woche entgegen. Zu einer Erörterung des Falles an
Amtsstelle stehe ich nach fernmündlicher Vereinbarung
gern zur Verfügung.

An das
Kuratorium der Goßner'schen
Missionsgesellschaft,

Bln.-Friedenau.

Im Auftrage:
(gez.) Langhoff.

Beglaubigt:



Plum
H. Hoff

Der Polizeipräsident in Berlin.

V 25²⁶ / 32.

Berlin O.27, den 27.Okt. 1932.

Magazinstr. 3-5.

An die

Goßnersche Missions-Gesellschaft,

Berlin-Friedenau,

Handjerystrasse 19/20.

Zum Schrb. v. 19. 10. 32.

Hierdurch erkläre ich mich damit einverstanden,
dass die mit Schreiben vom 4. 10. 32 unter obigem
Aktenzeichen genehmigte Tombola bereits am 1.11.
1932 durchgeführt wird.

Die in meiner Genehmigung vom 4. 10. 32 festge-
setzten übrigen Bedingungen werden durch diese Ge-
nehmigung nicht berührt.

Im Auftrage :
gez. Rosenheim.



Beglaubigt :

[Signature]
Kanzleiangeestellte.

31. Oktober 32.

An das

Finanzamt B ö r s e,

B e r l i n NW.7.
= = = = =
Hegelplatz 2.

Der Gossnerschen Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, ist durch den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin mit Schreiben vom 4.10.32. V. 25²⁶/32. die Durchführung einer Tombola am 1.11.32 genehmigt worden.

Wir bitten hiermit um Befreiung von der Lotteriesteuer nach § 18 des Gesetzes, da der Ertrag der Tombola zu ausschliesslich mildtätigen Zwecken bestimmt ist. Die Familien unserer Reisemissionare sind infolge von Krankheit und Arbeitslosigkeit der erwachsenen Kinder in grösster Not. Ihre Notlage ist in jedem Falle besonders geprüft worden und bedarf dringend der Abhilfe. Ferner bedürfen auch unsere notleidenden Pensionäre und Missionarwitwen, deren Bezüge selbst in normalen Zeiten völlig unzureichend sind, dringend einer Unterstützung, die auf Grund einer eingehenden Prüfung ihrer Lage gewährt wird. Ferner ist der Erlös der Tombola bestimmt für die ärztliche Hilfe, die unsere Missionsarbeiter und Schwestern Notleidenden ständig unentgeltlich erteilen, sobald ihre Notlage und Mittellosigkeit festgestellt ist. Die Prüfung erfolgt in jedem Falle gewissenhaft.

Wir versichern hiermit, vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben und bitten um Genehmigung des Antrages.

K u r a t o r i u m
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Vorsitzender.

Eingegangen, den 19.....

Muster 8.

(A.-B. § 31.)

Name:

Dienst Eigenschaft:

136/32 K. B. 1932

Nr. des Sollbuchs für 19.....

Anmeldung

zur Besteuerung — Abstempelung — inländischer Lotterielose — Spielausweise
(§ 17 des Rennwett- und Lotteriegesetzes.)

Die Unterzeichnete..... melde^t unter Überreichung einer amtlich beglaubigten Ausfertigung des obrigkeitlich genehmigten Planes der Lotterie — Auspielung — umseitig näher bezeichnete Lotterielose — Spielausweise — zur Besteuerung — Abstempelung — an und erklär..... sich damit einverstanden, daß dem Überbringer der finanzamtlichen Empfangsbescheinigung gegen deren Aushändigung die abgestempelten Lotterielose — Spielausweise — zurückgegeben werden sowie, daß die Steuerstelle zur Prüfung der Legitimation des Überbringers dieser Empfangsbescheinigung zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet sein soll.

Berlin-Friedenau, den *31. Oktober* 19*32*

Des Anmelders:
Gossner'sche Mission (Vor- und Zuname)
Berlin-Friedenau, Gängestraße 19/20
(Wohnort und Wohnung)

Frau Lokies, Leiterin d. Mission.
in Auftrag

Laufende Nummer	Name, Vorname, Stand (Firma), Wohnung (Sitz) des Unternehmers	Der auszugebenden Lose — Spielausweise				Zur Ausspielung gelangen			Die obrigkeitliche Erlaubnis der Lotterie (Ausspielung) ist erteilt durch Verfügung de vom 4. X. 32 Nr. V 25 26/32		
		Benennung sowie Reihe und Nummern	Anzahl	Einzelpreis		Gesamtpreis		Gegenstände im Werte von		am (Zeit)	in (Ort)
				RM	PM	RM	PM				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
		roh	1000	1.-	1.000.-	3.000.-	1/X.	Bl.-Friedenau			
		grün	1000	1.-	1.000.-		"	"	"		
		gelb	1.000	1.-	1.000.-		"	"	"		
Beispielsweise von Berlin											

Die Ab- stempelung der Lose soll erfolgen durch die Druckerei	Mit dem Vertriebe der Lose soll begonnen werden am	Erläuterungen des Anmelders	Anträge des Anmelders	Der steuer- pflichtige Teil- betrag (%) des Gesamt- preises beträgt		Steuer- betrag		Bemerkungen (z. B. wegen Nichtabstempelung, Stundung, Sicherheitsleistung usw.)
				RH	RM	RH	RM	
Die Ge- nehmigung zur Ab- stempelung wird beantragt	und der Vertrieb durch bewirkt werden	a) Wird außer dem Preis (Sp. 5) noch ein weiteres Entgelt für das Los, z. B. Schreib- oder Kollekti- onsgebühren, Steuer- zuschlag oder dgl., er- hoben? Wieviel für das Los? b) Wird mit dem Lose- preis zugleich in un- getrennter Summe eine Vergütung für sonstige Leistungen, z. B. Eintrittsgeld zu Vergütungen, Aus- stellungen oder dgl., erhoben? Wie hoch ist der Gesamtpreis? Wie verteilt sich dieser auf Lospreis u. sonstige Leistung?	z. B. wegen Be- willigung von Steuerfreiheit, zeit- weiser Stundung der Steuer u. dgl. unter Darlegung der Gründe	15		16		17
11	12	13	14					
		mein	Wunschpreis: 2500	500				Lose sollten von Angekl. von Finanzamt bezogen; Abrechnung sollte in der Zukunft.
		"	Preis					
		"	5/8 wird noch beantragt					

Gepreßt und festgesetzt auf den Betrag von _____ RM _____ Pf.

in Buchstaben _____ Reichsmark _____ Pf.

Von der Steuer befreit auf Grund der Verfügung des 5. 18. November 1932

_____ den _____ 1932

Finanzamt
(Unterschrift)

Für die Veranstaltung einer Verlosung kommt das Rennwett- und Lotteriegesetz und auch die Gemeindesteuer-Ordnung vieler Orte (Vergnügungssteuer) in Betracht. Für eine solche ist die Genehmigung des zuständigen Oberpräsidenten einzuholen. Die für eine solche Verlosung maßgebenden Bestimmungen sind sehr umfangreich und bereiten wegen der zahlreichen Vorschriften, die zu beachten sind, viele Schwierigkeiten. Die gesamte Verlosung steht unter behördlicher Kontrolle, u.a. ist vom 8. Tage nach der Ziehung ab ununterbrochen drei Monate hindurch eine vollständige und polizeilich abgestempelte Gewinnliste auszulegen. Spätestens am 30. Tage nach Empfang der Genehmigung der Verlosung ist diese bei dem zuständigen Finanzamt anzumelden. Die ordnungsmäßige Durchführung der Ausspielung und die Verwendung des Reinertrages wird durch die Polizeibehörde überwacht usw. Die Steuerfreiheit für die Verlosung muß bei dem zuständigen Finanzamt nachgesucht werden, und sie wird nur zugestanden, wenn durch eidesstattliche Versicherung nachgewiesen wird, daß der Erlös der Verlosung ausschließlich mildtätigen Zwecken dient. Die Berliner Missionsgesellschaft hat sich dadurch geholfen, daß sie angab, der Erlös findet zur Unterstützung notleidender Missionsarbeiter, deren Angehörige, Missionarwitwen und -waisen, welche in unmittelbarer Beziehung zur Gesellschaft stehen, und deren Bedürftigkeit zuvor genau geprüft ist, Verwendung. Für alle Fälle ist eine Befreiung nach § 18 des Gesetzes nur möglich, wenn der Gesamtpreis der Lose # 3000.- nicht übersteigt. Um der Erfüllung der vielen Vorschriften zu entgehen, sind wir von dem früheren Verfahren abgegangen und haben seit 1931 nur bei der zuständigen Polizeibehörde die Genehmigung für eine Tombola beantragt mit der Angabe, daß bei ihr von unsern Frauen-, Jungfrauen- und Nähvereinen im Laufe des Jahres zum Besten unseres Missionswerkes angefertigte Handarbeiten Verwertung finden sollen. Für die Beantragung der Tombola genügt die Erklärung, daß ein öffentlicher Verkauf bzw. Vertrieb der Lose nicht stattfindet, die Abgabe der Lose nur an Freunde und Vereine unserer Mission, welche den Erwerb derselben gewissermaßen als eine Unterstützung des Missionswerkes ansehen, erfolgt, daß wir beabsichtigen, 2100 Lose in drei verschiedenen Farben, jede Farbe mit den Nummern 1 - 700 versehen, ^{zu}herausgeben, und daß

700 Gewinne zur Verfügung stehen. Bei der Ziehung wird von den drei Losfarben eine gezogen und diese gewinnt. Bei dieser Form der Verlosung fällt alle behördliche Aufsicht fort, wenn die zuständige Polizeibehörde die Genehmigung erteilt hat. Wegen der zu erlangenden Steuerfreiheit für die Lose muß allerdings derselbe Weg wie früher bei dem zuständigen Finanzamt beschritten werden. Um der Verlosung den Charakter der Mildtätigkeit zu geben, ist dem Finanzamt gegenüber geltend gemacht, daß unsere Missionsarbeiter und Schwestern jedem bei ihnen Hilfe Suchenden soweit möglich auch ärztliche Hilfe erteilen.

Im Gegensatz zu Verlosungen kommt für die Veranstaltung von Basaren unter Umständen das Vergnügungssteuergesetz in Betracht. In Berlin ist die Genehmigung des Polizeipräsidenten für die Veranstaltung von Basaren, den wir in einem großen, öffentlichen Saal seit Jahren abhalten, nachzusehen. Der Genehmigungsbescheid enthält eine Fülle von polizeilichen Vorschriften, insbesondere der Feuer- und Sicherheitspolizei. Vor Eröffnung des Basars muß die polizeiliche Abnahme erfolgt sein. Der Wohlfahrtscharakter der Veranstaltung muß in dem Antrag zum Ausdruck kommen, weil andernfalls nicht unerhebliche Verwaltungsgebühr zu zahlen ist (50.-#). Die Polizeibehörde verlangt auch innerhalb 4 Wochen nach dem Basar die Vorlegung einer Abrechnung nebst Auslagenbelegen, aus denen die Verwendung des Reinertrages ersichtlich ist. Bisher begnügte sich die Polizeibehörde mit dem Nachweis der Ausgaben und der Erklärung, daß der Ueberschuß der Berliner Missionsgesellschaft für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt ist. In dem letzten Bescheid vom 6. August d. J. wird eine Nachweisung über die Verwendung des Reinertrages im Einzelnen verlangt. Das bedeutet wieder eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen.

Um die Steuerfreiheit für einen Basar zu erlangen, ist bei dem zuständigen Bezirkssteueramt ein entsprechender Antrag zu stellen, der den Basar als eine Wohlfahrtsveranstaltung von der Steuer freistellt. Es muß dargelegt werden, daß die zum Verkauf kommenden Sachen von Freunden und Vereinen der Mission geschenkt sind, daß der gesamte Reinerlös dem Missionswerk im allgemeinen und im besonderen der missions-

ärztlichen Tätigkeit unserer Gesellschaft zugute kommt und falls nötig, der Charakter der Gesellschaft als eine Anstalt für gemeinnützige und mildtätige Zwecke dargelegt werden. Bei Beachtung all dieser Bestimmungen ist es der Berliner Missionsgesellschaft bisher stets gelungen, die Steuerfreiheit für den jährlichen Basar zu erlangen.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 31. Oktober 32.
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

An das

Ggb.-Nr. 1

Finanzamt B ö r s e,

B e r l i n NW.7.
= = = = =
Hegelplatz 2.

Der Gossnerschen Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, ist durch den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin mit Schreiben vom 4.10.32. V 25 ²⁶/32. die Durchführung einer Tombola am 1.11.32 genehmigt worden.

Wir bitten hiermit um Befreiung von der Lotteriesteuer nach § 18 des Gesetzes, da der Ertrag der Tombola zu ausschliesslich mildtätigen Zwecken bestimmt ist. Die Familien unserer Reisemissionare sind infolge von Krankheit und Arbeitslosigkeit der erwachsenen Kinder in grösster Not. Ihre Notlage ist in jedem Falle besonders geprüft worden und bedarf dringend der Abhilfe. Ferner bedürfen auch unsere notleidenden Pensionäre und Missionerswitwen, deren Bezüge selbst in normalen Zeiten völlig unzureichend sind, dringend einer Unterstützung, die auf Grund einer eingehenden Prüfung ihrer Lage gewährt wird. Ferner ist der Erlös der Tombola bestimmt für die ärztliche Hilfe, die unsere Missionsarbeiter und Schwestern Notleidenden ständig unentgeltlich erteilen, sobald ihre Notlage und Mittellosigkeit festgestellt ist. Die Prüfung erfolgt in jedem Falle gewissenhaft.

Wir versichern hiermit, vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben und bitten um Genehmigung des Antrages.

K u r a t o r i u m
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Ripm. Müppel

Vorsitzender.

3.11.32

2204/ L.

An das

Finanzamt B ö r s e,

B e r l i n NW. 7

Hegelplatz 2

Im Anschluss an unseren Freistellungsantrag vom 19.10.32 bescheinige ich hiermit nach bestem Wissen und Gewissen, dass der Ertrag der Tombola ausschliesslich zur Beschaffung von Lebensmitteln und Bekleidungsstücken sowie zur ärztlichen Hilfe für unsere Missionsarbeiter, die anderweitig keine Bezüge beziehen, verwendet werden sollen. Unsere Missionsangehörigen haben keinen rechtlichen Anspruch auf Gehalt, sondern erhalten nur eine Entschädigung nach Massgabe der vorhandenen Mittel. Die Einnahmen der Gossnerschen Mission bestehen lediglich aus freiwilligen Gaben. Durch die Wirtschaftskrisis seit dem Sommer des vergangenen Jahres sind diese Einnahmen derart gering, dass unsere ~~Missionsarbeiter~~ teilweise 3 Monate, teilweise länger als ein halbes Jahr keinerlei Entschädigung erhalten haben.

K u r a t o r i u m
der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Vorsitzender.

Am 1. März 1881 auf die Passagierdampfer R. A. Sprague
an der zürich. Centralbahn gegeben und hier
mit einer kleinen Mission und Gesandtschaft
folgt. Die Reise ab. Die Reise nach dem
den R. A. nach dem der Touristen la. nur
zur Aufrechterhaltung der Missionen der Missionen.
Lieber, willig mit Malles Missionen.
missionen (Missionen ab. in der Missionen)
zu den Missionen, dann von Missionen
unter den Missionen der Missionen.
Missionen. Die Missionen der Missionen
Missionen der Missionen der Missionen

A. A. A.

Gilt!

Gilt!

Missionsbasar.

Der in unserem Missionsblatte für den 2. Oktober d. J. angekündigte **M i s s i o n s - b a s a r** wird in diesem Jahre in Form einer größeren Verlosung abgehalten und ist aus besonderen Gründen auf **Dienstag, den 1. November**, verlegt worden.

Unser am Missionsbasar beteiligte Berliner Freundeskreis, in schwersten Jahren neu gesammelt, ist klein. Wir fürchten darum, in diesem Jahre lediglich durch einen Verkauf nicht das zu erreichen, was dem Opfersum und Fleiß entspricht, den unsere Freunde an die Sache gewandt haben. Wir machten ferner auch schon an den vorigen Basaren die Beobachtung, daß Lose auch dann noch begehrt wurden, wenn die Sachen unverkauft blieben. Endlich wollten wir auch unseren auswärtigen Freunden Gelegenheit geben, sich am Gelingen des Basars zu beteiligen. So haben wir uns nicht leichten Herzens entschlossen, diesmal eine **Dreifarben-Verlosung** zu veranstalten. Wir wissen, daß es ein Wagnis bleibt und nur dann zu keinem Fehlschlag führt, wenn alle unsere Freunde durch Kauf und Verkauf von Losen mitarbeiten.

Als Gewinne sind ausgesetzt, und zwar aus Spenden:

1. Reise und 8 Tage Badaufenthalt in Norderney, verbunden mit Freifahrt nach Helgoland als Ehrengast des Norddeutschen Lloyd.
2. Reise zu den Lutherstätten Wittenberg, Wartburg und Erfurt.

Ferner 8 Tage Badaufenthalt mit freier Reise

3. in Bad Salzungen,
4. in Oberschreiberhau (Riesengebirge),
5. in Bad Harzburg,
6. in Ostseebad Hoff b. Rerwahl,
7. Spreewaldfahrt mit 8 Tagen Aufenthalt in Burg, zwei Kahnfahrten und Kirchgang.

Dazu kommen die Basarsachen (Handarbeiten usw.). Insgesamt 1000 Gewinne im Werte von 3000,— RM. Das Los kostet 1,— RM. Wer drei Lose kauft, von jeder Farbe eins, hat bestimmt einen Gewinn.

Ziehung am 1. November 1932, 8 Uhr abends. Wir laden dazu unsere Berliner Freunde ins Missionshaus ein (2. Stock). **Ab 3 Uhr nachmittags:** Kaffee- und Kuchenverkauf, Besichtigung der Gewinne, sowie Verkauf von Basarsachen im beschränkten Umfange.

Lichtbildervortrag 6 Uhr: „Gotteshunger in Gandhis Land.“ Missionsinspektor Lofies.

Die Gewinne können von unseren Berliner Freunden nach der Verlosung gleich in Empfang genommen werden. Unseren auswärtigen Freunden werden die Gewinne zugeschickt.

Für den **V e r k a u f** werden noch sehr gerne Gaben (im besonderen Lebensmittel) angenommen.

Die Lose

sind für unsere Berliner Freunde, und zwar sowohl für die eigene Person wie auch zum Vertrieb an andere Missionsfreunde, im Missionsbüro, Berlin-Friedenau, Sandjerystraße 19/20, ab Montag, den 10. November erhältlich. Unsere auswärtigen Freunde erhalten Lose für die eigene Person unter gleichzeitiger freundlicher Einsendung des betr. Betrages zugeschickt. Wegen eines Vertriebs von Losen an andere Missionsfreunde bitten wir unsere auswärtigen Freunde, sich an ihre Geistlichen zu wenden. Im besonderen werden die uns befreundeten Missionsvereine gebeten, sich des Verkaufs von Losen freundlichst anzunehmen.

Bis zur Ziehung nur noch 3 Wochen!

L O S E

AB

10. OKTOBER.

1.12.32

An das

Finanzamt B ö r s e ,

Berlin O
Hegelplatz 2

Unter Bezugnahme auf die stattgefundene Rücksprache an der zuständigen Amtsstelle geben wir hiermit nach bestem Wissen und Gewissen folgende Erklärung ab:

Wir verpflichten uns, den Reinertrag der Tombola nur zur Unterstützung sich in höchster Not befindlicher, völlig mittelloser Missionsangehöriger zu verwenden, denen von keiner anderen Seite Hilfe zukommt. Die Mittellosigkeit wird in jedem Falle gewissenhaft geprüft.

K u r a t o r i u m
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Ripart Knippling

100-

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 1950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V. Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 1.6.1933.

Handjerystr. 19-20

Fernsprecher: 83 Rheingau 75

Das Evangelische Pfarramt

Egb.-Nr.

bitten wir um gütige Abkündigung untenstehender
Eiladung.

Mit ergebenstem Dank im voraus

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lokies

Am kommenden Sonntag, den 11. Juni feiert die Gossnersche Mission ihr Jahresfest.

10 Uhr vormittags: Festgottesdienst in der Apostel-Pauluskirche Berlin-Schöneberg, Grunewaldstrasse.

Festpredigt: Pastor Elster aus Riepe i/Ostfriesland.

4 Uhr nachmittags: Nachfeier in der Waldkapelle am Bahnhof Grunewald. Redner: Missions-Präses Lic. Stosch, Wannsee, Pfarrer Roterberg, Berlin-Schöneberg, Missionar Beckmann, Berlin-Nowawes. Schlusswort: Hofprediger und Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Berlin-Charlottenburg. Bei der Nachfeier im Grunewald findet Kuchenverkauf statt, der Kaffee wird kostenlos ausgeschenkt.

Die Gossnersche Mission (136000 Christen in Ostindien), die seit einem Jahre eine Arbeitsgemeinschaft mit der Berliner Mission geschlossen hat, befindet sich in der grössten Notlage. Die Gehälter für die eingeborenen Pastoren, Katechisten und Lehrer können nicht mehr gezahlt werden. In dieser kampfreichen Zeit, die alle unsere Gedanken auf das Werden des neuen Staates und der neuen Kirche lenkt, sollte die Heidenmission nicht vergessen werden. Eine Kirche ohne Mission ist tot. Eine Kirche ohne Mission gibt sich selber auf. Eine Kirche ohne Mission ist eine Kirche ohne Pfingstgeist. Dessen eingedenk, laden wir die Gemeinde zu der Veranstaltung der Gossnerschen Mission herzlichst ein.

am 1. VI. an 104 G. Berliner Pfarrämter

Mer

Jahresfest der Gossnerschen Mission. Ein Volk hat nur solange Anrecht auf Leben, als es eine Weltaufgabe besitzt. Ein Volk, das sich seiner Sendung an die Welt nicht mehr bewusst ist, scheidet aus der Weltgeschichte aus. Das deutsche Volk verfügt in dem Christentum lutherischer Prägung über einen religiösen Eigenbesitz, der für den Aufbau einer Menschheitskultur unentbehrlich ist. Das weiss die Welt. Damit es auch Deutschland wisse, werden die deutschen evangelischen Missionsgesellschaften nicht müde, zu Verständnis und Opferbereitschaft für ihr weltweites Werk aufzurufen. Die Gossnersche Mission, die in Ostindien unter Ariern und Nichtariern arbeitet (130000 Christen, geführt von 11 deutschen Missionskräften und betreut von 72 eingeborenen Pastoren, 477 Katechisten, 289 Lehrern, 48 Lehrerinnen und 6 Bibelfrauen) feiert am Sonntag, den 11. Juni ihr Jahresfest: 10 Uhr vormittags Festgottesdienst in der Apostel-Pauluskirche, Bln.-Schöneberg-Grunewaldstrasse Festprediger Pastor Elster aus Riepe/Ostfriesland. 4 Uhr nachmittag Nachfeier in der Waldkapelle am Bahnhof Grunewald. Redner: Mission Präses Lic. Stosch-Wannsee, Missionar Beckmann- Bln.-Nowawes, Pfarrer Roterberg- Bln.-Schöneberg und Oberpfarrer Richter-Reichhel Bln.-Charlottenburg.

9. 6. 33

Rotkreuztag in Berlin

Kundgebung im Lustgarten — Reichsinnenminister Dr. Frick spricht

Lustgarten zum Berliner Rotkreuztage. Mit der Opferdank-Sammlung wird bereits am Sonnabend begonnen. Außer den Helfern und Helferinnen des Roten Kreuzes werden sich die SA. und der Stahlhelm daran beteiligen. Die Berliner Bevölkerung wird dem Aufruf Hindenburgs und Adolf Hitlers gern Folge leisten, sich an diesem Opferdank für das Rote Kreuz einmütig zu beteiligen. Auch die kleinste Spende wandelt sich hier zur Wohltat für andere.

Vereine und Veranstaltungen

Jahresfest der Gossner'schen Mission. Die Gossner'sche Mission, die in Ostindien arbeitet (130 000 Christen, geführt von 11 deutschen Missionskräften und betreut von 72 eingeborenen Pastoren, 477 Kathedisten, 289 Lehrern, 48 Lehrerinnen und 6 Bibelfrauen), feiert am Sonntag, 11. Juni, ihr Jahresfest. Um 10 Uhr beginnt ein Festgottesdienst in der Apostel-Paulus-Kirche, Schöneberg, Brunenwaldstraße. Festprediger ist Pastor Elster aus Niepe, Ostfriesland. Um 16 Uhr findet eine Nachfeier in der Waldfapelle am Bahnhof Brunenwald statt. Redner sind Missions-Präsident Vic. Stöckh, Wannsee, Missio-

nar Bedmann, Nowawes, Pfarrer Katerberg, Schöneberg, und Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Charlottenburg.

Jugendherbergskundgebung verschoben. Die für morgen im Preussischen Herrenhaus einberufene Hauptversammlung und Kundgebung des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen wird verschoben, da der Reichsjugendführer Baldur von Schirach infolge seines Autounfalls nicht in der Lage ist, in zwei aufeinanderfolgenden großen Veranstaltungen zu sprechen. An dem Aufmarsch der Hitler-Jugend Berlin-Brandenburg am 11. Juni im Brunenwald-Stadion, zu dem die Vorbereitungen bereits seit längerer Zeit abgeschlossen sind, wird der Reichsjugendführer bestimmt teilnehmen.

Wohltätigkeitskonzert der Schupo im Zoo. Am kommenden Sonnabend, 10. Juni, um 16 Uhr, veranstalten die vereinigten Berliner Schuppolizei-Kapellen in Stärke von 100 Mann unter Teilnahme des Spielmannzuges der Berliner Schuppolizei im Zoologischen Garten ein großes vaterländisches Blaskonzert zum Besten der Hindenburg-Spende und der Adolf-Hitler-Spende. Das Konzert schließt mit dem großen Zapfenstreich ab.

CHAF T und H-A

liche Börse

Abbau der Debetzinsen

Ein Vorschlag des Verbandes der Kreditanstalten

In Bad Pyrmont fand heute die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten statt. Vertreten waren u. a. neben der Rentenbank-Kreditanstalt, der Deutschlandkasse, der Deutschen Girozentrale die meisten staatlichen und kommunalen Kreditinstitute, die Landesbanken und Gemeinschaftsbanken, die Landschaften, die Preussische Landespfandbriefanstalt, die Preussische Zentralstadtschaft und zahlreiche andere öffentlich-rechtliche Institute. Die unter dem Vorsitz des neugewählten Verbandsvorsitzenden Werner Daisig tagende Versammlung war einstimmig der Auffassung, daß zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft die umgehende Ermäßigung der überhöhten Zinssätze auf eine etwa den Vorkriegsverhältnissen entsprechende Höhe erforderlich ist.

Die beteiligten Institute erwarten wichtige Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles. Sie sind bereit, im Personalkreditverkehr den höchsten Zinssatz gegenüber dem letzten Kreditnehmer ab 1. Juli unter Zugrundelegung des jetzigen Reichsbanksatzes auf $6\frac{1}{2}$ Prozent, späterhin möglichst auf 6 Prozent herabzusetzen. Die Berechnung aller kreditverteuernden Provisionen muß unterbleiben. Es besteht ferner Einstimmigkeit darüber, daß durch Zinsermäßigung am Kapitalmarkt für mündelsichere Hypotheken- und Darlehnsforderungen ein Höchstsatz von $4\frac{1}{2}$ Prozent einschließlich Ver-

von 67,125 auf 66,25 zurück, Altbesitz von 77,9 auf 77,375, Neubesitz von 12,8 auf 12,75. Schulbuchforderungen waren gut behauptet, späte Fälligkeiten etwa 80,5. Die Schutzgebieten-Anleihe war von 7,9 auf 8 befestigt.

Der Geldmarkt blieb unverändert, Tagesgeld 4,5 bis 5,5, für erste Banken 4,375 Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar international eine Kleinigkeit schwächer, aber auch das Pfund bröckelte ab. Die Reichsmark war im Auslande wenig verändert, in Amsterdam 57,4 bis 57,5, in Zürich 120,2.

An der Produktenbörse dauerte die geringe Unternehmungslust an. Man wartet auf die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung des Lieferungsverkehrs. Weizen wurde etwas stärker angeboten und war auf Lieferung daher schwächer, sonst aber behauptet. Roggen wurde wenig angeboten und war gut gehalten. In Hafer war das Angebot ebenfalls reichlicher, so daß die Preise etwa zwei Mark niedriger genannt wurden. Auch Weizenmehl wurde angeboten.

Berliner Schlachtviehmarkt

Die amtlichen Notierungen an der Viehbörse

Austrieb: 2149 Rinder, darunter 361 Ochsen, 821 Bullen, 1167 Kälber, 124 zum Schlachthof direkt. — Auslandsrinder, 1657 Kälber, 3 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt. — Auslandsrinder, 7812 Schafe, 1167 Kälber, 124 zum Schlachthof direkt.

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 9. Juni 1933.
Sandjersstraße 19/20

Fernsprecher:
Berlin, Amt Rheingau Nr. 25
Postcheckkonto: Berlin 7950

Kontokonto:
Dresdner Bank, Dep. Kasse X
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J.-Nr. _____

Meo

Die verehrte Redaktion

bitten wir um gütige, beliebige Ver-
wendung beifolgender Einladung in Ihrem ge-
schätzten Blatt.

Mit verbindlichstem Dank im voraus
hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lokics

*ging an
unbekannte
Lesungen.*

"Neue Zeit", Berlin Charlottenburg, Berlinerstr. 128
(128)

Zehlendorfer Anzeiger, Bln=Zehlendorf, Hauptstr. 32

Lichterfelder Lokalanzeiger, Bln=Lichterfelde,
29 Giesendorferstr.

Schöneberger Tageblatt, Bln=Schöneberg, Hauptstr. 26

Der Berliner Westen, Bln-Wilmersdorf, Uhlandstr. 102

Steglitzer Anzeiger, Berlin-Steglitz, Schützenstr. 7

Reichsbote, S. W. 11, Dessauerstr. 6/7

Neue Preussische Zeitung, S.W. 11, Dessauerstr. 6

Berliner Lokalanzeiger, S.W. 68, Zimmerstr. 35/41

Der Tag, S.W. 68, Zimmerstr. 35/41

Deutsche Zeitung, S. W. 11, Hedemannstr. 30

Deutsche Tageszeitung, S.W. 11, Dessauerstr. 6/7

Friedenauer Lokalanzeiger, Bln-Friedenau, Rheinstr.

Friedenauer Tageblatt, Bln-Friedenau, Rhein¹⁵str. 25

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postfach-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

1933?

Egb.-Nr.

Im Anschluss an einen Missionskursus für Pastoren, der auch in diesem Jahr gemeinsam von der Berliner- und Gossnerschen Missionsgesellschaft veranstaltet wird, findet am Freitag, dem 13. April abends 8 Uhr in der Wohnung des Missionsinspektors ^{Johannes} ein geselliges Beisammensein mit unseren Kursusgästen statt. (Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, 2 Treppen) Wir laden Sie und die Ihrigen hierzu herzlichst ein. Es ist geplant, unseren Gästen unsern Film "Jisu Sahay" zu zeigen. Wir bitten Sie uns ganz kurz mitzuteilen, ob Sie und die Ihrigen an diesem Abend erscheinen können.

Mit den herzlichsten Grüßen aus dem Gossnerhause

Ihr

sehr ergebener

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 1950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

*aus 16 Zeitungen
u. Kiosken, Friedenau*

Berlin-Friedenau, den
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75
28.9.33.

Egb.-Nr.

Die verehrte Redaktion

bitten wir um gütige Verwendung untenstehender Notiz in Ihrem
geschätzten Blatt.

Mit verbindlichem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft .

i.A.

Missionsbasar der Gossnerschen Mission. "Die deutsche evangelische Kirche sieht in der Mission unter Nichtchristen die Bekenntnis- handlung vor der Völkerwelt, ohne die sie nicht Kirche Christi sein würde und nimmt daher die bisher von freien Organisationen betriebene Missionsarbeit unter ihre fördernde Obhut." So spricht sich die heu- tige Kirchenleitung über ihr Verhältnis zur Heidenmission aus: die neue Kirche und das alte Werk evangelischer Heidenmission gehören zu- sammen. Am 2. und 3. Oktober veranstaltet die Gossnersche Mission ei- nen Missionsbasar: "In Bengalen wird es licht." 2. Oktober 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs; 8 Uhr abends, Vortrag von Missionar Beckmann-Nowawes: "Unsere Arbeit unter den Bengalis." Am 3. Oktober ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs; 3 Uhr nachmittags, Vortrag von Missionar Beckmann-Nowawes: "Im Lande des bengalischen Königstigers." 8 Uhr abends, Vorführung des Missionsfilms "Jisu sahay" (Der Retter Indiens). Der Basar findet im Missionshause der Gossner- schen Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20 statt.

7./X 33

Vm 16. Zeitungen ges.

Missionsabordnung nach Indien. Die Mission als die Bekenntnishandlung der Kirche vor der Welt ist die Trägerin der Botschaft vom Heil in Christus an die Völker. Die deutsche evangelische Kirche hat in ihrer Verfassung die Bereitschaft festgelegt, die evangelische Mission unter ihre fördernde Obhut zu nehmen. Das Auswärtige Amt erklärt das Werk der deutschen evangelischen Heidenmission für "einen der wichtigsten Aktivposten des Auslandsdeutschtums", woraufhin der Reichsleiter der Winterhilfe die Sammlungen für die Heidenmission neben den Sammlungen für die Winterhilfe als notwendig gestattet. So ist die Mission der Anteilnahme aller Kreise in unserem Volke wert. Die Gossnersche Missionsgesellschaft, die in Mittelindien 130 000 Christer zu einer der jüngsten evangelisch=lutherischen Kirchen zusammengeschlossen hat, sendet auch darum trotz der Nöte daheim in diesem Jahr einen Missionar (Kumbartzki) auf ihr Missionsfeld hinaus. Die Abordnungsfeier findet am Sonntag, den 5. November, 10 Uhr vormittags in der Kirche "zum guten Hirten" in Friedenau statt. Die Festpredigt hält Pfarrer Vetter-Friedenau, die Ordination erfolgt durch Missionspräsident Lic. Stosch-Wannsee.

Herzliche Einladung

zum Missionsverkauf:

"In **Bengalen** wird es Licht"

Basar zugunsten der Gossnerschen Mission am 3. und 3. Oktober 1933 im Gossnerschen Missionshause, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, 2 Tr.

2. Oktober: 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs der Basarsachen. Indische Teestube, Kaffee- und Kuchenverkauf.

8 Uhr abends: "Unsere Arbeit unter den Bengalis." Vortrag von Missionar Beckmann, Nowawes.

3. Oktober: ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs.

3 Uhr nachmittags: "Im Lande des bengalischen Königstigers." Vortrag von Missionar Beckmann, Nowwes, veranschaulicht durch Gegenstände aus dem Missionsmuseum.

8 Uhr abends: Vorführung des Missionsfilms: "Jisu sahai (der Retter Indiens)." Begleitet von Missionsinspektor Lokies.

Kern laden herzlich ein *Gossner Missionsgesellschaft*
L. Horsch. *Lokies.*

Abfender:

Wohnort:

(auch Zustell- oder Luftpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Missionsvorträge

finden an jedem 1. Montag
des Monats im Gossnerschen
Missionshause, Berlin=
Friedenau, Handjerystr.
19/20. (Eingang rechtes
Tor). 8 Uhr abends. statt.
6. November: „Luther und
die Heidenmission“, Miss.
Insp. Lokies.

4. Dezember: „Das Besondere
an der Missionsarbeit
der lutherischen Missionen“
Missionspräses Lic. Stosch.

~~Postkarte~~

Domiksenite

Zum
Aufkleben
der
Freimarke

in

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Herzliche Einladung zum Missionsverkauf:

»In Bengalen wird es Licht«

Basar zugunsten der Gossnerschen Mission am 2. und 3. Oktober 1933
im Gossnerschen Missionshause, Bln.-Friedenau, Handjerystr. 19-20, 2 Tr.

- 2. Oktober 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs der Basarsachen.
Indische Teestube, Kaffee- und Kuchenverkauf.
- 2. Oktober 8 Uhr abends: „Unsere Arbeit unter den Bengalis.“ Vortrag
von Missionar Beckmann, Nowawes.
- 3. Oktober ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs.
- 3. Oktober 3 Uhr nachmittags: „Im Lande des bengalischen Königs-
tigers.“ Vortrag von Missionar Beckmann, Nowawes, veran-
schaulicht durch Gegenstände aus dem Missionsmuseum.
- 3. Oktober 8 Uhr abends: Vorführung des Missionsfilms: „Jisu sahai
(der Retter Indiens).“ Begleitwort von Missionsinspektor Lofies.

Hierzu ladet herzlich ein

Gossnerische Missionsgesellschaft

Lic. Stofch.

Lofies.



Missionsvorträge

finden an jedem 1. Montag d. M.
im Gossnerschen Missionshause,
Berlin-Friedenau, Sandjery-
straße 19—20, (Eingang rechtes
Tor), 8 Uhr abends statt.

6. November: „Luther und
die Heidenmission,“ Miss.
Inspektor Lofies.

4. Dezember: „Das Besondere
an der Missionsarbeit der
lutherischen Missionen,“
Missionspräses Lic. Stosch.

Drucksache

Wt an Berliner Freunde

13-19. IX

Herzliche Einladung zum Missionsverkauf:

„In Bengalen wird es Licht“

Basar zugunsten der Gossnerschen Mission am 2. und 3. Oktober 1933
im Gossnerschen Missionshause, Bln.-Friedenau, Handjerystr. 19=20, 2 Tr.

- 2. Oktober 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs der Basarsachen. Indische Teestube, Kaffee- und Kuchenverkauf.
- 2. Oktober 8 Uhr abends: „Unsere Arbeit unter den Bengalis.“ Vortrag von Missionar Beckmann, Nowawes.
- 3. Oktober ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs.
- 3. Oktober 3 Uhr nachmittags: „Im Lande des bengalischen Königstigers.“ Vortrag von Missionar Beckmann, Nowawes, veranschaulicht durch Gegenstände aus dem Missionsmuseum.
- 3. Oktober 8 Uhr abends: Vorführung des Missionsfilms: „Jisu sahai (der Retter Indiens).“ Begleitwort von Missionsinspektor Lokies.

Hierzu ladet herzlich ein

Gossnerische Missionsgesellschaft

Lic. Stosch. Lokies.

Missionsvorträge finden an jedem 1. Montag d. M. im Gossnerschen Missionshause, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20, (Eingang rechtes Tor), 8 Uhr abends statt.

6. November: „Luther und die Heidenmission,“ Miss.-Inspektor Lokies.

4. Dezember: „Das Besondere an der Missionsarbeit der lutherischen Missionen“, Missionspräses Lic. Stosch.

31.1.33.

An die

Berliner Missionsgesellschaft,
z.H.d. Herrn Missionsdirektor D. K n a k ,
B e r l i n NO. 43
.....
Georgenkirchstr. 70

Am Sonntag, den 5. November, vormittags 10 Uhr, findet in der Kirche zum guten Hirten, Berlin-Friedenau, eine gottesdienstliche Feier zur Abordnung des Missionskandidaten Wilhelm Kumbartzki statt. Festpredigt: Pfarrer Vetter-Friedenau, Ordination: Missionspräses Lic. Stosch-Wannsee.

Wir erlauben uns, hierzu, sowie zu der abends 8 Uhr in der Wohnung des Missionsinspektors (Missionshaus 1 Treppe) stattfindenden Nachfeier herzlichst einzuladen.

~~Die~~ Abreise erfolgt am Dienstag, den 7. November 9⁸ Uhr von Berlin, Anhalter Bahnhof.

Mit hochachtungsvoll ergebenem Gruss

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 1950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. V, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 31.10.33.
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Egb.-Nr.

Herzliche Einladung

zur gottesdienstlichen Feier der Abordnung des Missionskandidaten Wilhelm Kumbartzki am Sonntag, den 5. November, vormittags 10 Uhr in der Kirche zum guten Hirten, Berlin-Friedenau.
Festpredigt: Pfarrer Vetter-Friedenau, Ordination: Missionspräses Lic. Stosch-Wannsee.

Gleichzeitig erlauben wir uns, zu der am gleichen Tage, abends 8 Uhr, in der Wohnung des Missionsinspektors (Missionshaus 1 Treppe) stattfindenden Nachfeier herzlichst einzuladen.

Die Abreise erfolgt am Dienstag, den 7. November 9⁸ Uhr von Berlin, Anhalter Bahnhof.

Mit hochachtungsvoll ergebenem Gruss

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lohrie

942

Berliner Lokal-Anzeiger



Fernsprecher Ortsverkehr Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4105
Fernsprecher auswärts Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 4109
Telegrammadresse: Scherlverlag Lokalanzeiger Berlin
Reichsbank-Girokonto • Postscheckkonto 3111

Berlin SW 68
Zimmerstraße 35-41

*

Hausapparat Nr. 189

Vereine und Versammlungen

Wichtig für die Herren Schriftführer!

Mitteilungen, die zur Aufnahme in unsere Rubrik "Vereine und Versammlungen" bestimmt sind, müssen möglichst drei Tage vor dem gewünschten Erscheinungstermin in unseren Händen sein.

Die Notizen erscheinen im Morgenblatt vor dem Veranstaltungstage, Dienstagsveranstaltungen in der Sonntagsausgabe. Der ausdrückliche Wunsch, eine Ankündigung früher zu veröffentlichen - oder erst am Tage der Veranstaltung - wird nach Möglichkeit berücksichtigt. Wiederholte Hinweise auf eine und dieselbe Veranstaltung können nur ganz ausnahmsweise gebracht werden. Für jede Aufnahme ist ein besonderer Text erforderlich. Dasselbe gilt, wenn die Aufnahme nicht nur im "Berliner Lokal-Anzeiger" sondern auch in anderen Blättern unseres Hauses gewünscht wird.

Mitteilungen, mit denen irgendwie geartete geschäftliche Haupt- oder Nebenzwecke verfolgt werden, können weder in der Rubrik "Vereine und Versammlungen" noch an anderer Stelle im redaktionellen Teil aufgenommen werden.

Schriftleitung
BERLINER LOKAL-ANZEIGER

U68 21/11 24

Herausgeber des Evangelischen Kirchen-
zettels von Großberlin.

Fernsprecher: Moritzplatz 12930.

Berlin, den 21. November
S. 42, Wassertorstr. 21 a.

Secretan

Euer Hochwürden!

Einige Berliner Tageszeitungen sind zur Zeit bereit, besondere kirchliche Nachrichten, z.B. Personalnachrichten über die Herren Pfarrer (Ordinierung, Einführung, Jubiläen, Todesfälle), ferner über Probe- und Gastpredigten, Wahlergebnisse, sowie sonstige Mitteilungen von Wichtigkeit aus dem Leben der Kirchengemeinden (besondere Veranstaltungen wie Evangelisationen pp) kostenlos zu veröffentlichen. Auch Kirchenkonzerte finden z. Zt. Aufnahme.

Bisher bekam ich derartige Nachrichten in beschränktem Maße und nur mit Stichworten durch die mir zugehenden Nachrichten für den Kirchenzettel. In den allermeisten Fällen mußte ich diese Nachrichten erst fernmündlich einholen. Hierbei erfuhr ich, daß es in vielen Fällen nicht bekannt war, auf diesem Wege kirchliche Nachrichten in die Zeitungen bekommen zu können.

Euer Hochwürden bitte ich deshalb sehr ergebenst, mir derartige kirchliche Nachrichten in dem Text, wie er gewünscht, rechtzeitig freundlichst zustellen zu wollen, damit ich sie den einzelnen Zeitungen (z. Z. 6) zuleiten kann. In eiligen Fällen genügt fernmündlicher Anruf

In vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Meier

Rendant der St. Simeonkirche.

1933?
1932?

Herzliche Einladung

zum

**Weihnachtsverkauf im Gossnerschen
Missionshause, Berlin-Friedenau**

Handjerystraße 19-20, 2 Treppen

am Mittwoch, dem 12. Dezember,
von 4 — 8 Uhr nachmittags

am Donnerstag, dem 13. Dezember,
von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags



Es findet auch ein Kaffee- und Kuchenverkauf statt. Kuchen-
spenden werden gern angenommen. Abgabe möglichst einen
Tag vorher bei Frau Missionsinspektor Lokies.

Der Verkauf findet in der Wohnung des Missionsinspektors
Lokies statt, da unser Betsaal leider noch nicht fertiggestellt
werden konnte. Wir gedenken, ihn Anfang Januar einzu-
weihen. Damit soll zugleich ein Missionsfest für die Gossner-
sche Mission verbunden werden, da uns unser Missionsfest,
das wir mit der Gemeinde „Zum guten Hirten“ in Berlin-
Friedenau zu feiern gewohnt waren, zum ersten Mal seit
langen Jahren genommen ist. Es findet am zweiten Advent
zu Gunsten der Ostasienmission statt.

Mit herzlichen Adventsgrüßen

Das Gossnersche Missionshaus.

Drucksache

800 Postkarten an alle Freunde
Herzliche Einladung!
im
Berl.

1. Zum Missionsfest in Nicolskoe

am Dienstag, den 22. Mai (3. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr.

Grüßwort: Pfarrer Schmidt, Potsdam, Oberkonsistorialrat Dr. Thom,

Festpredigt: Missionsinspektor Elster, Gossner-Mission,

Festbericht: Volksmissionar Hagens, Berliner Mission,

Schlusswort: Pfarrer Koschwald.

Posaunenchor und Knabenchor wirken mit.

Fahrverbindung ab Zehlendorf mit Omnibus P bis Goltzplatz oder ab Wannsee mit Dampfer bis Pfaueninsel.

2. Zum 98. Jahresfest unserer Gossner'schen Mission

am Sonntag, den 27. Mai, in der Jesus-Christus-Kirche, Dahlem, Thielplatz, um 10 Uhr vormittags.

Festpredigt: Pfarrer R ö h r i c h t, Berlin-Dahlem,

Festbericht: Missionspräses Viz. S t o f f, Berlin-Wannsee.

Fahrverbindung: U-Bahn bis Thielplatz, Omnibus 5 und 20 bis Lichterfelde, Drakestraße, umsteigen in Omnibus 44 bis Thielplatz.

Gossner'sche Missionsgesellschaft.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 7. Juni 1934.
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Ggb.-Nr.

Die verehrliche Schriftleitung

bitten wir um freundliche Verwendung untenstehender Nachricht
in Ihrem geschätzten Blatt.

Mit bestem Dank im voraus und deutschen Gruss

Gossnersche Missionsgesellschaft.

Lokies

Volks-Missionsfest am Sonntag, den 10. Juni 1934, nachmittags
4-6 Uhr im Garten des Gossnerschen Missionshauses, Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20. Possunenchor des Missionsseminars, Tee- und
Kuchenverkauf. Es sprechen: ^{Katholisch} Pfarrer Petersen, Berlin-Lichterfelde,
über das Thema: "Sind wir schon oder sind wir noch Christen?" und
Missionsinspektor Lokies; über: "Nochnicht-Christen" (Bilder aus dem
indischen Missionsleben).

ging an: Friedenau
" " " " " " " "
Werben
Heiliger Anzeiger
Lokal Anzeiger

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau :: Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: H 3 Rheingau 75 (H 3 Rheingau 3375) :: Postcheckkonto: Berlin 7950

N. 30 Kirchendank

Abhe

Unser Volksmissionsfest am 10. Juni 1934

.....

Das Gartenmissionsfest liegt nun hinter uns. Auf's grosse Ganze gesehen, können wir für den Tag nur dankbar sein. Es waren rund 600 Menschen gekommen. Wieviel Liebe haben wir an diesem Tage von allen Seiten erfahren, oft von einer Seite, von der wir es gar nicht erwartet hatten.

So komme ich z.B. in ein kleines Bierlokal hier in Friedenau und will mir Gartenstühle und Tische leihen. So aufs Geratewohl. Und die Inhaberin leiht sie mir sofort. Als ich etwas dafür bezahlen will, lehnt sie es energisch ab und sagt nur: "Für die gute Sache tue ich es umsonst." Ein Kuchen wird uns übersandt nur mit der Aufschrift "Ein Geschenk vom Herrn." So haben wir alle Liebe, die wir erfahren, angenommen als ein Geschenk vom Herrn. Er hat den Tag gesegnet. Dessen sind wir gewiss, auch wenn auf unserer Seite mancher Fehler gemacht worden ist. So ist auch nach unserem Urteil der Kuchen vielleicht zu billig verkauft worden. Das schreibe ich nicht wegen des Geldes, das vielleicht hätte mehr einkommen können, ich schreibe es wegen der gütigen Spender, die vielleicht deswegen einen kleinen Groll haben könnten, dass wir ihre Gabe nicht teuer genug verkauft haben. Es sind dennoch für Kuchen und Tee allein über 100 M einkommen, im ganzen mit der Kollekte und einzelnen Gaben zusammen 258.56 M. Das ist viel, und wir danken im Namen der Mission auch für dieses Opfer.

Wir denken, das Fest jährlich zu wiederholen, bitten Sie aber, auch sonst an den Vorträgen und Veranstaltungen der Gossnerschen Mission teilzunehmen.

Mit den herzlichsten Grüßen aus dem Gossnerschen Missions-
hause

Ihr

sehr ergebener

Lohr

Missionsinspektor.

Jahresfest der Gognerischen Mission. Die Gognerische Mission hat ihr Arbeitsfeld in Indien. 130 000 Christen gehören zu ihren Gemeinden. 12 deutsche Missionskräfte, 72 eingeborene Pastoren, 477 Katechisten, 289 Lehrer, 48 Lehrerinnen und 6 Bibelfrauen betreuen diese Gemeinde. Die sendende Missionsgesellschaft feiert am Sonntag, dem 27. Mai ihr 98. Jahresfest in der Jesus-Christus-Kirche zu Berlin-Dahlem, Thielplatz. Der Festgottesdienst findet vormittags um 10 Uhr statt, in dem Pfarrer Möntricht, Berlin-Dahlem, die Festpredigt und Missionspräses Lic. Göttsch, Berlin-Barnsee, den Festbericht halten werden.

Vollständigt

Mission

von Bürsten, Besen, Körben u
schäftigt. Die Blinden brauche
tigung notwendig, weil für sie
Inhalt des Lebens ist. Infolg
nen wirtschaftlichen Notlage m
keit und Verdienstmöglichkeit da
den bereits des öfteren erhebli
werden. Nur durch regen Kau
waren und durch laufende Stu
kann eine weitere Arbeitsein
werden.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postfach-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den **24. Mai 1934**
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: S 3 Rheingau 75

Egb.-Nr. 1

Die verehrliche Schriftleitung

bitten wir um freundliche Verwendung untenstehender Nachricht
in Ihrem geschätzten Blatte.

Mit bestem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft.

J. Gossner

von Bürsten, Besen, Körben u
schäftigt. Die Blinden brauche
tigung notwendig, weil für sie
Inhalt des Lebens ist. Infolg
nen wirtschaftlichen Notlage m
leit und Verdienstmöglichkeit d
den bereits des öfteren erhebli
werden. Nur durch regen Kau
waren und durch laufende Stu
kann eine weitere Arbeitsein
werden.

Jahresfest der Gossnerschen Mission.

Die Gossnersche Mission hat ihr Arbeitsfeld in Ostindien. 130000
Christen gehören zu ihren Gemeinden. 12 deutsche Missionskräfte, 72 einge-
borene Pastoren, 477 Katechisten, 289 Lehrer, 48 Lehrerinnen und 6 Bibel-
frauen betreuen diese Gemeinden. Die sendende Missionsgesellschaft feiert
am Sonntag den 27. Mai ihr 98. Jahresfest in der Jesus-Christus-Kirche
zu Berlin-Dahlem, Thielplatz. Der Festgottesdienst findet vormittags um
10 Uhr statt, in dem Pfarrer Köhricht, Berlin-Dahlem die Festpredigt und
Missionspräsens Lic. Stosch, Berlin-Friedenau den Festbericht halten werden.

Ging an 14 Berliner Zeitungs-Redaktionen.

Abfender:

D. Gaudlar.
Ludwig Luffwafala
Wohnort, auch Zustell- oder Leihort
Hollnustwaffen 20
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Postort oder Postschlüsselnummer

4. I. 35

Lassen dankt für
Ihre Einladung zu dem
Fest am 7. I. abend.
Ich bin sehr gerne
in meine Familie
freund zu kommen.
Mit einem Begrüßung
für die Gossner Mission
D. Gaudlar.

Gossner
Mission

Postkarte

43



An die Gossner
Mission gepflast

Ludwig Luffwafala

Hollnustwaffen 19/20.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Postort oder Postschlüsselnummer



From Wallis and Futuna
Lobes.

Berlin - Linden
Sunday Feb. 19-20.

Lieberes Jungs heri das!

5.7.35.

Zu der Einweisung des neuen
Bauwerks wurde die Gasse
unserer vorliegenden Anlage
verändert. Ich bitte zu diesem
Zeitpunkt mit der Leitung des 9. J. 25.
Leitender ist bereits am 9. Juni am 8. J.
zu kommen in meine Linie.

Gossner, Hans Martin und sein
großes Pöbel, der Elis. Dietz, Claus u. P. Hecht



Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus
Berlin W 35, Lützowstraße

Hawlehnburg & Rückengrabenplatz 15,
Ct. 6660. J. 1. 85.

Lieber Brater Larkins,

eigentlich wollte ich heute nur die Erinnerung
Hr. Vornell beilegen, leider mußte ich
aber die Feiertage fern bleiben. So sende ich
Ihnen und Ihrer Mission erbaulichsten
Grüß und Segenswünsche. Gott laze fernest
weisen Segen auf Ihr Werk!

Wir wissen, daß ich, seitdem ich mich mit
dem Gedanken hing, Gopner-Missionen zu
werden (bald ist's 40 Jahr her), für Ihre Mission
besondere Liebe im Herzen hege. Leider sind
ja meine Zugiefungen zu Gopner-Missionen
so gublinbar; - die haben jüngere Kräfte,
die Ihnen helfen können! Aber die dürfen
wissen, daß ich ihnen immer Segen bereit.
Mit herzlichsten Grüßen Hr. Vornell.

Gott der Herr liefs et gelingen:
Freue nanist H. Herrn Paul!
Freudest sein Lande Alingen.
Mit uns freist große Lust.

Was der Herr uns hat geboten:
„Lasset von der Kräfte sein!“
Fühet zu Mir die Lebend. Toten!“
Vom dem Herrn Paul allein.

Nicht nur Kräfte bei den Göttern
Wollt H. kriegen die Mission,
Freue aus der Götterd. Amitten
Auch Volk uns: — Jesu Lese!

Wann ist es uns zu sagen:
Unser Volk wachet den Herrn;
Führt in unsern bösen Tagen
Nicht mehr aus der Irrend. Horn.

Andre Götter hat's angesetzt,
Nicht im Herrn den Göttern uns,
Nicht zur Jünglingszeit hat's gesetzt, nicht
Folget nicht der Kräftepfeil.

Oder Herr gese wir verloren,
Kritik bringt uns nicht „N. Art“
Wir waren so in uns geboren
Sind ganz Leben wir bezaubert.

Angel strom die Kraftst allan,
Dreht: was in H. ist geil!
Mey dem Herrn so der gefallen,
Was uns wert' wird Volk geil!

Wegged,
H. v. d.

Herzliche Einladung!

1 • Zur Einweihung des neuen Betsaales

im Gossnerschen Missionshaus, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19-20
Eingang rechts, am

Montag, dem 7. Januar 1935, 8 Uhr abends •

Die Einweihung vollzieht Superintendent Diestel, Berlin-Lichterfelde

Missionsfestpredigt: Konsistorialrat Foertsch, Halle a. S.

Schlussliturgie: Missionspräses Lic. Stosch, Berlin-Wannsee

Die Feier wird durch Gesangsvorträge von Frau Lisa Bardeleben, Berlin-Friedenau, umrahmt. Es singt ferner der Jungmädchenchor der „Zuflucht“, Berlin-Friedenau.

2 • Zu einem Evangelisationsvortrag

ebendort, am

Dienstag, dem 8. Januar 1935, 8 Uhr abends •

Konsistorialrat Foertsch, Halle a. S.: „Der Meister ist da und ruft dich!“

Infolge dieser Veranstaltungen fällt der Mittwochabend-Vortrag der Bekenntnis-gemeinde Friedenau im Saal der Gemeinschaft St. Michael aus.

Zu den Veranstaltungen ladet herzlich ein

Gossnerische Missionsgesellschaft

Missionsinspektor Lofies.

Drucksache

Generalsuperintendent i. R.
Hofprediger D. Ernst Vits
Berlin Dahlem, Im Winkel 5

6. 1. 35

Lieber Junge Lucius!

Für die Einladung zur Feierabend-
stunde haben wir dankbar in Folge.
Sie ist an meine Person transportiert, und
hat den Abend auch für die nächsten
Tage sehr angenehm, denn ich bin
Abendspazierer, nicht tags. Aber dann
ist zu meinem Unglück das Wetter
an der Feier nicht teilnehmend.

Sie werden eine angenehme Überraschung.
Möge Sie in dem Saal das große
wilde "Ganze" erleben; Sie werden
Jahre zu einem Ganzen mitbringen.

Mit den besten Grüßen aus der
übrigen Vorpostenmetropole

h
to

D. Vits.

Nr. 9

N. M. I. 35

42. Jahrgang

Aus den Ortsgebieten. Heidenmission und Volksmission.

Unter diesem Thema standen zwei Festtage der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau. Am Montag fand die Einweihung des neuen Betsaals und am Dienstag ein Evangelisationsvortrag statt. An beiden Abenden war der große Saal überfüllt.

Die Einweihung vollzog Superintendent Diestel, Lichtersfelde. Es sprachen außerdem: Hosprediger Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Charlottenburg, der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossnerschen Mission; Superintendent i. R. Plath, Friedenau; Professor D. Julius Richter, der alte Kämpfer und Führer der Deutschen Evangelischen Mission; Missionsinspektor Braun, der die Grüße der befreundeten Berliner Missionsgesellschaft überbrachte; Pfarrer Vetter, Friedenau, als Vertreter der Friedenauer Kirchgemeinde; endlich Bundesdirektor Missionsinspektor Lohies, der als Hausvater den Saal freudig und dankbar übernahm. Die Feier wurde verschönt durch Gemeindegesang, Chorlieder und zwei Sologesänge von Frau Lisa Bardeleben, Friedenau. Die Festpredigt hielt der ehemalige Missionsinspektor und Friedenauer Pfarrer, Konsistorialrat Foertsch, Halle/Sa., über das Bibelwort: „Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.“ Packend und überaus lebendig zeigte er, wie Missionsarbeit Freude im Glauben, Freude in der Liebe und Freude in der Hoffnung gibt. Mit dieser schönen und weihewollen Feierstunde wurde der Neubau, durch den in Verfolg des Programms zur Arbeitsbeschaffung viele Volksgenossen ein Vierteljahr lang Arbeit und Verdienst hatten, seiner Bestimmung übergeben: in ihm soll Heidenmission und Volksmission getrieben werden dadurch, daß die Frohe Botschaft von Jesus Christus verkündigt wird!

Der Volksmission ausschließlich war der zweite Abend gewidmet. Konsistorialrat Foertsch hielt einen zündenden Evangelisationsvortrag über das Thema: „Der Meister ist da und ruft dich!“ Zwei Stunden lang lauschte die große Gemeinde, die freudig zu ihrem früheren Seelsorger, Konfirmator und Prediger gekommen war, den anpackenden, ans Herz und Gewissen greifenden und zur Entscheidung zwingenden Worten des Redners, der eindeutig und unmißverständlich zum Ausdruck brachte, daß jeder von Christus, dem Meister und Herrn, gerufen und aufgerufen ist zur Mission im Haus und in der Gemeinde, im eigenen Volk und in der weiten Welt. Vater Gossner, der Gründer der Missionsgesellschaft, war ein von Christus Berufener, der Heidenmission und Volksmission trieb. Ohne Volksmission gibt es keine Heidenmission und ohne Heidenmission gibt es keine Volksmission. Beides gehört zusammen für den, den Christus gerufen hat.

Voller Dank blickt die Friedenauer Gemeinde und die Gossnersche Missionsgesellschaft auf diese beiden innerlich und äußerlich gesegneten Festtage zurück, an denen wieder Bausteine getragen wurden zum Aufbau des Dritten Reiches und des ewigen Gottesreiches.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 1950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. H, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

28.9.33.

Berlin-Friedenau, den
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: 83 Rheingau 75

Ggb.-Nr.

Die verehrte Redaktion

bitten wir um gütige Verwendung untenstehender Notiz in Ihrem geschätzten Blatt.

Mit verbindlichem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Gossnersche Missionsgesellschaft .

i.A.

Dr. J. J. J.

Missionsbasar der Gossnerschen Mission. "Die deutsche evangelische Kirche sieht in der Mission unter Nichtchristen die Bekenntnis- handlung vor der Völkerwelt, ohne die sie nicht Kirche Christi sein würde und nimmt daher die bisher von freien Organisationen betriebene Missionsarbeit unter ihre fördernde Obhut." So spricht sich die heu- tige Kirchenleitung über ihr Verhältnis zur Heidenmission aus: die neue Kirche und das alte Werk evangelischer Heidenmission gehören zu- sammen. Am 2. und 3. Oktober veranstaltet die Gossnersche Mission ei- nen Missionsbasar: "In Bengalen wird es licht." 2. Oktober 4 Uhr nachmittags: Beginn des Verkaufs; 8 Uhr abends, Vortrag von Missionar Beckmann-Nowawes: "Unsere Arbeit unter den Bengalis." Am 3. Oktober ab 10 Uhr vormittags: Fortsetzung des Missionsverkaufs; 3 Uhr nachmittags, Vortrag von Missionar Beckmann-Nowawes: "Im Lande des bengalischen Königstigers." 8 Uhr abends, Vorführung des Missionsfilms "Jisu sahay" (Der Retter Indiens). Der Basar findet im Missionshause der Gossner- schen Mission, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20 statt.

Feier zur Einweihung des neuen Betsaals

im Gossnerschen Missionshaus, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20

Montag, den 7. Januar 1935, abends 8 Uhr

Gemeindegesang

Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir;
wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Wohnung hier.
Zieh doch in mein Herz hinein,
laß es deinen Tempel sein.

Laß in Furcht mich vor dich treten,
heilige du Leib und Geist,
daß mein Singen und mein Beten
ein gefällig Opfer heist.
Heilige du Mund und Ohr,
zieh das Herz ganz empor.

Einweihung

Superintendent Diestel, Berlin-Lichterfelde

Chor

Ehre sei Gott

Gemeindegesang

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah?
Himmel und Erde, erzählt's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

Jesus ist kommen, nun springen die Bande,
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;
er, der Sohn Gottes, der macht recht frei,
bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;
Jesus ist kommen, nun springen die Bande!

Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden,
eilet, ach eilet zum Gnadenpanier.
Schwöret die Treue mit Herzen und Händen,
sprechet: wir leben und sterben bei dir.
Herzensfreund, gürtet mit Wahrheit die Lenden.
Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden!

Missionspredigt

Konsistorialrat Koertsch, Halle-S.

Bitte wenden!

Gemeindegesang	Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mauer als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.
Sologesang	Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilfst v. Engerich Frau Lisa Bardeleben, Berlin-Friedenau
Ansprachen	Hosprediger Oberpfarrer Richter-Reichhelm, Berlin-Charlottenburg Superintendent i. R. Plath, Berlin-Friedenau
Chor	Ich will den Herren loben allezeit . . .
Ansprachen	Pfarrer Vetter, Berlin-Friedenau Missionsinspektor Lokies, Berlin-Friedenau
Sologesang	Brunnquell aller Güter J. S. Bach Frau Lisa Bardeleben, Berlin-Friedenau
Schlussliturgie	Missionspräses Lic. Stosch, Berlin-Wannsee
Gemeindegesang	<p>Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.</p> <p>Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.</p> <p>Gott heiliger Geist, du Tröster wert, gib dein Volk einerlei Sinn auf Erd'; steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.</p>

ELISABETH DIAKONISSEN & KRANKENHAUS

BERLIN W. 35

LÜTZOWSTR. 24-26.

den 9.1.35

Lieber Herr Missionsinspektor,

Die Feier am Montag hat mich recht bewegt-es tat mir nur leid,dass ich nicht bis zum Schluss bleiben konnte.Jch fand es rührend,dass Die mir noch zu einem Platz verholfen-in dem Gedränge konnte ich garnicht dafür danken.Aber es ist doch zum Danken,dass solch eine unerwartete Beteiligung war!Es wird sicher ein Segen darauf und auf den gestrigen Abend gelegen haben.Gott wolle unser "Werk weiter segnen.

Mit herzlichem Gruss auch an Ihre Frau

bin ich stets Ihre

S. Emma Hansen.

Lichtafelde 9. Jan. 1935

Beste verehrter Herr Missionar!

Als ich von der Einweisung
meines Theils zum Theil gebildet in meinem
Gemeinde still war, hatte ich den Gedanken
an einen neuen Morgen zu schreiben,
um Ihnen zu sagen wie wohl ich in dem
Leben empfinde, wie ich mich des Geistes, den
man spricht, nicht habe. Linder kann
mit dem neuen Morgen die Freude an der
Bewahrung in der gesunden Bräutigam
Linder empfinden. Es hat mich mit mir
im so weit hat, als wohl in der
Welt von mir in der ersten
Jahr. Es war in der ersten, dass wir uns
stets wohl fühlen, aber ich habe
als wir in der ersten
mit dem Welt, wie wir uns
in der ersten. Ich bin fast
überzeugt, dass ich mich in der ersten
in der ersten. Ich bin fast
überzeugt, dass ich mich in der ersten

Wie ich in der ersten, so ich wohl, dass
der erste so glücklich ist, dass ich mich in der ersten
kann, dass wir in der ersten so glücklich. Ich bin fast
überzeugt, dass ich mich in der ersten
in der ersten. Ich bin fast
überzeugt, dass ich mich in der ersten
in der ersten. Ich bin fast
überzeugt, dass ich mich in der ersten

Gossner'schen Mission, die in der letzten
Zeit die Pflöcke ihrer Felle weiter haben
bekommen, von denen jeder Tag ein
altes Gebot, den Namen zu rufen, auf
im neuen Teil.

Mit warmem Gruss

Ihr
Spindler.

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den **21. Januar 1935**
Sandjersstraße 19/20

Fernsprecher:

§ 3 Rheingau 3375

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80

Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Z.-Nr.

Obgleich etwas verspätet, möchten wir doch gern nochmals allen den freundlichen Spendern von Kuohengaben zu unserem Basar unseren allerherzlichsten Dank aussprechen und bitten, diese Verzögerung durch die Nähe des Festes und Einweihung des Saales zu entschuldigen. Der Basar hat 1 050 Mark in die Missionskasse gebracht. Das ist ein Grund, von ganzem Herzen dankbar zu sein. Gott möge uns Ihre Liebe und Treue zur Mission erhalten.

Mit herzlichem Gruß

Die Goßnersche Mission

Frau Kalanden Klinglindeff. 4

Hr. Dittmann Kiednasthoff 3

Frau n. Falckenhausen Lammstadt Liffenallen
Potsdam

~~Frau Schuck!~~

Frau Klossner Vetter

Frau Leickmanns Seyfert f. d. Kind und
Handwerk.

Dr. Wahn

Abgesehen davon, dass wir
nicht das große Maß an
Freiwilligen, die wir
haben zu einem
von allen zählenden
Personen und dass diese
durch die Hilfe der
Mission das Verbot zu
haben. Das Verbot ist
nicht in der Mission
ist ein Gewinn von
jungen durch den zu
den ~~ersten~~ Gott und
Hochzeiten und Frauen
helfen. Mit jedem
die Gassen

Herzliche Einladung!

1. Zum Missionsfest in Nicolsee

am Dienstag, den 22. Mai (3. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr.

Grüßwort: Pfarrer Schmidt, Potsdam, Oberkonsistorialrat Dr. Thom,

Festpredigt: Missionsinspektor Elster, Gossner-Mission,

Festbericht: Volksmissionar Hagens, Berliner Mission,

Schlusswort: Pfarrer Koschwald.

Posaunenchor und Knabenchor wirken mit.

Fahrverbindung ab Zehlendorf mit Omnibus P bis Goltzplatz oder ab Wannsee mit Dampfer bis Pfaueninsel.

2. Zum 98. Jahresfest unserer Gossnerischen Mission

am Sonntag, den 27. Mai, in der Jesus-Christus-Kirche, Dahlem, Thielplatz, um 10 Uhr vormittags.

Festpredigt: Pfarrer R ö h r i c h t, Berlin-Dahlem,

Festbericht: Missionspräses Liz. S t o f f, Berlin-Wannsee.

Fahrverbindung: U-Bahn bis Thielplatz, Omnibus 5 und 20 bis Lichterfelde, Drakestraße, umsteigen in Omnibus 44 bis Thielplatz.

Gossnerische Missionsgesellschaft.

Friedr. Lehmann sein.
Fran u. Herr Otto

Frl. Prosek

Fran Mehl

Fran Möbius

Fran Schulz ~~W. H.~~

Fran Dr. Heyde

Fran Trost

Fran von Plath

Fran Lehmann in.

2x Frl. Joropki

Frl. Hoppe

Frl. Schulz

Frl. Wamroth (Bridgette)

Frl. Plath

Frl. Thurn

Frl. Walter

Fran Mühlenwisch

Herr Mühlenwisch

Frl. Raibert

Frl. Gauer

Frl. Pechmann

Frl. Ristenpart

Frl. Liebarth

Fran Söhlmann

Frl. Lötner

Mrs. F. Otto

Erst jetzt ist es uns möglich geworden,
einen Tag zu finden, an dem wir
wie auch in früheren Jahren, alle
treuen Basarhelferinnen zu einem
gemeinsamen Nachmittagskaffee
zu uns bitten. Am Donnerstag,
den 24. Jan. erwarten wir bei um
4 Uhr bei uns und hoffen, dass
ihnen der Tag recht sein wird.

Mit vereinigtem Gruss
Ihre ergebene

Herzliche Einladung!

1. Zum Missionsfest in Nicolsee

am Dienstag, den 22. Mai (3. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr.

Grußwort: Pfarrer Schmidt, Potsdam, Oberkonsistorialrat Dr. Thom,

Festpredigt: Missionsinspektor Elster, Gossner-Mission,

Festbericht: Volksmissionar Hagens, Berliner Mission,

Schlusswort: Pfarrer Koschwald.

Posaunenchor und Knabenchor wirken mit.

Fahrverbindung ab Zehlendorf mit Omnibus P bis Goltzplatz oder ab Wannsee mit Dampfer bis Pfaueninsel.

2. Zum 98. Jahresfest unserer Gossnerschen Mission

am Sonntag, den 27. Mai, in der Jesus-Christus-Kirche, Dahlem, Thielplatz, um 10 Uhr vormittags.

Festpredigt: Pfarrer R ö h r i c h t - Berlin-Dahlem,

Festbericht: Missionspräses Liz. S t o f f - Berlin-Wannsee.

Fahrverbindung: U-Bahn bis Thielplatz, Omnibus 5 und 20 bis Lichterfelde, Drakestraße, umsteigen in Omnibus 44 bis Thielplatz.

Gossnerische Missionsgesellschaft.

Gossner'sche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den **22. Januar 1935**
Sandjersstraße 19/20

Fernsprecher:

§ 3 Rheingau 3375

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80

Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

I.-Nr.

Erst jetzt ist es uns möglich geworden, einen Tag zu finden, an dem wir, wie auch in früheren Jahren, alle treuen Basarhelferinnen zu einem gemütlichen Nachmittagskaffee zu uns bitten. Am Donnerstag, den 24. Januar erwarten wir Sie um 4 Uhr bei uns und hoffen, daß Ihnen der Tag recht sein wird.

Mit herzlichem Gruß

Ihre ergebene

Wannsee, 14. Mai 1935
//////////
////////// Florastr. 3

Herrn

Missionsinspektor Braun,

Berlin N O 43.

Georgenkirchstr. 73

Sehr verehrter lieber Herr Bruder !

Haben Sie schon das Missionsfest auf Nikolskoe geordnet? Sonst/pflegte immer kurz nach Ostern eine Aufforderung an uns zu gehen, einen Redner zu stellen. Die Berliner Mission hat wahrscheinlich dieselbe Aufforderung erhalten. Nun ist jetzt Pastor Schmidt der zuständige Pastor loci. Er ist eifriger deutscher Christ. Wenn er also noch nicht gefragt hat, kann dies allerlei zu bedeuten haben. Ich möchte mich als sein Pfarramtsnachbar nicht direkt in die Sache mischen, es ist ja Angelegenheit der Heimat Inspektoren der Missionshäuser. / Ferner höre ich, dass am 2. Pfingstfeiertage auf dem Adolf Hitler Platz in Steglitz, an der Grenze von Lichterfelde, ein Missionsfest veranstaltet wird von Pfarrer Klammerot. An demselben Tage ist nach alter Tradition einen Kilometer vom Adolf Hitler Platz entfernt im Missionsheim, Lichterfelde, Zehlendorferstrasse, ein Missionsfest. Ist dieses Zusammentreffen nicht zu vermeiden ? Die Einladenden müssen sich doch jedenfalls in Lichterfelde für beide Missionsfeste an dieselben Kreise wenden.

Herzliche Grüsse

Ihr

Gerst.

Wannsee, den 26. Mai 1936.

An die Pfarrer der bekennenden Kirche.

Liebe Brüder !

Ich höre, dass Sie an dem Missionsfest auf Nikolskoe nicht teilnehmen wollen. Es liegt mir daran, dass Sie die Vorgänge kennen und verstehen.

Gleich nach Ostern wandte ich mich an Pf. Schmidt, den zuständigen Ortspfarrer von Nikolskoe, mit der Frage, ob er dies Jahr das Missionsfest leiten wolle oder, wie vorig Jahr, mir die Leitung überliesse. Ich hatte 4 Wochen auf Antwort zu warten, Pfarrer Schmidt liess mir dann den Bescheid geben, er hielt die Festpredigt, Missionsinspektor Reinke den Bericht. Da Pfarrer Schmidt noch auf Urlaub war, schrieb ich an Dr. Thom, wir könnten damit nicht einverstanden sein, da es sich um ein altes Gossner-Berliner Fest handle, und sprächen einem Pfarrer das Recht ab, über die Missionsliebe seiner Gemeinde und der angrenzenden zu verfügen. Pfarrer Schmidt hat dann soweit entgegnet, dass er meinen Vorschlag annahm, dass Missionsinspektor Wilde predigen und ich berichten sollte.

Die Leitung hatte ich Pf. Schmidt von vornherein zugestanden. Ich habe die Sache von der Mission angesehen und freue mich, dass es gelungen ist, zu verhindern, dass aus Nikolskoe etwas ganz anderes wurde als ein Gossner-Berliner Missionsfest. Es ist nach dieser Regelung doch so, dass die Mission und nur die Mission zu Worte kommt. Es wird von keiner Seite Kirchenpolitisch geredet werden.

Ich habe das Ganze auch nicht daran scheitern lassen wollen, dass Pf. Schmidt seinem Superintendenten ein

kurzes Schlusswort.

kurzes Schlusswort - nicht eine 3. Rede - hängen lassen
will. Wenn man ihm die Leitung zubilligte, konnte man ihm
dies nicht verwehren. Dass dies Schlusswort sich ganz im
Rahmen des Missionsfestes hält, dafür habe ich die aus-
drückliche Zusage.

Auch die Berliner Mission steht so, dass sie hin-
geht, wohin sie gerufen wird und Sie werden verstehen,
dass ich jetzt, da mir v. n. Babelsberg zugestanden ist, was
ich billigerweise erwarten konnte, ~~XXXXXXXXXXXXXX~~ nicht
mehr meine Mitwirkung versagen kann, wo ich erfahre, dass
Sie nicht mitgehen können. Da ich auf Nikolskoe bin, kann
ich auf einer Parallelveranstaltung der Bekennenden Kirche,
wenn sie am selben Tage gehalten wird, nicht sprechen.

Mit herzlichem Segenswunsch für das Pfingstfest

Ihr

4. Juni 1935

//////////

Müller

Herrn

Missionsinspektor Wilde,

Berlin N O 43.

Georgenkirchstr. 70

Lieber Herr Bruder !

Ich lege Ihnen die Einladung bei, die ich an die Pfarrer unseres Kirchenkreises sende. Ich sagte Ihnen wohl schon telefonisch, dass ich die Schwierigkeiten der Lage dadurch überbrückt habe, dass ich dem Amtsbruder Schmidt gesagt habe, ich würde das Fest leiten. Er hat Angst, dass die Gelegenheit zu einer Propaganda gegen die Deutschen Christen benutzt würde, ich sagte ihm wir hielten Missionsfest wie alle Jahre. Da ich in Erinnerung habe, dass Missionsinspektor Müller in Steglitz wohnt und ich seine Adresse nicht habe, bitte ich Sie, diesen Brief an Bruder Müller weiter zu geben. Ich grüsse ihn herzlich und heisse ihn in Nikols-see willkommen und bitte, dass er die besondere Lage beachtet und auch den Schein vermeidet, als wollten wir die Deutschen Christen ärgern.

Mit herzlichen Segenswünschen für das Pfingstfest

Ihr ergebener

Ger. Schuch

Hofprediger u. Oberpfarrer
 Richter-Reichhelm
 Charlottenburg
 Kirchplatz 8 IV

7. 6. 85.

Herrn Dr. Lohr.

für den 13. Juni mag der Kalmucke-
 nach bei mir besprochen sein. Ich habe
 Adol. Farnian Varian's Charakteristik
 und Kuppel auf. Ich ist für den Abend
 für die Farnian'sche Gesellschaft sehr wichtig
 ist Vornachmittag um 10 zu einem Saal
 mit dem Dom gegen in Döhring wasser
 umfassen Hand in der Schöpfung aufspringen
 ist es ja, dass ich für den Abend in
 W. Lohr'sch der Farnian'sche Charakteristik
 man hat - ich muss die mich dann mit
 Farnian, wenn die Farnian'sche Charakteristik
 man mag den Farnian'schen Charakteristik
 der Farnian'schen Charakteristik

Karte Nr. 8 bei der Verlags der Gegenstände des Theodor Barthm,
 Dln-Tempelhof 1, Götting 2543

Benutze für
 Telegramm-Postkarte
 nur deutsche
 Funk- und Kabelwege.



Herrn Dr. Lohr.

Krupp'sche

Berlin-Friedenau

Hausgarten 1985

„Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“ (Matth. 26. 29)

„Herr, wie Du willst“

„Nicht wie ich will, Herr, wie Du willst“,
Laß' dies Wort uns nicht verlieren.

Der Du Leid und Tränen stillst,
Alle Welt kannst Du nur führen
Aus dem Dunkel in das Licht
Vor Dein Strahlen-Angesicht.

Einst bist Du als Menschensohn
Über unsre Erd' gegangen.
Kämpfstest um die Lebens-Kron',
Da am Kreuze Du gehangen.
Gott, Dein Vater, hielt die Wacht,
Du bliebst Sein: Es ward vollbracht.

Vor dem schweren Gang zum Tod
Hast Du noch das Mahl geteilet.
Segnetest den Wein, das Brot,
Das fortan die Herzen heilet,
Einet und im Heil'gen Geist
Auf den Weg der Liebe weist.

Nun bist Du in Herrlichkeit
Wieder unter uns auf Erden.
Mach' in Gnaden uns bereit,
Daß wir Deine Kinder werden,
Wandeln Deinen Jüngern gleich
Mit Dir in Dein Vater-Reich.

Ostern 1935

Theodor Bartram

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 14. Juni 1935
Sandjerystraße 19/20

Fernsprecher:

5 3 Rheingau 3375

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80

Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

I.-Nr.

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir um freundliche Abkündigung beifolgender Einladung zu unserem Jahresfest.

Mit herzlichem Dank im voraus
Goßnersche Missionsgesellschaft

J. Lysner

Missionsinspektor.

1 Anlage !

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!

Herzliche Einladung
zum 99. Jahresfest der Gossner'schen Missionsgesellschaft
am Sonntag, den 23. Juni 1935.

Festpredigt im Berliner Dom, 10 Uhr vorm. Hosprediger D. Doebling.

Die Nachfeier findet 8 Uhr abends in der Kirche am Hohenzollernplatz
(Gemeindesaal), Berlin-Wilmersdorf, statt.

Musikalische Ausgestaltung durch den Motettenchor und das Kammer-
orchester der Kirche am Hohenzollernplatz,
unter Leitung des Organisten Karl Einder.

103. Psalm „Lobet den Herrn“ Kantate von J. S. Bach.

Begrüßungsansprache: Pfarrer Teicke (Kirche am Hohenzollernplatz).

Missionsbericht: Missionsinspektor Lofies-Berlin-Friedenau. „Der Dienst der
Heidenmission zur Weckung des Glaubens in der heimatlichen Gemeinde.“

Erschallet ihr Lieder, erklinget ihr Saiten J. S. Bach.

Schlußansprache: Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

Du heiliger Geist, bereite / ein Pfingstfest nah und fern; / mit deiner Kraft begleite /
das Zeugnis von dem Herrn. / O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund,
daß wir in Freud und Schmerzen / das Heil ihr machen kund.

.....

.....

.....

.....

21. Juni 1935

Hofprediger D. Vorfring

Sehr verehrter Herr Hofprediger !

I./ Einliegend übersende ich Ihnen erstens einen Handzettel, auf dem die Tagesfolge unseres Jahresfestes verzeichnet steht, mit der Bitte um freundliche Abkündigung.

II./ Ferner ist ein kurzer Bericht über die Lage unseres Werkes beigelegt auf Grund Ihrer Anregung, ~~vielleicht~~ von der mir Bruder Elster Mitteilung machte, Ihnen ganz kurzes Material zur etwaigen Verlesung zu übersenden. Das würde den sonst anschließenden Missionsbericht ersetzen.

III./ Endlich lege ich noch das Manuskript eines Flugblattes bei, das wir gerne am Ausgang der Kirche verteilen und auch in Ihre Predigt einlegen möchten. Dazu brauchen wir Ihre Zustimmung. Das Blatt ist bei Herrn Beenken im Druck u. könnte in der Druckerei noch rechtzeitig Ihrer Predigt beigelegt werden, sobald Sie Ihre Zustimmung dazu geben. Ich habe bei diesem Flugblatt ganz mit Absicht nur einen ganz bestimmten Gedanken - den Gegensatz von Idealismus und biblischem Christentum - zum Ausgangspunkt genommen. Für eine kurze telefonische Mitteilung zu Punkt III wäre ich von Herzen dankbar.

Im Namen unseres Kuratoriums soll ich
Ihnen den herzlichsten Dank für die gütige Be-
reitschaft, uns die Festpredigt halten zu wollen,
danken. Herrn Hofprediger Oberpfarrer Richter-
Reichhelm, der der Vorsitzende unseres Kuratoriums
ist, wird bei Ihrem Gottesdienst zugegen sein
und Ihnen auch persönlich danken. Ebenso nimmt
auch Herr Superintendent Diestel, der unserer
Arbeit nahesteht, wie er mir mitteilte, am Gottes-
dienst teil.

Mit den herzlichsten ergeben Grüßen

Ihr dankbarer

Missionsinspektor.

Anlagen !

zum 99. Jahresfest der Goßnerschen Mission

Zum 99. Jahresfest der Goßnerschen Mission.

Seit dem Jahre 1836 sandte der Pastor Johannes Evangelista Goßner von der Bethlehemsgemeinde in Berlin Missionare in alle Welt hinaus, nach Australien, Neu-Guinea, Afrika, Amerika, Indien.

Deutsch geblieben ist nur sein Missionswerk in Indien unter dem Volke der Kols. Am 2. November d. Js. wird man dort in Ranchi, der Hauptstadt der unter englischer Oberhoheit stehenden Provinz Behar und Orissa, die 90. Wiederkehr des Tages feiern, an dem die ersten Goßnerschen Missionare ihr Zelt aufschlugen.

Heute zählt die Goßnersche Mission unter den Kols 137 000 Christen, betreut außer von den deutschen Missionsgeschwistern durch 73 Pastoren, 527 Katechisten, 249 Lehrern und 44 Lehrerinnen und 11 Bibelfrauen.

Im vergangenen Jahr hat die Goßnersche Mission trotz der mannigfachen Nöte, durch sie hindurchgegangen ist, auf dem Missionsfelde für 2 große freudige Ereignisse zu danken.

Erstens erhielt sie durch den englischen Pflanzler Mister Dinning in Tezpur, der Hauptstadt Assams und dem Mittelpunkt unserer Missionsarbeit dort, eine ganze Missionsstation mit Grundstück und Gebäuden geschenkt.

Zweitens wurden in den Weihnachtstagen von dem Stamme der Korwas, der sich bisher dem Evangelium verschlossen hatte, die ersten Taufbewerber durch die Taufe in die christliche Gemeinde aufgenommen.

Infolge der Devisennot litten unsere Missionare seit dem Sommer des vergangenen Jahres bitterste Not. Geld aus Deutschland durfte nicht überwiesen werden. Jetzt haben ausländische Missionsgesellschaften in England und Amerika Geld zur Verfügung gestellt, das direkt nach Indien geht, aber hier in der Heimat aufgebracht und auf ein Sonderkonto zu Gunsten jener ausländischen Missionsgesellschaften eingezahlt werden muß. So hat die Goßnersche Mission bis zum 1. Juli einen Betrag noch 12 000 Mark aufzubringen. Erst, wenn der entsprechende Betrag in Deutschland aufgebracht ist, wird das freundlichst angebotene Geld in Indien verfügbar. Darum die herzliche Bitte um ein freudiges Missionsopfer ^{zu} ~~an~~ dem diesjährigen 99. Jahresfest der Goßnerschen Mission damit sie in die Lage versetzt werde, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Lasset es uns Gutes tun und nicht müde werden!

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 20. Juni 1935
Handjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 75

Egb.-Nr.

Berliner Westen, Wilmersdorf
Berliner Lokal-Anzeiger
Steglitzer Anzeiger
Berliner Börsen-Zeitung
Deutsche Allgem. Zeitung
Friedenauer Lokal-Anzeiger
Schönebg. Fried. Tageblatt
Lichterfelder Lokal-Anzeiger
Zehlendorfer Anzeiger
Völkischer Beobachter
Deutsches Nachrichtenbüro

Die verehrliche Schriftleitung

bitten wir um freundliche Verwendung
untenstehender Nachricht in Ihrem geschätzten
Blatte.

Mit bestem Dank im voraus

Heil Hitler !

Goßnersche Missionsgesellschaft.

J. Eger.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft feiert am Sonntag, den
23. Juni 1935, vormittags 10 Uhr im Berliner Dom ihr 99. Jahresfest.

Festpredigt: Hofprediger D. Doebling.

Nachfeier, abends 8 Uhr in der Kirche am Hohenzollernplatz
(Gemeindesaal), Berlin-Wilmersdorf. Begrüßungsansprache: Pfarrer
Teicke. Missionsbericht: Missionsinspektor Lokies. Schlußansprache:
Missionspräses Lic. Stosch. Musikalische Ausgestaltung durch den Mo-
tettenchor und das Kammerorchester der Kirche am Hohenzollernplatz,
unter Leitung des Organisten Karl Linder.

Altkunst
Hof- und Domprediger D. Doebling

Heilige Schuldigkeit

Gedanken zur Heidenmission in der
Gegenwart auf Grund Römer 1, 13-17



Verlag Heinrich Beenten, Berlin SW 19

Ausgegeben 23. Juni 1935.

10 Pfg.

Es kann nicht Friede werden,
bis deine Liebe siegt,
bis dieser Kreis der Erden
zu deinen Füßen liegt,
bis du im neuen Leben
die ausgesöhnte Welt
dem, der sie dir gegeben,
vors Angesicht gestellt.

Albert Knapp, 1798—1864.

Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleichwie unter andern Heiden.

Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen, der Weisen und der Unweisen.

Darum, soviel an mir ist, bin ich geneiget, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.

Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“

Römer 1, 13—17.

Wir haben heute die Gossnersche Mission in unserm Gottesdienst zu Gast, die im weiten Raume Indiens ihre Arbeit tut. Das gibt uns willkommene Gelegenheit, die Missionsverpflichtung überhaupt, die wir als evangelische Christen haben, erneut uns in die Seele zu prägen. Wir werden gleich sehen, daß eine derartige Einprägung, wenn anders sie im Geiste unseres Herrn geschehen soll, weder theoretisch vor sich gehen kann, noch auch daß es ins Belieben des einzelnen Christenmenschen gestellt ist, wie er sich zu den Angelegenheiten der Mission verhalten will. Wir werden des weiteren der Einsicht uns öffnen müssen, daß, wenn es sich um eine vom Evangelium her getriebene Mission handelt, die Grenzen der Rassen, Nationalitäten und Länder schlechterdings nicht in der Lage sind, den Missionsauftrag irgendwie einzuschränken. Wir werden endlich zu dem Bekenntnis geführt werden, daß Missionstreiben eine heilige Schuldigkeit ist, die wir mit unserm Christusglauben unabdingbar auf uns genommen haben und der Genüge zu tun wir uns immer treuer befleißigen sollten.

Wer könnte, wenn es sich um Heidenmission handelt, mit größerer Vollmacht und daher zielsicherer zu uns reden als der Apostel Paulus?

Und wer unter uns, der die Briefe des Paulus kennt, wüßte nicht, daß dieser „Knecht Christi“ alles, was er sagt und schreibt, keineswegs aus irgend welchen Theorien schöpft, sondern als Prediger und Epistelschreiber ausschließlich von Gottes Gnade ist, was er ist! Er hätte eben so gut wie anderthalb Jahrtausende später sein deutscher Mitknecht Martin Luther sein gesamtes Wollen und Wirken auf die Formel bringen können: „Ich kann nicht anders!“ Es ist außerordentlich wertvoll, in die Seele des Paulus zu schauen und, wie das in unserm Text sich ergibt, den Missionar in ihr zu entdecken. Unter den Heiden Frucht zu schaffen, das ist nicht etwa bloß sein Vorsatz, den er, der Mann höchster Energien, mit verbissener Zähigkeit durchzuführen gedenkt. Nein, seine Absicht und deren Verwirklichung sind viel tiefer, oder, wenn man so will, viel höher motiviert. Das Evangelium zu predigen ist alles andere nur nicht sein menschlicher Entschluß, im Gegenteil, es ist einzig und allein göttlicher Auftrag. Ein Befehl ist es, den er bei seiner Seelen Seligkeit auszuführen hat. Und da dieser ehemalige Saulus seit seiner Begegnung mit dem zur Rechten des Vaters erhöhten Sohn des lebendigen Gottes weiß, was Seligkeit ist, nämlich aus der Knechtschaft des Teufels in die Kindschaft Gottes hineingerettet sein durch Jesum Christ, so zieht er wie eben jener Luther aus dieser allein aus Gnade ihm zuteil gewordenen Tatsache die geradlinige Folgerung: „Auf daß ich in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene.“

Ein Dienst an der Menschheit hat mit dem Christusjünger Paulus begonnen, wie er großzügiger, weltumspannender, unwiderstehlicher nicht gedacht werden kann. Wie das Reich Gottes, das der Gottessohn brachte, keineswegs bloß auf das eigene Volk oder einzelne Völker, vielmehr auf die Gesamtheit aller derer abzielte, die je und je auf dieser Erde an ihn glauben würden, so bedeutet im Dienst dieses Reiches stehen nichts Geringeres als „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ Daran sind die Boten des wirklichen, des lebendigen Gottes zu erkennen, daß sie unter den weltweiten Horizonten des Gottesreiches stehen. Denn sie sind Beauftragte des, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Wer dagegen erdachte und gemachte Götter verkündet, muß sich damit begnügen, seine durchaus dem Diesseitigen verhaftete und darum jeder schöpferischen, vollends der erlösenden Auswirkung unfähige Gottesidee auf denjenigen Bezirk dieses Planeten zu beschränken, dem er, in dessen Sinn diese Gottesidee entstand, mit seiner vergänglichen Existenz angehört. Er gibt damit von vorneherein zu erkennen, daß sein sogenannter Glaube genau so raum- und zeitbedingt ist, wie das Geschlecht selber, das diesen „Glauben“ sich austütelte. Das heißt: von echter, ewigkeiterfüllter Göttlichkeit fehlt dem, was man hier Glaube nennt, jedwede Spur. Man sieht lediglich der Verwesung entgegeneilende Menschen den frampshafsten Versuch machen, sich selbst zu vergöttern. Womit weder der Menschheit, noch dem eigenen Volk auch nur im leisesten geholfen ist.

Missionsdienst vom Reiche des lebendigen Gottes her ist also Menschheitsdienst. Man kann mit gutem Grund und gutem Gewissen

gegen diesen weltumfassenden Heilandsauftrag nicht den Dienst am eigenen Volk, zu dem jeder Christ ohne weiteres verpflichtet ist, ausspielen. Ich wähle das Wort ausspielen mit Absicht, um darzutun, daß, wer etwa die Volksmission bejaht und die Heidenmission verneint, sich nicht mehr ernstlich, sondern nur noch spielerisch einen Christen nennen kann. Denn er nimmt die Sendung Christi nicht ernst, legt sich ihren Sinn und ihr Ziel vielmehr nach eigenem Gutdünken zurecht. Damit verfälscht er ihre göttliche Eigenart in ein menschliches Problem. Er verwischt die fundamentale Ordnung, die der Schöpfer der Welt, der lebendige Gott dahin getroffen hat: in allen irdischen, der vergänglichen Zeit unterworfenen Dingen kommt erst mein Volk und dann die Menschheit; aufs Unvergängliche, Ewige gesehen dagegen gilt diese Abfolge nicht. Der wirkliche und lebendige Gott macht in seinem ewigen Reich keinen Unterschied zwischen Nationen und Rassen. Er bevorzugt keine vor der anderen. Seit er seinen eingeborenen Sohn sandte, steht über der gesamten Menschheit unwiderruflich und ohne Einschränkung: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden“ (so Johannes), oder, um mit Paulus zu reden: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“

Also mit jener Auspielerei von Volksmission gegen Heidenmission ist es nichts. Wer sich ihrer dennoch schuldig macht, gibt zu erkennen, daß er bereits aus der Jüngerschaft Christi ausgeschieden ist, vielleicht sich niemals im Ernst darinnen befunden hat. Er wird überdies dahin belehrt werden müssen, daß beispielsweise christusgläubige Deutsche noch niemals dem eigenen Volk die Christusbotschaft entzogen und sie nur an die Heiden hinaus getragen haben. Im Gegenteil, die Pflege des Christusblaubens in der Heimat und der Drang aufs Missionsfeld bedingen einander, wie denn auch erwiesenermaßen der Segen dieses einzigartigen Christusdienstes daheim und draußen hinüber und herüber flutet. Ein von göttlichem Leben zeugender Vorgang, von dem erklärlicher Weise die erdachten Volks- und Rassegötter nicht die Spur zu vermelden wissen.

So zog denn einst Paulus als erster Heidenmissionar in die weite Welt. Daheim wirkten Petrus und sein Kreis. Es ist nur zu verständlich, wenn der letztere, der mit seinem Meister durch Galiläa und Judäa gewandert war und alles miterlebt hatte, was in Kapernaum und Nazareth, in Bethanien und Jerusalem geschehen war, sich vor allem berufen fühlte, die Fortsetzung des Lebenswerkes des Auferstandenen gerade dort zu betreiben, wo er Zeuge der Worte und Taten seines Herrn gewesen war. Daß er der Heidenmission grundsätzlich ablehnend gegenüber gestanden hätte, kann nur eine bedauernswerte Unkenntnis behaupten. Saulus dagegen war erst durch den erhöhten Herrn zum Paulus geworden. Was Wunder, wenn er seine Aufgabe entsprechend der keine irdischen Grenzen mehr kennenden Wirksamkeit des Erhöhten von vorneherein weltweit auffaßte. Ja, unser Text ist das klassische Beispiel dafür, daß, wo auch immer

Christenmenschen in dem die damals bekannte Welt umspannenden römischen Imperium sich befanden, diese den vor Damaskus Bekehrten sozusagen ohne weiteres für sich in Anspruch nahmen. Ist es doch in dem vorliegenden ersten Kapitel des Römerbriefes deutlich zwischen den Zeilen zu lesen, daß die Christengemeinde in der Reichshauptstadt sehnlichst seinen Besuch erwartete, so daß er ihnen versichern mußte, daß er sich oft habe vorgesetzt, zu ihnen zu kommen, jedoch bisher verhindert gewesen sei. Indessen aufgeschoben sei nicht aufgehoben: nicht nur sein Wille, sondern seine Pflicht rief ihn auch nach Rom. Und diese laute dahin, das Evangelium zu predigen.

So sind die beiden Sätze entstanden, in denen Paulus eine, man kann sagen protokollarische Begründung seiner Missionsaufgabe niederlegt: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen. Sintemal darinnen geoffenbart wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“ Mit diesem Thema wird der Brief zur Predigt, zu einer urchristlichen Missionspredigt, die ihresgleichen nicht hat. Von dem Evangelium als einer Kraft Gottes will und muß der Apostel Zeugnis ablegen. So gewaltig ist er von ihr erfüllt. Aus dieser Gotteskraft muß und will er begründen, warum er ein Schuldner sei der Griechen und der Ungriechen, der Weisen und der Unweisen. Ein Schuldner also aller Welt, jedweder Nation und Rasse, jeglichen Bildungsstandes. Ein unerhörtes Evangelium in der Tat, das er zu predigen, eine unnachahmliche Botschaft, die er zu verkünden hat. Nicht nur daß sie „an alle“ gerichtet ist ohn Unterschied des Raumes und der Zeit, in der sie leben; sie hat auch nur eine und in allen Fällen dieselbe Möglichkeit, wirksam zu sein an Gebildeten und Ungebildeten, an Orientalen und Occidentalen: sie ist das einzigartige „Wort vom Kreuz“.

Das läßt aufhorchen. Denn dergestalt hat sich noch niemand vernehmen lassen, daß vor seiner Botschaft alle, aber auch restlos alle irdischen Schranken prasselnd zusammenbrechen. Die Frage ist nicht mehr hintan zu halten: wer kann es wagen niederzulegen, was in der ganzen Welt als trennend und unterscheidend gilt? Diese Fragestellung trägt die Antwort insoweit jedenfalls bereits in sich, als man sagen muß: eine menschliche Botschaft kann das nicht sein, denn diese müßte die in der menschlichen Art belegen und von ihr eingeteilten Zonen zu berücksichtigen beflissen sein, wenn anders sie den Anspruch erhebe, von den Menschen verstanden und bereitwillig aufgenommen zu werden. Doch siehe, da setzt der paulinische Widerspruch in seiner ganzen radikalen Schärfe ein: er rechnet gar nicht auf Verständnis und Bereitwilligkeit! Sein Evangelium werde vielmehr — das hätte er ebenso wie an die Korinther auch an die Römer schreiben können — den Juden ein Aergernis und den Griechen eine Torheit sein!

Sonderbar, daß er es, wenn die Dinge so liegen, überhaupt noch zu predigen wagt. War ihm etwa das menschlich Aussichtslose seines Beginnens nicht klar? Doch —, es war ihm völlig klar. Nicht minder aber auch das andere: „Predige ich denn Menschen oder Gott zu Dienst?

Oder gedenke ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht." Paulus weiß sich also unter einer im wahrsten Sinne des Wortes übermenschlichen Verpflichtung stehen: denn das Evangelium, das von ihm gepredigt werde, sei nicht menschlich, beruhe vielmehr auf der Offenbarung des lebendigen Gottes in Jesu Christo. Weil es daher stammt, kann und muß er es nur so predigen, wie er es predigt. Dieser Offenbarung ist er seine Predigt schuldig. Und von dieser Schuldigkeit kann ihn niemand entbinden. Er ist in dem Sinne Schuldner, daß er aller Welt, den Griechen und Ungriechen, den Weisen und den Unweisen künden muß, was der lebendige Gott durch seinen eingeborenen Sohn an ihm getan. Und Schwierigkeiten, die sich seiner Verkündigung in den Weg stellen, sind nur dazu da, daß sie überwunden werden.

Was aber hat der Gott und Vater Jesu Christi an ihm getan? Er hat ihn erfüllt mit seiner, des lebendigen Gottes eigener Kraft. Mit jener Kraft, die in den Bezirken des Übermenschlichen nie und nirgend zu finden ist, nicht bei den Mächtigen, nicht bei den Weisen, nicht im Mythos und nicht in der Mystik —, mit der Kraft, die da selig macht alle, die daran glauben. Was das gottlose Geschwätz der Gasse zur banalen Redensart herabgezerrt hat: wer's glaubt, wird selig —, war dem Paulus zur überwältigenden Erfahrung geworden, die ihn tatsächlich selig, das heißt zum Jünger Christi, zum Kinde Gottes machte. Seither wußte er, was Offenbarung Gottes, des lebendigen Gottes ist: das Erfasstwerden von dem Evangelium von Christo, dem um unserer Sünde willen Gefreuzigten und um unserer Gerechtigkeit willen Auferweckten. Seitdem konnte Paulus die Tatsache nicht mehr aus seinem Leben streichen: wer sich von diesem Christus und seinem Evangelium erfassen läßt, in dem schlägt die hier quellhaft sprudelnde Gotteskraft zunächst einmal den Widerspruch zu Boden, in dem sich Saulus sonderlich gefallen hatte, den Widerspruch gegen das Kreuz des Gottessohnes und seine Auferweckung. Denn diese göttliche Kraft überwindet nicht nur den dem erdgebundenen Menschenverstand naheliegenden Einwand: so etwas, wie es das Evangelium aussage, gäbe es ja nicht. Allerdings bei den Menschen nicht, doch bei Gott sind buchstäblich alle Dinge möglich.

Ueberdies wünschen Kreuz und Auferweckung Christi keineswegs bloß den menschlichen Sinnwiderspruch, vielmehr den Herzenswiderspruch zu beseitigen. Die Kraft Gottes, wie sie aus dem Evangelium von Christus wirkt, gibt kein neues Hirn, sondern ein neues Herz. Wer dies neue Herz, das allein die Liebe Gottes in Christo zu fassen vermag, sich durch Christum schenken läßt — und das tat Paulus —, der hat Glauben an Gott empfangen; der ist ganz unmittelbar der Wirklichkeit Gottes, weil seiner Liebe durch Christum — eine andere Möglichkeit gibt's nicht —, gewiß geworden. Für den ist Glaube nicht mehr menschliches Meinen oder Fürwahrhalten, sondern der lebendige Gott hat durch die Hingabe seines eingeborenen Sohnes ihm das aus lauter Gnade geschenkt, wonach die Frommen des Alten Testaments sich gesehnt: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben." Glaube ist gottgeschenktes, gottverbundenes Leben.

Und dieses gottgeschenkte und gottverbundene Leben, dessen Rinder Paulus aus eigenstem Erleben heraus geworden ist, sollte an Rasse, Nation, Volk gebunden sein? — Selbstverständlich, wenn die Menschen sich aus Eigenem eine Religion zurecht machen, dann müssen sie mit allen Hemmungen rechnen, die derlei menschlichem Tun von Natur entgegen stehen. Kein Mensch vermag seiner eigenen Seele oder derjenigen anderer göttliche Kräfte zuzuführen. Das ist ein Widerspruch in sich selbst. Denn aus Menschlichem kommt immer nur Menschliches. Will der Mensch dennoch etwas anfertigen, das nach seiner, wohlgemerkt nach seiner bloß menschlichen Meinung mit der Bezeichnung Religion solle belegt werden können, so bleibt ihm nur übrig, diese „Religion“ von der Seele, mit der sie nichts mehr zu tun hat, zu lösen und ins Blut zu verlegen. Damit hat der Mensch der Sphäre des Göttlichen Valet gesagt und sich auf sich selber und sein vergängliches Gewese zurückgezogen. Seine „Religion“ hat in aller Form heidnisches Gepräge angenommen. Womit ihrer Bindung an die Rasse und ähnliche irdische Gebilde nichts mehr im Wege steht.

Wenn das in der modernen Kulturwelt sich ereignet, so ist damit zweifellos eine neue Lage für die Heidenmission geschaffen. Allein es sollte niemand daraus den voreiligen und unüberlegten Schluß ziehen, dann sei die Heidenmission in der Nähe doch eine vordringlichere Aufgabe als die in der Ferne. Wer die magna carta aller christlichen Mission, das Neue Testament, befragt, erhält die klare und unzweideutige Antwort: das eine tun und das andere nicht lassen! Das Evangelium kennt hinsichtlich seiner Adresse keinerlei Abfolge, die etwa lautete: die Nahen zuerst, die Fernen sodann. Vielmehr ist der Nächste im Sinne Christi immer der, welcher der Hilfe bedarf. Wer mit dem Geist des Gottessohnes erfüllt ist, befindet sich nie in der Gefahr, das Zweite vor dem Ersten zu tun noch das Zweite über dem Ersten zu vergessen. Das ist das Göttliche, das man von dem Geist Christi empfängt: er ermöglicht eine Universalschau. Man unterscheide genau die beiden Etappen: wer zu Christus will, um sich in seinen Dienst zu stellen, für den gibt's nur ein Entweder — oder. Wer dagegen bereits im Dienste Christi steht und sein Evangelium in die Welt zu tragen den Auftrag hat, für den heißt es: sowohl — als auch. Sein Blickfeld und Arbeitsbereich ist die ganze Welt. Christus allein, aber alle für Christus, — das ist Glaube.

Daraus folgt: man soll nicht einen göttlichen Befehl mit menschlichen Methoden ausführen. Vielmehr: wer Christ ist, muß Volksmission und Heidenmission in einem Atem aussprechen. Die heilige Schuldigkeit, unter der wir Christusjünger stehen, ist eine unbegrenzte. Es mag uns darüber bange zu Mute werden, wie wir ihr genügen sollen. Allein es gäbe weder Volks- noch Völkermission, wenn es nicht wahr wäre — auch das sind Paulusworte —: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ und „wenn ich schwach bin, so bin ich stark“. Der das Evangelium zu predigen befaht aller Kreatur, der gibt in und mit diesem Evangelium auch die Kraft, es zu predigen. Beim rechten Namen genannt heißt sie die Kraft des heiligen Geistes, „welcher über euch kommen wird — so sprach der Herr bei seiner Himmelfahrt —, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“.

Zumal aber wir Christen unter den Deutschen sollten von Martin Luther lernen: dem Worte des Herrn soll man trauen; wer ihm nicht traut, kann das nicht empfangen, was die Schrift Glaube nennt.

Der Unglaube und Aberglaube mag Kopfschüttelnd vor solcher Zumutung, wie sie Luther ausspricht, stehen. Wie sollte auch der Gottlose fassen, was des Gotteskinds seligstes Eigentum ist? Wenn von glauben und selig sein im Neuen Testament die Rede ist, so besagt das, daß der Vater im Himmel einem Erdenkinde Gnade gegeben hat, sich ein Herz zu ihm zu fassen. Und wenn einer einwendet: aber warum hat er mir diese Gnade nicht gegeben, warum kann ich mir kein Herz zu ihm fassen —, so darf die Antwort nur lauten: das Kreuz von Golgatha steht auch für dich da! Nirgend anders kann man der Gnade Gottes gewiß werden und ein Herz sich zu ihm fassen als da, wo es bis zum letzten vollendet wurde: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Nirgend anders als da erwacht auch das Bewußtsein um eine heilige Schuldigkeit, die man nunmehr der ganzen Menschheit, der nahen und der fernen gleichermaßen gegenüber hat: — ihr das Evangelium zu predigen.

Wir erwarten also von niemandem Verständnis, weder für die Volksmission noch für die Völker-, das ist Heidenmission, der nicht unter dem Kreuz Christi steht. Wir erwarten lediglich seinen Widerspruch und — kümmern uns nicht darum. Ja wir müßten bedenklich werden, ob wir mit der Predigt des Evangeliums auf dem rechten Wege sind, wenn etwa der Widerspruch der Gottlosen aller Lager ausbleiben sollte. Da er nun heute reichlich laut wird, so bestärkt er uns in genau dem Maße, in dem seine Heftigkeit uns umbrandet, in dem Bewußtsein, eine heilige unabdingbare Schuldigkeit auf uns zu tragen gegen unser Volk und gegen alle Völker, gegen unsere Nation und gegen alle Nationen, gegen unsere Rasse und gegen alle Rassen. Nämlich ihnen allen das eine und dasselbe Evangelium zu predigen.

In dem letzten Jahresbericht der Gossnerschen Mission stand ein kostbares Wort des alten Vater Gossner zu lesen, das er an einige Freunde richtete, die in der Revolution von 1848 aus Berlin geflüchtet waren. Er schreibt: „Wo seid ihr denn, ihr Flüchtlinge? Doch in den Bergen, von welchen uns Hilfe kommt! Ach, fliehet, fliehet hinein, nicht hinaus! Es sieht wohl schlimm aus, aber es ist doch viel zu gewinnen und eine gute Zeit für Streiter Jesu Christi. Wie die Soldaten den Krieg lieber haben als den Frieden, nur um zu avancieren, so müssen wir diese Kriegs-, Prüfungs- und Läuterungszeit auch gerne haben. Zur Friedenszeit ist es leicht, Soldat zu sein, — aber auch nichts zu erobern und fortzuschreiten. Jetzt ist die Fortschrittszeit, jetzt lernt man beten, ringen, Gott ergreifen, aufs Kreuz Christi blicken und erfassen und nicht lassen. Welch ein Gewinn und Avancement!“ — Der Mann, der so schrieb, wußte um seine heilige Schuldigkeit. Gäbe Gott, wir wüßten's auch! — —

Herzliche Einladung

zur

A b s c h i e d s f e i e r

für Missionspräses Lic. S t o s c h ,

der, so Gott will, noch im Monat September eine Visitationsreise
nach dem Goßnerschen Missionsfelde in Ostindien antritt,

am Montag, den 2. September 1935, abends 8 Uhr

im Betsaal der Goßnerschen Missionsgesellschaft,

Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20.

Nach dem Vortrag von Missionspräses Lic. Stosch über den
Sinn und das Ziel seiner Visitationsreise wird Herr Generalsuper-
intendent D. Vits das Schlußwort sprechen.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau :: Handjerystraße 19-20

Sprechstunde: H 3 Rheingau 75 (H 3 Rheingau 3375) :: Postfachkonto: Berlin 7950

Berlin-Friedenau, im November 1935

Sehr verehrte, liebe Freunde und Freundinnen !

Unser Missionsbasar steht vor der Tür. Er soll am 6. und 7. Dezember im neuen Betsaal unseres Missionshauses stattfinden. Leider haben wir noch nicht viel und ausreichend zum Verkauf zugesandt bekommen. Wir wenden uns darum an alle Vereine und Freunde, die uns bisher beim Missionsbasar bedacht haben, mit der Bitte, uns auch in diesem Jahre nicht im Stiche zu lassen. Wir richten unser Schreiben ganz allgemein an alle unsere Freunde und Freundinnen, auch an diejenigen, die uns die indischen Kisten haben füllen helfen, aus der Erfahrung heraus, daß manche unter ihnen uns auch beim Basar zu unterstützen pflegen. So soll dieses Schreiben nur eine Erinnerung sein und niemand bedrängen.


Außer Handarbeiten, die unsere Freunde inzwischen gefertigt haben, sind auch Lebensmittel, vor allem Dauerware (Konserven, Dauerwurst, ~~Speck~~, Geflügel, aber auch Obst usw.) überaus erwünscht. Wir wissen nicht was wir unseren Freunden an Opfern zumuten dürfen; aber um der Sache willen und, weil wir bisher von Ihnen Hilfe und Unterstützung erfahren haben, wagen wir, diese Bitte an Sie zu richten.

Präses Stosch ist glücklich in Ranchi angelangt. Der Empfang war von allen Seiten sehr herzlich. In diesen Tagen und Wochen findet der Bibelkursus mit den Pastoren statt. Wir bitten Sie, unseres Präses fürbittend zu gedenken, daß es ihm gelingen möge, in unseren Gemeinden Ruhe und Frieden herzustellen und durch eine Neuordnung des Verhältnisses unserer Missionare zu der Eingeborenen-Kirche den Raum zur gesegneten Fortführung unserer Arbeit freizumachen.

Mit den herzlichsten Grüßen aus dem Gossnerhause

Ihr sehr ergebener

Jan Lohr



Herzliche Einladung zum **Weihnachtsverkauf**

der **Goßnerschen Missionsgesellschaft**

im Betsaal des Missionhauses, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20

am **Freitag, den 6. Dezember**, von 4—8 Uhr nachmittags,

am **Sonnabend, den 7. Dezember**, vorm. 10 bis 8 Uhr abends.

Am **Sonntag, den 8. Dezember 1935**, 6 Uhr nachmittags
Missionsgottesdienst im Betsaal des Missionhauses, gehalten
von Pastor Schulz.

An den beiden Basar-Tagen werden um 8 Uhr abends auch
Lichtbildervorträge gehalten. Redner: Missionsinspektor Lokies
und Missionsinspektor Elster.

Endlich findet neben dem Verkauf der Basarsachen auch ein
Kaffee-, Tee- und Kuchenverkauf statt.

Kuchenspenden werden von unseren Freunden gern ange-
nommen, abzugeben möglichst einen Tag vorher bei Frau Missions-
inspektor Lokies.

Mit den herzlichsten Adventsgrüßen!

Das Goßnersche Missionshaus.

1935

A b k ü n d i g u n g e n .

- - - - -

1. Montag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Goßnerschen Missionshaus, Friedenau, Handjerystr. 19/20, Missionsstunde über das Thema:
"Die Kraft des Gebetes auf unserm indischen Missionsfelde".
Redner: Pastor Schulz, Friedenau.
2. Freitag, den 6. Dezember von 4-8 Uhr und Sonnabend, den 7. Dezember von 10 - 8 Uhr Weihnachtsverkauf im Goßnerschen Missionshaus mit Lichtbildervorträgen, gehalten von Missionsinspektor Lokies und Elster.
3. Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 6 Uhr, Missions-Gottesdienst im Betsaal des Missionshauses, gehalten von Pastor Schulz.

4. Dez. 1935

An das
Polizeirevier 177
Berlin - Friedenau
Bismarckstraße 20

Am 6. und 7. Dezember findet in unserem Saal ein Basar statt, der unter dem 29. November vom Berliner Polizeipräsidenten genehmigt worden ist. Nach Punkt 5 des Genehmigungsbescheides hat vor der Eröffnung ~~das~~ Abnahme durch das zuständige Polizeirevier zu erfolgen. Wir beantragen hiermit diese Abnahme und teilen mit, daß am Freitag nachmittag der Aufbau der Basarsachen beendet sein wird.

H e i l H i t l e r !

S e k r e t a r i a t
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft

52. Jahrestagung

der Brandenburgischen Missionskonferenz

vom 29. Februar bis 2. März 1936

Die diesjährige Tagung der Brandenburgischen Missionskonferenz steht im Zeichen von Missionsjubiläen. Die Gossnersche, die Leipziger und die Norddeutsche Missionsgesellschaft feiern ihr hundertjähriges, die Bethelmission ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Insbesondere ist unsere Missionskonferenz mit der Gossnerschen Missionsgesellschaft verbunden, deren Präses Lic. Stosch kurz vor unserer Tagung von einer Visitationsreise auf dem Gossnerschen Missionsfeld in Chota Nagpur in Britisch-Indien zurückkehrt. So werden die evangelischen Gemeinden und die evangelische Pfarrerschaft Berlins und Brandenburgs Gelegenheit haben, durch den Präses der Gossnerschen Mission die unmittelbarsten Eindrücke davon zu empfangen, wie es um die Arbeit der Gossnerschen Kolmission in Indien steht. In allen Missionen steht die Frage nach der rechten Art der werdenden Kirchen im Mittelpunkt. So ist uns von den Missionsfeldern her ein Thema gestellt, das uns auch in der Heimat bewegt.

Wir rufen alle Evangelischen zur Teilnahme an den Veranstaltungen unserer Jahrestagung auf. Die Missionskonferenz dient den Missionsgesellschaften, insbesondere denen, die in Berlin und Brandenburg Heimatrecht haben.

Professor D. J. Richter

1. Vorsitzender.

Missionsdirektor D. Knaf

2. Vorsitzender.

Missionsinspektor Braun

Schriftführer.

Pastor Bochow

Kassenwart.

A. Veranstaltungen der Missionskonferenz

Sonnabend, 29. Februar, 20 Uhr:

Öffentlicher Vortragsabend

im Auditorium 3 im Neuen Alagebäude der Universität
gegenüber dem alten Universitätsgebäude

Professor D. J. Richter:

„Die Missionsjubiläen dieses Jahres“

Missionsinspektor Braun:

„Die Berliner Missionsgesellschaft im Rückblick auf
ihren Gründungstag am 29. 2. 1824 und im Umbruch
der Gegenwart“.

Sonntag, 1. März, 18 Uhr:

Festgottesdienst

im Berliner Dom

Festpredigt: Präses Lic. Stofch.

Montag, 2. März, 17 Uhr:

Hauptversammlung

im Auditorium Maximum der Universität (Hörsaal 122)

Leitung: Professor D. J. Richter.

P. Vogel-Dobbriskow und Missionsdirektor D. Knaf:

„Die Vielheit der Kirchen und die Einheit der Kirche
Christi“.

[Fahrgelegenheit zum Dom und zur Universität: Straßenbahn: 9, 12, 35, 61, 75, 78
(Lindentunnel), 40, 54, 60, 72, 87, 96, 187 (Französische Str.); Autobus: 1, 2,
9, 14, 16, 19, 21; S-Bahn: Bahnhof Börse; U-Bahn: Französische Straße und
Hausvogteiplatz.)

Der Zutritt ist zu allen Veranstaltungen frei. Diese Einladung genügt als Ausweis.
Für die **Hauptversammlung am Montag werden Vorzugskarten für reservierte
Plätze** zum Preise von 1.— Mark ausgegeben. Diese können nur gegen Barzahlung
oder Voreinsendung des Betrages bezogen werden bei:

Buchhandlung für Kunst und Wissenschaft Collignon, Bln. NW 7, Prinz-Louis-Ferdinand-
straße 2 (Fernruf: A 6 Merkur 7209), Buchhandlung der Berliner Missionsgesellschaft
Bln. ND 43, Georgenkirchstr. 70 (Fernruf: E 3 Köniagsstadt 6425), Buchhandlung der
Göbnerischen Mission, Bln.-Friedenau, Handjerystr. 19-20 (Fernruf: S 3 Rheingau 3375),
Nicolaische Buchhandlung, Berlin W 9, Saarlandstr. 128 (Fernruf: A 1 Jäger 2995),
Hugo Rother's Buchhandlung (Martin Warneck), Berlin W 9, Eichhornstr. 6 (Fernruf:
B 2 Lügow 1556), Evangelische Frauenhilfe, Berlin-Charlottenburg 2, Marchstr. 4/5
(Fernruf: E 1 Steinplatz 1064).

B. Sonderversammlungen der Freundeskreise für die einzelnen Missionsgesellschaften am Montag, 2. März, nachmittags

14¹/₂ Uhr: Frühjahrsversammlung

der Freunde der Berliner und der Gossnerschen Mission
im Hörsaal 72

Leitung: Sup. Lic. Riehl-Crossen.

Missionspräses Lic. Stofch:

„Mission und Kirche, Erlebnisse meiner indischen
Visitationsreise“.

Missionsinspektor Braun:

„Die Zusammenarbeit der Berliner und der
Gossnerschen Mission im Jubiläumsjahr“.

15 Uhr: Versammlung der Freunde der Bethel-Mission
im Hörsaal 28

Vortrag: Missionar Pastor i. R. Dr. Koehl:

„Fünfzig Jahre Bethel-Mission“.

15¹/₂ Uhr: Versammlung der Freunde der Ostasien-Mission
im Hörsaal 29

Leitung: Oberkonsistorialrat i. R. D. Fischer.

Vortrag: Pfarrer Tamaschke:

„Unsere deutsch-evangelische Missionsverpflichtung
im fernen Osten“.

15 Uhr: Versammlung der Freunde des Jerusalemvereins
im Hörsaal 91

Leitung: Ministerialdirektor von Meyeren.

Vortrag: Oberkonsistorialrat i. R. D. Dr. Jeremias:

„Erinnerungen an das heilige Land“.

15 Uhr: Versammlung der Freunde der Dr. Lepsius' Deutschen
Orientmission

im Hörsaal 70

Pfarrer Brandt-Rutenberg:

„Unsere Orientmission in Kindergottesdienst und
Konfirmandenunterricht“.

Superintendent i. R. Fleischmann-Potsdam:

„Der gegenwärtige Stand der Mohammedaner-
Mission“.

C. Sonstige Veranstaltungen:

11. Jahresfest des Berliner Frauenmissionsbundes

Sonntag, 16. Februar 1936:

18 Uhr: Festgottesdienst

in der Heilig-Kreuz-Kirche, Berlin SW 61, Blücherstraße.

Festpredigt: Pastor Brandmeyer.

Geschäftsführer des Reichsverbandes der Ev. Frauenhilfe.

19¹/₂ Uhr: Nachfeier im großen Saal der Stadtmission, Brachvogelstr.

Grußwort: Alice Böhning

„**Missionsfahrten im Stationsgebiet Shichow (Südchina)**“

Schwester Ida Krebs

„**Kleine Dinge — im Glauben getan**“ Erika Taap

„**Was kann in diesem Jahr das Missionsfeld von uns erwarten?**“

Missionsdirektor D. Knaf.

(Fahrverbindung: Straßenbahn: 4, 5, 15, 21, 24, 95 bis Blücherstraße; 1, 8, 35, 55, 73, 96, 99, 199 bis Hallesches Tor; Autobus: 14, 28 bis Hallesches Tor; U-Bahn bis Hallesches Tor.)

Akademischer Missionsverein.

Der Akademische Missionsverein hält in den Ferien keine Sonder-
tagung. Er ruft alle anwesenden evangelischen Studenten zu recht
zahlreichem Besuch der Brandenburgischen Missionskonferenz auf.

cand. med. J. Köpperling

Vorsitzender des Akademischen Missionsvereines.

Diese Einladung, die zugleich als Ausweis gilt, kann unentgeltlich bei der Kanzlei
der Missionskonferenz, Berlin NO 43, Georgenkirchstraße 70, angefordert werden.
(Fernruf E 3 Königsstadt 6425)

Druck: Franz Weber, Berlin W 8

Wannsee,

5. Mai 1936

//////////
//////////

Schuchardtweg 3

Tgl. 151

Herrn

Missionsinspektor W i l l e

oder Stellvertreter

B e r l i n N.O. 43

Georgenkirchstr. 70

Lieber Herr Bruder !

Ich habe kurz nach ~~dem~~ Ostern dem Pfarrer Schmidt, der für Nikolskoe zuständig ist, gefragt, ob er unser Missionsfest auf Nikolskoe am 3. Pfingstfeiertag dies Jahr leiten wollte. Falls er das nicht wollte, möchte er wie im vorigen Jahre mir die Leitung überlassen. Nach einer zweiten ^{Anfrage} ~~Mahnung~~ bekam ich jetzt beiliegende Antwort. Wir werden gemeinsam Stellung nehmen müssen und darum sende ich Ihnen zunächst diesen Brief zu. Ich bin bereit mit unserm Superintendenten hier, der auch Deutscher Christ ist, die Sache zu verhandeln.

Herzliche Grüsse

Ihr

Gl. Stosch

Wannsee,
////// 14. Mai 1936
//////////

Herrn

Missionsinspektor Wilde
oder Stellvertreter

B e r l i n N.O.43

Lieber Herr Bruder !

Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit
wegen des Missionsfestes auf Nikolskoe.
Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie irgend-
welche Schritte getan haben, es ist jetzt
hohe Zeit, dass wir uns klar werden, was
wir tun wollen.

Herzlichen Gruss

Ihr

gls hrs dr

19.Mai 1936

An die
Schriftleitung
des "Steglitzer Anzeiger"
Berlin - Steglitz
Schützenstraße 7

R.

Die verehrliche Schriftleitung

bitten wir um freundliche Verwen-
dung untenstehender Notiz in Ihrem geschätz-
ten Blatt.

Mit bestem Dank im voraus und
deutschem Gruß

Goßnersche Missionsgesellschaft

M i s s i o n s f e s t am Himmelfahrtstag,
Donnerstag, den 21.Mai, nachmittags 4 Uhr
im Garten des Goßnerschen Missionshauses,
Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20. -
Festpredigt und Bericht. Posaunenchor des
Missionsseminars.

ging außerdem an:

Friedenauer Lokal-Anzeiger, Friedenau, Rheinstr.15

"Der Westen", Wilmersdorf, Uhlandstraße 102

Spenderliste zum Himmelfahrtsmissionsfest am 21. Mai 1936

Frau E. G i r o
 Handjerystr. 62

Frau Oberpfarrer K n i e s c h k e
 Fehlerstr. 14

Frl. von Manteuffel
 Stubenrauchstr. 16

Frau M i r a u
 Rönnebergstr. 13

Fr. P l e h n
 Goßlerstr. 7

Frau S c h u l z
 Odenwaldstr. 7

Frau V o e l s k e
 Wilhelmshöher Str. 11

Frau Dr. D e h n e Leutent. 34
 Wiesbadener Str. 8

Frau H e r z o g
 Kirchstr. 4

Frau von Müffling
 Frau Pastor N i t h a k Fröh aufst. 6

Frau K i r s t e n
 Fehlauserstr. 10

Frau G o l l i n g Keiser alle 132

Frau L ü t z e n d o r f
 Meinauer Str. 2

Frau R u d o l f
 Heckerstr. 27

Frau N a c h t i g a l
 Bismarckstr. 8

Frau P r e u s c h o f f
 Wiesbadener Str. 83

Frau von M ü h l e n h e i m
 Stubenrauchstr. 16

Frau R e u t e r
 Moselstr. 13

Frau S c h m i d t
 Wiesbadener Str. 8

Frl. K u n d t
 Goßlerstr. 12

Frau S c h ä f e r
 Südwestkorso 63

Frau W e b e r
 Münchener Weg

Frau B o r c h e r t
 Blankenberg 8

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postfach-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den 6. Juni 36
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 3375

Ggb.-Nr. E./B.

Sehr verehrte

Für Ihre Spende zu unserem Himmelfahrtsmissionsfest möchte ich Ihnen zugleich im Namen des Friedenauer Missionskreises recht herzlich danken. Wir freuen uns sehr darüber, daß Sie uns geholfen haben, das Fest durchzuführen und sind dankbar für alle die Zeichen der Gemeinschaft unserer Arbeit mit der Arbeit der Friedenauer Gemeinde, die uns auch in Ihrer Gabe zuteil geworden ist.

Wir haben es sehr bedauert, daß wir nicht wie in anderen Jahren im Garten unser Fest feiern konnten, waren aber umso mehr darüber froh, daß wir nun den schönen Saal haben, und daß er der Missionsgemeinde dienen durfte.

Indem ich Ihnen danke für Ihre Gabe, möchte ich Sie bitten, auch weiterhin der Arbeit der Goßnerschen Mission zu gedenken, damit wir in den ernsten Zeiten nicht allein stehen.

Mit den besten Grüßen aus dem Missionshaus bin ich

Ihr sehr ergebener

J. Gossner

Wannsee,

5. Juni 19

Schuchardtweg 3

Tab 240

Herrn

Herrn H a s s

N o r d w e s t

Lutherstr. 1

Lieber Herr Bruder!

Es war doch recht schade, dass unsere Bekenntnis-Gemeinden auf Nikolskoe so spärlich vertreten waren, und noch schlimmer, dass wir 24 Stunden vor dem Fest noch von der Berliner Mission im Stich gelassen wurden. Es wäre wirklich nichts geschehen, was unsere Bekenntnis-Gemeinden irgendwie hätte verstimmen können. Der Besuch war ungefähr ebenso wie in andern Jahren.

Es liegt mir nun viel daran, dass dies Missionsfest für die Bekenntnis-Gemeinde recht bald nachgeholt wird und das ich auch dort den Bericht gebe. Bitte lassen Sie sich dies ernstlich durch den Kopf gehen und lassen Sie uns dann den geeigneten Tag zusammen überlegen.

Herzliche Grüße

Ihr

gossner

Wannsee, 10. Juli 36
/////////
/////////

Schucharatweg 3

Herrn

Missionsdirektor D. Devaranne

Berlin-Steglitz

Grunewaldstr. 22

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Ich habe mich eben noch einmal in unserem Sekretariat erkundigt und erfahren, dass auch wir die Kollekte von Nikolskoe nicht bekommen haben. Da ich Pfarrer Schmidt 2 mal gebeten hatte, bleibt nun nichts anderes übrig als sich zu beschweren, was man natürlich recht ungern tut. Ich halte es für das Beste, wenn Sie an den Superintendenten schreiben, Ihr Kollektenanteil sei Ihnen nicht zugegangen und Sie hätten sich bei mir erkundigt und erfahren, dass auch die Gossnersche Mission nichts bekommen hätte. Wenn das nichts hilft, werde ich mich auch noch an den Superintendenten, der sich jetzt auf Urlaub befindet.

Herzliche Grüße

Ihr ergebener

Gossner

P.S. Eben bekomme ich vom Geldbriefträger eine Postanweisung von der Superintendentur Potsdam I: RM 13,57 Anteilkollekte von Missionsfest am 3. Pfingstfeiertag. Das Ergebnis ist sehr auffallend. Voriges Jahr, als ich das Fest leitete, hatten wir nach Abzug der Unkosten RM 242,--.

Tgl. 276

Wannsee, 20.6.1936
//////////
//////////

Schäuchardtweg 3

Herrn

Pfarrer Schmidt

Neubabelsberg

Sehr geehrter Herr Amtsruder !

Die Gossnersche Mission teilt mir mit, dass die
Missionsfestkollekte von Nikolskoe dort noch nicht eingegangen
ist. Würden Sie die Güte haben, sie mir auf mein Postscheck-
konto einzuzahlen, oder wenn Ihnen das lieber ist, auf das
Postscheckkonto der Gossnerschen Missionsgesellschaft. Ich lege
beide Zahlarten bei.

Mit antsbrüderlichem Gruss

Ihr ergebener

G. Schmidt

Gemeindefkirchenrat
St. Matthäus.

Berlin W. 35, den 22. 9. 1936
Matthäikirchstr. 1.

An

das Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19-20.

Zum Schreiben vom 21.9.36.

Der Gemeindefkirchenrat ist selbstverständlich gern bereit,
für den Abordnungsgottesdienst anlässlich der Aussendung der
Missionsschwestern die Matthäikirche zur Verfügung zu stellen.
Wir bitten die Missionsgesellschaft, sich vorher mit unserem
Organisten, Herrn Micheelsen, W.35, Blumeshof 2, Tel. B 1,1216 -
ins Einvernehmen zu setzen.

Heil Hitler!

Komm in mein Gotteshaus, I.A.

Missionsk. M.

Ich denke dir Freunde.

Rechnung:

N
247
1 - 8

A
10
1-3

23
3-6

248
4 + 6
185

104

4 + 6

108

108

108

Gossner

Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 3375

Ggb.-Nr.

15. Okt. 1936

Jahresheft

Das Evangelische Pfarramt

bitten wir freundlichst um Abkündigung untenstehender
Einladung an den Sonntagen 18. und 25. Oktober 1936.

Mit ergebenstem Dank im voraus

Goßnersche Missionsgesellschaft

J. Lypner.

Herzliche Einladung

zur gottesdienstlichen Feier der Abordnung von Schwester
Anni Diller, Dorothea Radsick, Hedwig Schmidt und Fräulein
Hertha Ziebarth

am Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr

in der St. Matthäikirche zu Berlin, Matthäikirchplatz
(Nähe Potsdamer Platz).

Predigt: Generalsuperintendent D. V i t s - Dahlem,
Abordnung: Missionspräses Lic. S t o s c h - Wannsee.

Berlin den 13. Oktober 1936

Sehr geehrter Herr Inspektor Elster!

Möchte Ihnen hiermit die Adressen mitteilen
die aus meine m Bekannten Kreise dafür in
Frage kommen.

1. Meine Eltern , Heinrich Ziebarth', 8
N O 55 Bötzwstr. 10
2. Herr und Frau Kurt Ziebarth,
Berlin C. Brauner Weg 1.
3. Schwester Betty Klausner
Berlin-Dahlem Gohslerstr. 4
4. Mariannenhau
Herrn Missionsinspektor S. Schoene
N 045 Georgenkirchstr. 70
5. Fräulein Edith und Margot Kramer
Berlin W. Münchenerstr. 9.
6. Frau Kandschur und Frau Zöllner
Berlin Lindenhof
Domnauerstr 21.

Bitte sind Sie doch so freundlich und senden
Sie mir noch 20 bis 25 Einladungen zur
Kirche.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Hert

Liste für die Einladungen zur Abordnung
von Schwester Anna Diller.

- Frau Oberin Anna von Ehrenstein, Berlin N. 4
Schwester Emmy Schröder ab Barnauersstr 115/18
Schwester Emma Simmann
Fräulein Faida Berger zu
- Herrn u. Frau Pastor Rudolf, Altlandsberg b. Berlin.
Frau von der Hagen, Stölln i. d. Märk. über Neu Spandau
a. d. Dose.
- Fräulein Eva Mutschke, Breslau T.
Frobenbeckerstr 8, 2 Tr.
- Frau von Brackenhäuser, Potsdam, Schwane-
allee 8.
- Fräulein Hilde Erhard, Berlin W 50. Sprickers-
bei Steinhoff. 18 III.
- Schwester Leni Hübner, Berlin N. 4, Thierstr 17,
Gartenhaus, 2 Tr.
- Frau von Roon, Scharf Hirschberg i. Riesengebirge.
Adolf Hiltersstr 19.
- Herrn Kirchenrat Schütz, Bad Pyrmont
Riesstr 16.

Ges. Grp! $\frac{1}{2}$ A. Diller.

• Gottesdienstliche Feier

zur Ausendung von Schwester Anni
Diller, Hedwig Schmidt, Dorothea
Radtke und Fräulein Hertha Ziebarth

am Montag, den 26. Oktober 1936, abds. 8 Uhr

in der St. Matthäikirche zu Berlin (Nähe
Potsdamer Brücke) Matthäikirchstraße

Predigt: Generalsuperintendent D. Vits

Abordnung: Missionspräses Lic. Stöck.

Hierzu ladet herzlich ein

Das Kuratorium der Gossner'schen Missionsgesellschaft.

Drucksache

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postfach-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Berlin-Friedenau, den
Sandjerystr. 19-20
Fernsprecher: B 3 Rheingau 3375

17. X. 36-

Egb.-Nr.

Sehr geehrtes Fräulein Edith und Fräulein Margot Kramer !

Im Anschluß an den Abordnungs-Gottesdienst am 26. Oktober findet eine Nachfeier im Elisabeth-Krankenhaus statt. Frau Oberin von Bunsen und Herr Pastor von Rotenhan gewähren uns freundlichst ihre Gastfreundschaft. Wir haben sie dankbar angenommen, da nach dem späten Gottesdienst die Zeit bis zu unserem Missionshause zu knapp werden würde. Wir bitten Sie, sich gleich nach der Abordnung nach dem Elisabeth-Krankenhaus zu begeben, das nicht weit von der Matthäikirche in der Lützowstr. 24-26 liegt.

Gott segne unser Tun !

Mit den herzlichsten Grüßen aus dem Goßnerhause

S t o s c h

L o k i e s

E l s t e r.

N.B. Wir bitten um Mitteilung, ob Sie an der Feier teilnehmen können oder nicht. Für eine Angabe der Personenzahl wären wir dankbar.

Missionsabordnung nach Indien.

Im Jubiläumsjahr der Gossnerschen Missionsgesellschaft werden drei Missionarinnen und die Braut eines Missionars auf das Missionsfeld reisen. Gerade die Not der Frauen in Indien eine der dringlichsten Aufgaben aller Missionsarbeit. Dort in Indien, dem Land, auf das gerade heute vieler Menschen Augen gerichtet sind, ist immer noch die völlige Verachtung der Frau selbstverständlich. Frauen besuchen keine Schule. Die Frau speist nicht mit dem Manne, sondern steht während der Mahlzeit hinter ihm, um hernach die Reste zu essen. Die Frau darf an den Unterhaltungen im Hause nicht teilnehmen. Sie darf sich keinem Fremden zeigen. Auch von dem Verkehr mit fremden Frauen bleibt sie abgeschlossen. Dabei ist sie selten die einzige Frau eines Mannes und hat unter der Vielweiberei zu leiden. Diese wenigen Einzelzüge, die sich mit Leichtigkeit noch ergänzen lassen, lassen uns in abgrundtiefe Not und dunkles Elend hienensehen. Hier kann gerade die Missionarin, die mit verstehendem Herzen zu den Frauen kommt, helfen durch die Botschaft von Christus, die der Frau die königliche Stellung gibt, die sie in der christlichen Familie als Frau ihres Mannes und Mutter ihrer Kinder hat.

Am Montag, dem 26. Oktober 1936 werden die Missionarinnen abends um 8 Uhr in der Matthäikirche, nahe der Potsdamer Brücke, abgeordnet. Die Predigt hält Generalsuperintendent D. Vits, die Abordnung liegt in der Hand von Missionspräsident Lic. Stosch.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Vielen Dank für Ihre freundliche Einladung zu der Abordnungsfeier unserer Schwester Anni. Es tut mir wirklich weh, Ihnen sagen zu müssen, daß ich leider nicht mich freimachen kann. Ich wäre sehr gern an diesem Tage dabei gewesen, es geht aber nicht, ich habe es Schwester Anni schon gesagt, die soeben uns verlassen hat und sich nicht bewegen liess, noch einen Tag länger zu bleiben.. Meine Wünsche und Fürbitte geleiten sie auf ihre Reise und ihre Arbeit.

Mit herzlichsten Grüßen

Efr. M. K. K. K.

Basler Mission, 2. 11. 10. 06



Herrn Missionsinspektor

L o k i e s

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19- 20.



1580

Breslau d. 21. X. 36.

Hochverehrter Herr Missionar Herr Dr.

Mit großer Freude habe ich die Einladung
zur Gottesdienstlichen Feier und zur
Kaffee- und Glühwein-Bräuterei
und deren Herrn einen ganz herzlichen
Gruß dankend.

Ich sage meine Kommen und
meine Tilschungen für dich zu
und bin mit vielen Segenswör-
tern für dich. nat.

Eva Maetake.

Ihre verehrte Herr Missionsinspektor,
nehmen Sie m. Dank für die freundl.
Einladung zur Nachfeier der Einsegnung
von Pater. Anton Diller Montag. Abend im
Eis. Fruchtsaal, ich werde der Einla-
dung gern Folge leisten.

Es grüßt Sie Ihre l. Frau. most.

Ihre i. Dienst des Herrn verb.

M. Bülow

Gossner
Lithographie d. 21. X. 36

Mission

Lernt Deutschland kennen!



Schneidemühl (Grenzmark Posen-Westpreußen)
Stadtpark

Postkarte
Luftschuttpflicht



Herrn Mirsdewitsch.

Lahies

Steglich

Absender:

M. Reilow

Lichterfelde

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Friedrichssteinallee 17

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Handwerkerstr. 104a. 1. Stg.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

21. 10. 56

H. v. L. Lokier!

zu Mr. Hauffner in Elis. Wohnung.
am 26. Okt. möge ich mich mit
m. Frau u. Tochter anmelden,
also 3 Personen.

rest.

mit gr. G. zu

Potsdam.

Absender:

Robinson Jf.
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postfachfachnummer

Postkarte
Erfülle Deine
Luftschutzpflicht!



Gum
Mittlerer Lokies

Berlin-Friedenau

Gandgierz/4 19/20.

Paula Friedenau dem 22. Oktober 1936.
Karin Allen F.G.

Lieber Mutter Elster!

Herzlichsten Dank für die Einladung zum Sonntagabend.
Ich komme mit meiner Frau (2 Personen) aus der
Abendzeit - und hoffentlich reichlich zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

not.

Dein Peter K.

Schriftleitung "Steglitzer Anzeiger"
(Schützenstr. 7)
"Friedenauer Lokalanzeiger" 36
Rheinstr. 15
"W e s t e n ", Bln.-Wilmersdorf,
Uhlandstr. 102
"Berliner Lokalanzeiger",
Blm.-S.W.68, Zimmerstr. 35-41

Die verehrte Schriftleitung
bitten wir um freundliche Verwendung des bei-
liegenden Artikels in ihrem geschätzten Blatt.
Mit herzlichem Dank im Voraus.

H e i l H i t l e r !

S e k r e t a r i a t
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

24. X. 36

4411
An die
Küsterei d. St. Matthäikirch

B e r l i n W. 10
Matthäikirchplatz 1

M./B.

Für den Abordnungsgottesdienst am
Montag den 26. Oktober abends 8 Uhr geben wir
Ihnen nachstehend die Lieder auf:

Neu	Alt
247, V. 1 - 3	10, V. 1 - 3
192, V. 1 - 5	23, V. 1, 3 - 6
104, V. 4 u. 6	248, V. 4 u. 6
376, V.	185,

Mit freundlichen Grüßen

S e k r e t a r i a t
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft

Gottesdienstliche Feier

zur Aussendung von Schwester Anni
Diller, Hedwig Schmidt, Dorothea
Radtke und Fräulein Hertha Ziebarth

am Montag, den 26. Oktober 1936, abds. 8 Uhr

in der St. Matthäikirche zu Berlin (Nähe
Potsdamer Brücke) Matthäikirchstraße

Predigt: Generalsuperintendent D. Vits

Abordnung: Missionspräses Lic. Stosch.

Hierzu ladet herzlich ein

Das Kuratorium der Gossner'schen Missionsgesellschaft.

Druckfache

Abordnung 26. Oktober 1936.

Nach der Predigt werden 2 Verse gesungen.

Es folgt die Abordnungsrede.

Nach dem Amen der Abordnungsrede

Knien die 4 Schwestern am Altar nieder.

Richter-Reichhelm tritt Stosch zur Rechten,

Lokies tritt Stosch zur Linken.

Gebet

Votum Stosch

Votum Richter-Reichhelm

Votum Lokies.

Nachdem diese 3 vom Altar zurückgetreten sind, treten
einzeln für ein Votum an den Altar

Frhr.v. Rotenhan, Förtsch, Brüssau,

Plath, Reterberg, Gerhard, Elster.

Generalsuperintendent D. Vits hat das letzte Votum
und schliesst mit Vater Unser und Segen.

Reuter Liebich Heyden

Einladungen zur Abordnungs-Nachfeier am 26. Oktober 1936
im Elisabeth-Diakonissen- u. Krankenhaus.

Oberpfarrer Richter-Reichhelm und Frau

Pfarrer Lic. Stosch und Frau

Amtsrat Drescher und Frau

Pfarrer Roterberg und Frau

Generalsuperintendent D. Vits und Frau

Generalsuperintendent Haedler

Buchdruckereibesitzer Beenken u. Frau u. Tochter

Superintendent Plath und Tochter

Superintendent Brüssau und Frau

Frau Missionar Mehl und Tochter

Gräfin von der Goltz

Fräulein Erbkam

Fräulein von Bülow

Missionar Beckmann und Frau

Missionsinspektor i. R. Zernick

Pfarrer Hertzberg

Frau Oberin von Bunsen

Pfarrer Freiherr von Rotenhan

Pfarrer Vetter und Frau

Familie Jarowski

Pfarrer Klamroth und Frau und Töchter

Söhlmann und Frau

Fräulein Marg. Roseck

Frau Dr. Schröter

Frau Direktor Kausch

Pfarrer Lic. Anz und Frau

Magister Jost

Dozent Baiew

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Herr Schöler und Frau

Einladungen zur Abordnungs-Wechsler am 26. Oktober 1938
im Elisabeth-Diakonissen- u. Krankenhaus.

Herr Schäfer und Frau

Herr Mühlnickel und Frau

Frl. Raubert

Frl. Otto

Frl. Brunner

Frl. Nakulski

Familie Otto u. Frau Lehmann

Frl. Hoppe

Herrn Einar und Frau

Seminarist Borutta

" Knetsch

" Schubert

" Jakumeit

Vikar Lilge

Herr von Plocki und Frau

Mutter Anna (Zuflucht)

Frau Missionar Stauber *und Tochter*

Schwester von Estoff

~~Frau Schulz und Tochter~~ *und Sohn*

Herr von Stein

Missionar Prehn und Frau und Tochter

Berliner Mission (*Knats*)

Konsistorialrat Foertsch

Pfarrer Karsten

Pfarrer Beckmann und Tochter

Oberpfarrer Richter-Reichhelm und Frau

Pfarrer Lic. Stöck und Frau

Amst. Drescher und Frau

Pfarrer Roterberg und Frau

Generalsuperintendent L. Vitz und Frau

Generalsuperintendent Händler

Buchdruckereibesitzer Becken u. Frau u. Tochter

Superintendent Plath und Tochter

Superintendent Bräun und Frau

Frau Missionar Kohl und Tochter

Gräfin von der Goltz

Fräulein Erkmann

Fräulein von Bülow

Missionar Beckmann und Frau

Missionsinspektor L. A. Zernick

Pfarrer Hertzberg

Frau Oberin von Bunsen

Pfarrer Freiherr von Rotenhan

Pfarrer Vetter und Frau

Familie Jarowski

Pfarrer Klamroth und Frau und Tochter

Schlimann und Frau

Fräulein Mary. Rosack

Frau Dr. Schröder

Frau Direktor Kensch

Pfarrer Lic. Ans und Frau

Magister Jost

Dozent Baisew

83
+ 44
127

Liste der angemeldeten Teilnehmer an der Abordnungsfeier
im Elisabeth-Krankenhaus

- ✓ 1. Frau Otto
- ✓ 2. Frau Lehmann
- ✓ 3. Miss. Snmp. Schoene
- ✓ 4. Richter-Reichelm
- ✓ 5. Frau " - "
- ✓ 6. Frau Beentsen abg.
- ✓ 7. Fr. Makulski
- ✓ 8. Fr. Stappze
- ✓ 9. Herr Dräner Storch
- ✓ 10. Frau " "
- ✓ 11. Fr. " "
- ✓ 12. Fr. stud. theol. Brigitte Klemm
- ✓ 13. " Friederike "
- ✓ 14. Fräulein Frieda Heyes
- ✓ 15. Meijner fort
- ✓ 16. Fr. fort
- ✓ 17. Fr. Jiebarth (7 Personen)
- ✓ 18. " "
- ✓ 19. Herr Pfarrer Rudolf, Althandberg
- ✓ 20. Frau " "
- ✓ 21. Herr Pfarrer Koberberg
- ✓ 22. Frau " "
- ✓ 23. Fr. " "
- ✓ 24. Frau Stauber
- ✓ 25. Fr. " "
- ✓ 26. Frau Brerries (Steinchen)
- ✓ 27. Fr. von Bülow
- ✓ 28. Miss. Franke Pankow (4 Personen)
- ✓ 29. Sup. Brisseau
- ✓ 30. Frau Sup. Brisseau
- ✓ 31. Miss. Beckmann
- ✓ 32. Frau " "
- ✓ 33. Fr. Herta Beckmann (Mädchen)
- ✓ 34. Frau Liederbeck
- ✓ 35. Schw. Smj. Sallerbeck
- ✓ 36. Fr. Helene Kühn
- ✓ 37. Schw. Hanna Meyer-Bockke
- ✓ 38. Frau Arndt
- ✓ 39. Herr Schäfer
- ✓ 40. Frau " "
- ✓ 41. Herr Mühlhnickel
- ✓ 42. Frau " "
- ✓ 43. Luise Müller
- ✓ 44. Schw. Betty Klausner
- ✓ 45. Fr. Reulert
- ✓ 46. Fr. Otto
- ✓ 47. Herr Lilje
- ✓ 48. Herr Pfarrer Heyberg
- ✓ 49. Herr Söhlmann
- ✓ 50. Frau " "
- ✓ 51. Herr Amtsrat Drexler
- ✓ 52. Fr. Eva Maetschke
- ✓ 53. Fr. H. von Bülow
- ✓ 54. Fr. Koberberg
- ✓ 55. Herr Pfarrer Vetter
- ✓ 56. Frau " "
- ✓ 57. Fr. Martha Gubkam
- ✓ 58. Herr Sup. Plath
- ✓ 59. Fr. Plath
- ✓ 60. Herr Smj. Lokier
- ✓ 61. Frau " "
- ✓ 62. Herr Smj. Gentes
- ✓ 63. Herr vom Stein
- ✓ 64. Herr Pastor Wolf
- ✓ 65. Frau Pastor Wolf
- ✓ 66. Fr. Brunner
- ✓ 67. Herr Smj. Försch
- ✓ 68. Fr. Frieda Heinge

- 76. Frau Radrich
- 77. Herr " jun.
- 78. " " "
- 79. Herr Pohn
- 80. Frau "
- 81. Frä. "
- 82. Herr Amtsges. Rat Strecken
- 83. Frau "
- 84. Frä. Göbel
- 85. Frä. Jaschinski
- 86. " "
- 87. Frau Thiele
- 88. Frau Feist
- 89. Frä. Feist
- 90. Herr Feist jun.
- 91. Herr Barutta
- 92. Herr Jakumeit
- 93. Herr Knecht
- 94. Schubert
- 95. Frä. Schuler Hipp.
- 96. ~~Frä. Bremer (Haupt)~~
- 97. Klinkert
- 98. G. Vets
- 99. Frau "
- 100. Gräfin von d. Golts
- 101. Frä. H. Prosech } 2 Personen
- 102. " & " }
- 103. Frau Missioner Mehl
- 104. Frä. Mehl
- 105. Herr Rudolph Müller
- 106. Herr Dr. Wille
- 107. Frau Orth
- 108. Frä. "

- 109. Frä. Heyfelder
- ~~110. Herr. Frau. Elder~~
- 110. Herr Radrich
- 111. Schwerer H. Schmidt
- 112. Frau Meier
- 113. Schwerer. Gerbrud Gaebke
- 114. Herr Pastor von Rotenhan
- 115. Frä. Groe
- 116. Schwerer. Elise Nielsen
- 117. Schwerer. Frieda Meyer
- 118-121 4 Schülerinnen der Bibelschule
- 122. Frau Levin von Bunsen

Adressen:

- Herrn B. Brandt, Friedenau, Knauststr. 13^{III} (3 Personen)
Herrn B. Hofmann, Wilmsstr.-Friedenau, Holwestr. 10 (2 Pers.)
Frau M. Berger, " " Handjerystr. 23 (1 Pers.)
zu Frau B. Feist m. Kinder " " Lentast. 2 (3 Pers.)
Frl. Fr. K. G. Grüntzer, Zehlendorf-M. Finkensteinallee 265 (1 Pers.)
zu Frl. Elis. Gabel, Blu.-Bühlstr. 83 (1 Pers.)
Frl. Friedr. Rahmelow, Blu.-Charl. Krankenh. Westend, Stat. VII
zu Frl. Luise Müller, Blu. L. 25 Kaiserstr. 19-20 (1 Pers.)
Herrn M. Zenke, Blu.-Haipstraße, Wiegandstallstr. 4^I (2 Pers.)
zu Herrn Franke, Blu.-Pankow, Wilhelm Kuhnstr. 5 (3 Pers.)
Herrn Oberarzt Dr. Schulze, Blu.-Charl. Pulstr. 4-14 (mit zur
kirchl. Feiert einladen.)
zu Frau Fühl, Kolonie am Baluhof, Teltow (2 Pers.)
zu Herrn Rudolph Müller, Blu. L. W. 61, Johannisstr. 8 (2 Pers.)
Schwester Hanna Meier-Böke, Schmidt Landkrankh.
Frau Maria E. Maunhardt Blu.-Charl. Krankenh. Westend
(mit zur kirchl. Feiert einladen.)

Frl. Anna Kuchling, Friedl.

Stadtschulmeister Stoenke, Arch. 5, Schiffensacker

~~Frl.~~ Geheimrat Elsa Roth, Arch. 5. Bismarckstr. 69⁴

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!

Herzliche Einladung
zum 99. Jahresfest der Gossner'schen Missionsgesellschaft
am Sonntag, den 23. Juni 1935.

Festpredigt im Berliner Dom, 10 Uhr vorm. Hofprediger D. Doebling.

Die Nachfeier findet 8 Uhr abends in der Kirche am Hohenzollernplatz
(Gemeindesaal), Berlin-Wilmersdorf, statt.

Musikalische Ausgestaltung durch den Motettenchor und das Kammer-
orchester der Kirche am Hohenzollernplatz,
unter Leitung des Organisten Karl Ender.

103. Psalm „Lobet den Herrn“ Kantate von J. S. Bach

Begrüßungsansprache: Pfarrer Teich (Kirche am Hohenzollernplatz).

Missionsbericht: Missionsinspektor Lohies-Berlin-Friedenau. „Der Dienst der
Heidenmission zur Weckung des Glaubens in der heimatlichen Gemeinde.“

Erschallet ihr Lieder, erklinget ihr Saiten J. S. Bach.

Schlußansprache: Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

Du heiliger Geist bereite / ein Pfingstfest nah und fern; / mit deiner Kraft begleite /
das Zeugnis von dem Herrn. / O öffne du die Herzen / der Welt und uns den Mund,
daß wir in Freud und Schmerzen / das Heil ihr machen kund.

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 19. XII. 36
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: H 3 Rheingau 3375

Tgh.-Nr. L./B.

Morgen, Sonntag den 20. XII. findet um 10 Uhr
vormittags im Betsaal des Goßnerschen Missionshauses Berlin-
Friedenau, Handjerystr. 19/20 innerhalb der Hausgemeinde
die förmliche Ordination der Missionare Dr. theol. Wolff
und Klimkeit statt. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie
und die Ihren zu dieser Feier erscheinen könnten.

Mit den herzlichsten Grüßen aus dem Missionshaus.

G O S S N E R S C H E M I S S I O N

Pf. Lic. Dr. Pfeiffer, Bl.-Freunde
Pf. Lic. Molwank, Bl.-Macht
Pf. Lic. Wief, Bl.-Gefahr
Pf. Lic. Klaus, Bl.-Macht
Pf. Lic. Ziffinger, Bl.-Macht

4. Juni 1937.

Herrn
Pfarrer R o t e r b e r g
B e r l i n - S c h ö n e b e r g
Klixstr. 2 I

E./Re.

Sehr verehrter Herr Amtsbruder !

Am Sonntag, den 13. Juni soll das
alljährliche Gartenmissionsfest der Goßnerschen
Mission stattfinden. Wir wären Ihnen sehr dank-
bar, wenn Sie in den Abkündigungen an diesem
und am nächsten Sonntag Ihre Gemeinde zu unse-
rem Missionsfest freundlichst einladen wollten.
Den Festbericht wird Herr Missionsinspektor
Lokies halten.

Indem ich Ihnen für Ihre Freundlich-
keit im voraus herzlich danke, bin ich mit
brüderlichem Gruß

Ihr sehr ergebener

V. warf. Hays 4 1/2

Wannsee, 5. Juni 1936
//////////

gh-239

Schuchardtweg 3

Herrn

Pfarrer Schmidt

Neudabelsberg

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Ich bin gespannt zu hören, wieviel
in Nikolskoe gesammelt worden ist. Wenn
Sie unsern Anteil noch nicht abgesandt
haben, bitte ich Sie, ihn zu überweisen
auf Postsche-Konto Pfarrer Lic. Stosch,
Bln-Wannsee, Schuchardtweg 3, Kontonummer
Berlin 99 291.

Mit entsbrüderlichen Gruss

Ihr ergebener

Ges. Stosch

1506

8. VI. 1937

An das
Polizeiamt Schöneberg
Berlin-S c h ö n e b e r g
Gothaer Str. 19

E./R.

Der Missionskreis der Goßnerschen Mission wird am kommenden Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr im Missionsgarten der Goßnerschen Mission sein alljährliches Missionsfest feiern. Dieses Missionsfest, das seit Jahrzehnten eine stehende Einrichtung ist, findet wie alljährlich in unserem Garten statt und ist die einzige Versammlung, die überhaupt an diesem Ort stattfindet. An ihr werden wie gewöhnlich voraussichtlich etwa 200 Menschen teilnehmen, die diesem Missionskreis angehören.

H e i l H i t l e r !

Für die Zeitungen zur Veröffentlichung

Die Gossnersche Mission feiert am kommenden Sonntag, den 13. Juni 1937, nachmittags 4 Uhr im Garten des Gossnerschen Missionshauses ihr alljährliches Missionsfest. In diesem Jahr wird Herr Missionsinspektor Pastor L o k i e s die gegenwärtige Lage der Missionsgesellschaften in der Heimat und draußen in den Mittelpunkt seines Berichtes stellen. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr ~~XXXXMISSIONSGARTEN~~ der Posaunenchor des Missionsseminars mitwirken.

Friedmanns Lokal-Anzeiger, Rheinl. 15
Friedmanns Tageblatt, Rheinl. 25
"der Rhein" Mittelrhein, Westl. 102
Rheinischer Anzeiger, Bielefeld, Westl. 7

Herzliche Einladung
zu unserem Missionsfest, das in diesem Jahr

am Sonntag, den 13. Juni 1937,
nachmittags, 4 Uhr,

im Garten des Goßnerschen Missionshauses, Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20 in gewohnter Weise gefeiert werden soll.

Redner: Missionsinspektor L o k i e s.

DER FRIEDENAUER MISSIONSKREIS.

2764

Basar 37

6. November 37.

E./Re.

An das
Polizeirevier 177
Berlin-Friedenau
Jänischallee

Die Gossnersche Missionsgesellschaft beabsichtigt, am 6. Dezember in Ihrem Hause einen Basar durchzuführen. Da dieser Basar in einem kirchlichen Raum stattfindet und zu ihm nur Glieder unseres Freundeskreises eingeladen werden, es sich also um einen geschlossenen Personen kreis handelt, bedarf mit dem Sammlungsgesetz vom 5. November 1934 (RGB I Seite 1086) und der Durchführungsverordnung vom 14. Dezember 1934 (RGB I Nr. 135) dieser Basar nicht der Genehmigung. Wir zeigen Ihnen daher pflichtgemäß diese Veranstaltung an.

Heil Hitler !

Missionsinspektor.

Lafar 1937

I.

Gegenstand	betrag	Gegenstand	betrag
Maßfeger	57. —	Übertrag:	79.62
Gabe	7. —	Fogflappen	1.80
Kmalz	1.10	Spick	1. —
Back u. 2 Backen	7.15	1 Wolljacke	2. —
Labormaschine	- 80	2 Jacken	1.50
Landpfund		Labypfunde	- 60
Labypfunde	1. —	Naßpfund	4.50
Fogflappen	- 30	Knochenknappchen	7.90
1 Jacke	3.50	rade - Polage	
Ring	2. —	4 Jacken	21. —
Spick	1.50	Landpfunde	2.75
1 Kyal	1.50	2 Kipper	4.75
Leinwand	1. —	1 Ring, 1 Handl	2.25
1 Naßpfund	4.50	Landpfunde	2.25
1 Jacke	1. —	Kippen	4.50
Fappentier	7.80	Brünnchen	5.50
1 Paar Landpfund	1.50	Fappentier	1.50
Brünnchen	3.75	2 Gunden	3.50
Wolle	1. —	Jacke	1.60
1 Karm	- 20	Karm	- 20
Fogflappen	1.60	Wolle	1. —
Leinwand	2. —	Fappentier	3.20
Karm	- 20	Fappentier	2.25
1 Jacke	4. —	Ring	2. —
1 Bräunchen	4. —	1 Kette	1. —
1 Jacke	3. —	Unterlage	- 75
Fogflappen u. Kappent.	3.25	Labypfunde	2. —
Spick	2.10	Fappentier	4.75
Landpfund	1.75	1 Karm	- 20
Karm	- 20	1 Jacke	9. —
Gum. Gummi	- 92	1 Labormaschine	- 40
Räucherpfund	1.80	Wolle	2.10
2 K.	2.40	Handl	1. —
2 Jacken	5.80	1 Ring	8. —
	79.62		178.42

Gegenstand Übertrag:	Luhray 178.47 ✓	Gegenstand Übertrag:	Luhray 267.47 ✓
1 Hut	1. —	Papier	- 55
1 Ring	- 10	Landpfund d. Brünzpf	2.75
4 Fozflagen	1.40	Leinwand	- 50
1 Kyal	2. —	Hindspinn	1.50
1 Paar d. Ring	- 30	Wiese	2.30
2 Lurken	23.25	1 Paar Brünzpf	2.50
1 Lurke	2.50	Kappentuch	2.50
Hindspinn	1.25	1 Wappfalter	1. —
1 Zude	- 75	Landpfund	- 60
Brünzpf	- 80	Kappentuch	- 80
1 Lurken	1.50	1 Wolljute	3. —
Kappentuch	6. —	1 Hut	- 80
Fra	1.60	1 Litzgen	- 60
2 Ringe	- 20	1 Kyal	1.50
3 Lurken	1. —	1 Wiese	- 90
1 Paar Landpfund	1.50	1 Zapp	2. —
Fozflagen	- 20	Hindspinn	1.75
Leinwand	- 40	1 Lurken	3. —
1 Ringe	- 60	2 Paar Brünzpf	2.80
1 Litzgen	- 50	1 Ringe, 1 Zude	2. —
Brünzpf	8.50	Landpfund	- 60
Wolljute	2.75	Kappentuch	1.70
Leinwand	12.25	Blumenpfund	3.25
Lurken	- 75	Kyng	
1 Lurke	5. —	1 Lurken	1.25
Käse	1.40	1 Zapp	- 30
1 Kappentuch	1. —	1 p. Brünzpf	1.75
Kyng	3.50	1 d. Wiese	2. —
Papier	- 30	1 P. Brünzpf	1.45
2 Zapp	- 50	1 p. Landpfund	- 30
1 Brünzpf	2. —	Papier	1.50
3/4 d. Wiese	1.20	Köln. Wapp	1.20
1 Brünzpf	3. —	Maria Farina	
	6.11.37		
267.47			

Gegenstand Übertrag	betrag
	316.12
2 Lätzchen	1.25
Farsadur	2.75
Fopflappen	-60
Lappentuch	4.25
Leinwand	2.70
5 Gassen - Wock	1.50
Hinterkopf	2.70
Lappentuch	4. -
Leinwand	-40
Hinterkopf	-80
Frau Hanke	5.50
1 Unterhose	-30
Hinterkopf, Babyhose	2.70
Leinwand	4. -
2 Ringe	-20
Leinwand	4.50
Mütze	1.40
Mütze	1.30
1 Jacke	4. -
Mütze	1.30
Strickhose	1.75
1 Mütze	2. -
1 Kragen	3. -
1 Pullover	6. -
Fopflappen	-60
Halanda	-20
1 Leinwand	-50
Leinwand	1.25
1 Leinwand	1.75
1 Babyjacke	1.25
1 Jacke	-25
Mütze & Schal	2. -
1 Pullover	2.24.50
	383.32

Gegenstand Übertrag	betrag
	383.32
2 Nachtkleid	2. -
1 Leinwand	
1 Kissen	3. -
1 Kissen	4. -
5 Kissen	13.35
1 Kissen	
Hinterkopf	1.80
Jacke	1.50
Leinwand	-50
1 Mütze	-80
Jacke	-60
1 Ring	-10
3 Lappentuch	1. -
1 Wollschal	3. -
3 Leinwand	20.2.05
Fopflappen	4.20.02
Hinterkopf	1.65
2. -	
1 Jacke	1.25
Hinterkopf, Nachtkleid	-65
Leinwand	1.80
1 Ring	-10
2 Kissen Ringe	-60
Nachtkleid	-20
1 Leinwand	-25
Fra	2.90
1 Mütze	1. -
Jacke	-60
Babyhose	-80
Fopflappen	1. -
Fopflappen	1. -
Halanda	-50
Jacke	1. -
Kragen	-50
	434.82

Gegenstand	betrag	Gegenstand	betrag
übertrag.	434.82	übertrag.	493.37
1 Wappstein	- 25	1 Krieger	- 50
1 p. Landspinn	- 50	1 Fady	- 75
1 Rörkfen	3. -	Lehrbuchfen 2. Mollay.	10. -
1 Zupfenting m. Long.	2. -	Kyngz	2.50
2 p. Vorken	4.50	Mollay	2.50
1 Rörkfen	1.20	1 Hornband	0.40
1 Galbstein	1. -	1 Schale	2.00
2 Mollblumen	- 60	1 p. Wollsocken	2.50
1 Krieger	- 60	1 Wollschal	1.00
1 Krieger	2.50	1 überhemdtrich	1.50
Kronenapparat	1.10	1 Schürze	2.00
1 Uhrfach	- 50	1 Kappe	0.40
1 Krieger	1. -	1 Pilz	0.30
1 Krieger	3. -	6 Taschenbinder	2.20
"Der alte Detle"	1. -	1 Gürtel	3.00
"überhemdtrich"	3. -	1 p. Strümpfe	2.50
2 Topflappen 2 Tische	1.85	Unterwäsche	1.65
Vase	- 50	1 Elefant	3.00
1 Krieger	- 25	Spinnel	3.00
1 Krieger, 1 Krieger	4.25	3 Decken	2.20
1 Krieger Topflappen usw.	3.55	1 Krieger	1.25
" " "	3.10	1 Krieger	1.75
Lösch	- 20	1 Krieger	4. -
1 Krieger, 1 Krieger	2.35	2 Krieger	- 20
Kinderbuch	- 60	1 Krieger	1.50
Neuheitbuch	- 50	3 Krieger	1. -
1 Krieger	2. -	3 " "	1. -
1 Krieger	- 40	1 Krieger	2. -
1 Krieger	1.25	1 " "	2. -
1 Krieger	2. -	1 " "	1. -
Krieger	3. -	1 Krieger	2. -
Krieger	5.50	1 Krieger	2. -
1 Krieger	- 90	1 Krieger	3. -
493.37		559.97	

Lapar 1937

Gegenstand Übertrag:	betrag:	Gegenstand Übertrag:	betrag Nr. 40
Yüchyan	1 50	1 Kuyuan	2 60
Allweli	6 90	1. ps Kuyuan	2 50
1 Aufzug	- 50	Stube	3 00
Kuffentisch	2 60	Allweli	2 40
2 Kuyuan	1 45	Kuyuan	3 30
Kuyuan	1 50	1 Kuffentisch	1 00
Kupfer	1 20	1 Kuyuan	2 00
Kupfer	1 40	1 Kuyuan	1 30
Kuyuan	2 30	Allweli	5 25
Kuyuan	4 00	"	4 65
"	1 45	Stube	4 25
Münze	1 10	1 Kuyuan	1 00
Allweli	4 25	1 Stube	3 00
Gülden	2 00	1 Kuffentisch	- 60
Grundbesitz	2 25	1 ps. Grundbesitz	1 00
1 Lörig	0 90	1 Kuyuan	0 30
Stube	4 —	1 Kuyuan	0 00
Kuffentisch	1 50	Yüchyan	4 60
Stube	6 90	Kuyuan	3 00
1 Kuyuan	0 50	Kuyuan	1 60
Allweli	3 50	1 Kuyuan	0 60
Stube	8 00	Allweli	3 45
1 Kuyuan	3 15	2 Kuyuan	2 10
1 Lörig	1 —	1 Kuyuan	3 00
1 Kuyuan	1 45	1 Kuyuan	2 50
1 Kuyuan	1 45	Kuyuan	2 50
1 Kuyuan	4 50	1 Stube	1 60
1 ps. Kuyuan	1 45	1 Kuffentisch	0 80
Lörig	2 00	Kuyuan	2 50
1 Ring	0 10	Kuyuan	2 00
1 Kuyuan	2 00	1 Kuyuan	0 45
Stube	2 00	1 Kuyuan	2 00
Lörig	0 80	1 Kuffentisch	0 45
	14 40		15 40
	15 4		

Jagenaufwand.	betrag.	Jagenaufwand.	betrag.
Übertrag.	219.15	Übertrag.	357.80
2 mil. Rose	1.60	Staffas	- 60
verschiedenes ^{hand} Reichel	6.70	4 flapanen	3. -
2 kleinzehn	2.95	1 Armband	- 10
1 Ritz	2. -	Ringe	1. -
1 Netz	- .85	Wappentafel	1. -
4 Topflappen	1. -	1 Ritz	1.25
Festnetz	- .25	1 Krage	1.75
Leinwand	2.50	1 Leinwand	- .90
1 Körbchen	2. -	1 Mordkloppel	- .50
1 Kissen	- .10	1 Leinwand	- 80
1 Deckchen	- .45	Ringe	1. -
1 Leinwand	1.10	1 Mordkloppel, 1 Kyal	3.25
1 Leinwand, 1 Kissen	2.30	1 Armband	- 10
2 Vasen	4. -	1 Leinwand, 1 Kissen	3.50
1 Leinwand	1.50	1 Kissen	2.10
1 Netz	- .85	1 Kissen, 1 Kissen	4.20
1 Vase	2.50	1 Kissen, 1 Kissen	4.75
1 Deckchen	2. -	1 Kissen, 1 Kissen	5. -
1 Kissen	- .75	1 Kissen, 1 Kissen	8.25
2 Jäckchen	2.95	1 Kissen, 1 Kissen	6.75
1 Kissen	1. -	2 Kissen	2.50
1 Kissen	- .50	1 Kissen	- 40
1 Tachantur	1. -	1 Kissen	1. -
1 Kissen	3. -	1 Kissen	1.50
1 Kissen	- .40	1 Kissen	- .90
1 Kissen	- 50	2 Kissen	1.20
1 Kissen	1. -	1 Kissen	4. -
1 Kissen	- 35	1 Kissen	1.10
2 Kissen	5.75	1 Kissen	4. -
1 Kissen	6. -	4 Kissen	- 50
4 flapanen	3. -	1 Kissen	- 75
1 Armband	- 10	4 flapanen	3. -
1 Kissen	- 80		
351.80		422.45	

925 -
648.58
26.
1601.58

Gegenstand.	Werkag.	Gegenstand.	Werkag.
Übertrag.	422.45	Übertrag.	522.89
1 Tappetungsfüllte	- 50	Körner	2.20
2 Dicken	3.25	Druckeigene (Kfakt)	5.84
Grund, Lätzchen	3.35	Papp n. Kragen	5.25
Körner	2. -	Wisch	3.50
2 Dicken	- 95	Tappetung	1. -
1 Körner	1.30	Körner	- 30
Körner Lätzchen	21. -	1 Dicken Lätzchen	2.50
3 Dicken	- 75	1 Dicken	1.75
Körner	- 75	1 Dicken	1.75
Grund / Gebraucht	30.36	Wisch	1.60
Gebraucht ?	3.35	Gewand Kragen	1. -
Papier	490.01	Dicken	7. -
1 Lätzchen	1.25	Papp	2. -
Päuben, Pauckellen	3. -	Körnerwand	8.45
Papier	- 25		642.38 ✓
1 P. Fopflagen	- 60	Dicken	- 30
1 Körner	2.25	Lätzchen	- 20
Papp Dicken	- 20	Fopflagen	- 20
1 Körner	- 50	Körner	- 25
1 Dicken	1.25	Tappetung	- 50
Tappetung	1.65	1 Kragen	1.50
2 Lätzchen	- 60	Flapant	- 75
1 Dicken	- 30	Apfal	- 30
1 Mütze	1.20	Flapant	- 20
1 Dicken	- 50		642.38
1 Dicken	4. -	Kfaktung	1. -
Grund	- 58	Fragen	- 40
Tappetung	- 35	1 Dicken	2.50
Flapant	4. -	Zincke	- 80
Mütze, Lätzchen	4.50	Kfaktung	- 30
2 Dicken	- 55	Körner	4.50
3 Unterhosen	- 95	1 Dicken	- 30
2 Körner	3.40	1 Flapant u. Ring	- 85
	522.89	1 Appenburger	1.50
			659.43 ✓

Basar 1937.

Gegenstand Betrag
übertrag: 5 38,42

1	Lüfter	1,25
	Kymaly	2 —
2	Kopflappen	50
1	Kyngze	3,25
1	Plumpe	3,50
1	Plumpe	1,20
1	Rundkopflinge	2,25
1	Rundbinder	0,50
1	Leitzylinder	5,00
1	Glasperl	4,00
2	Reihen	4,00
1	p. Gend. f. f.	1,50
1	Mullspiral	1,50
1	Kopflappen	— 40
1	Kyngze	3,25
2	Ringe	— 40
1	Armband	— 50
2	Armbinder	— 60
1	Armband	— 50
2	Jacke	— 50
1	Wapp	— 20
1	Rücken	1,50
1	Armband	— 30
2	Leitzylinder	2,50
1	Netz	1,20
1	Leitzylinder	2,50
1	Kyngze	1,80
1	Rücken	1,75
1	Plumpe	3,50
1	Kopflappen	— 50
	Altwelt	4,05
1	Rundbinder	2 —
1	Rundbinder	5,00

60 4 82
 1 m

Gegenstand Betrag
übertrag: 60 4 82

1	Black	0,45
1	bügel	0,90
1	büffelle	2,00
	Kopflappen	— 25
1	Leitzylinder	1,50
1	Plumpe	3,00
	Kochen	2,50
1	Jacke	1,00
	Altwelt	43,45
1	Leitzylinder	1,00
1	Kopflappen	1,00
1	p. Mullspiral	2,00
	Netz	0,50
	Kopflappen	0,45
2	Kopflappen	1,20
1	Glasperl	2,50
1	Kopflappen	— 45
	Leitzylinder	— 50
1	Leitzylinder	0,65
	Altwelt	6,05
1	Leitzylinder	4,80
1	Leitzylinder	1,00
1	Kyngze	2,00
1	Kopflappen	2,25
*	Rundkopflinge	2,50
1	Glasperl	1,25
1	Kopflappen	3,00
	Kopflappen	3,85
	Kopflappen	2,50
1	Mullspiral	1,00
1	Netz	3,00
1	Rundbinder	0,50
2	Leitzylinder	1,90

73 3 02
 12 5

Gegenstand	Betrag
<u>übertrag:</u>	183 92
Kuffentisch	4,40
1 Kissenbündel	1,20
1 Korb	1,25
1 Korb	0,80
Alkohol	18,00
"	12,25
Kuffentisch	2,20
Alkohol	1,00
Alkohol	15,45
1 Korb	5,00
2 p. Kissenbündel	5,00
Alkohol	27,45
"	2,45
1 Kissenbündel	6,00
1 Kissenbündel	2,80
Kissen	0,10
1 Korb	1,45
1 " "	3,00
1 Kuffentisch	1,85
Alkohol	3,05
"	6,85
"	2,45
"	2,20
Kissenbündel	1,85
2 Kissenbündel	0,45
"	0,45
1 Kissenbündel	4,45
1 Kissenbündel	1,20
Alkohol	5,00
1 Kissen	4,00
Kissenbündel	3,45
Kissenbündel	3,45
1 " "	3,00

886 02

Gegenstand	Betrag
<u>übertrag:</u>	886 02
2 Kuffentisch	1,80
1 p. Kissenbündel	2,00
1 Kissenbündel	0,50
1 Kuffentisch	2,00
1 Kuffentisch	2,00
1 " "	1,20
1 Kissenbündel	0,25
"	0,25
1 Kissen	4,00
Kissenbündel	4,00
Alkohol	3,55
1 Korb	3,50
1 Kissenbündel	1,00
	949,07

550,-

Gegenstand
übertrag:

Betrag

Gegenstand
übertrag:

Betrag

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 9.XI.1937
Handjerystr. 19/20
Postscheck: Berlin 7950

Sehr verehrte, liebe Missionsfreunde !

Sie haben uns in jedem Jahr zu unserem Basar so freundlich bedacht. Dürfen wir Ihnen heute noch einmal unseren herzlichsten Dank für Ihre Hilfe und Freundlichkeit sagen. Alle die kleinen Jäckchen und Jacken, die Wollsachen und Lebensmittel, die Spielsachen und Strümpfe haben große Freude nicht nur gebracht, sondern haben auch dazu beigetragen, daß unseren Geschwistern in Indien das Brot übers Wasser gesandt werden konnte. Wir danken Ihnen dafür, daß Sie in früheren Jahren uns geholfen haben, dieses Werk zu vollführen. Auch in diesem Jahr soll ein solcher Basar gefeiert werden. Wir wollen am 6. Dezember diesen Tag hier im Missionshause miteinander begehen. Bitte, denken Sie daran, daß dieser Tag so recht ein Tag des Lobens und des Dankens werden kann.

Wir haben viel Anlaß, zu loben und zu danken. Wer unsere Berichte liest, weiß, daß das Werk läuft. Wir wollen treu hinter diesem Werk stehen mit unserer Fürbitte, aber auch mit der Handreichung. Wir haben auch Grund, hier in der Heimat zu danken. Unser Missionsinspektor Lokies ist uns, nachdem er 10 1/2 Woche von uns abwesend war, wiedergeschenkt worden. Wir wollen auch dafür dem danken, dem allein der Dank gebührt.

Unsere Kräfte wollen wir in den Dienst einer solchen Arbeit stellen. Darum bitten wir Sie, denken Sie auch an den Basar und helfen Sie uns fröhlich den 6. Dezember feiern, damit wir auch künftig unseren Geschwistern helfen und die Gemeinschaft untereinander stärken können.

Mit einem herzlichen Gruß aus dem Missionshaus
bin ich

Ihr sehr ergebener

J. Elster,
Missionsinspektor.

6. Dezember 37.

Bescheinigung.

Wir bestätigen hiermit, dass die uns aus
Purulia von unsere Schwester Anni Diller zugese-
sandten Indischen Gegenstände für Ausstellungszwecke
bestimmt sind.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Missionsinspektor.

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950

Bank-Konto: Dresdner Bank

Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,

Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 22. Dezember 97.

Handjerystraße 19/20

Fernsprecher: H 3 Rheingau 3375

Tgl.-Nr. L./Re.

Das Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft gestattet sich, hiermit zu einer Abschiedsfeier für Missionspräses Lic. Stosch am Montag, den 3. Januar, 8 Uhr abends, im Betsaal des Goßnerschen Missionshauses, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, ganz ergebenst einzuladen.

Missionspräses Lic. Stosch tritt in der nächsten Wocheseien Reise nach dem indischen Missionsfelde an und möchte sich bei dieser Gelegenheit verabschieden.

Es ist nicht beabsichtigt, dem Abend eine offizielle Form zu geben. Darum müssen wir darauf verzichten, irgendeinem anderen Redner außer Stosch, der lediglich eine schlichte Missionsstunde hält, das Wort zu geben. So bringen wir hiermit die bevorstehende Feier nur zu Ihrer Kenntnis und würden uns freuen, Sie als unseren Gast begrüßen zu dürfen.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für das kommende Jahr

i.A.

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 29. Dez. 1937

Handjerystraße 19/20

H e r z l i c h e E i n l a d u n g
zu einer besonderen Epiphanius-Missionsfeier

am Montag, den 3. Januar 1938, abends 8 Uhr
im Betsaal unseres Missionshauses, in der
Missionspräses Lic. S t o s c h ein Wort
an unsere Berliner Missionsfreunde richten
wird.

L o k i e s E l s t e r
Missionsinspektoren.

Der Superintendent
des Kirchenkreises Spandau

Spandau, am
Brüdenstraße 1
Tel.: 67 6950

31. Dezember 1937.

Herrn

Missionsinspektor L o k i e s ,

Bln-Friedenau
Handjeryst. 19/20

Lieber Bruder Lokies!

Leider bin ich am Montag abend verhindert, an der Abschiedsfeier für Missionspräsident Lic. S t o s c h teilzunehmen, da ich zu einer Sitzung im Westen bin. Ich bitte Sie daher, dem Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft, insbesondere Bruder Stosch, zu versichern, daß die Sache der indischen Mission uns umsomehr am Herzen liegt, je bedrohlicher sie ist. Gott segne Bruder Stosch und die Arbeit d er Goßnerschen Mission in Indien.

Mit den herzlichsten Segenswünschen von Haus zu Haus
für das Jahr 1938

Ihr

Stosch